Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 688. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 2. October 1889.**

Der mecklenburgische Bauernstand.

In früheren, besseren Zeiten, als man noch die Hoffnung hegte, daß das Deutsche Reich sich in freiheitlicher Richtung fortentwickeln würde, sind die mecklenburgischen Verfassungsverhältnisse öfter zum Gegenstande von Anträgen im Reichstage gemacht worden. Es ist ein berechtigtes Verlangen, daß auch Mecklenburg sich endlich den Formen des modernen Verfassungsstaates füge. Jetzt sind diese Versuche als völlig hoffnungslos schon seit einer Reihe von Jahren wieder aufgegeben worden.

Bei Gelegenheit einer solchen Reichstagsverhandlung gab der inzwischen verstorbene Minister von Bülow die Erklärung ab, es komme der Regierung in erster Linie darauf an, wieder einen tüchtigen Bauernstand zu schaffen. In Ausführung dieses Programmes hat denn auch die mecklenburgische Regierung vor etwa fünfzehn Jahren eine Maßregel zur Durchführung gebracht, welche unter dem Eindrucke anderer wichtigerer Ereignisse vielleicht nicht die allgemeine Beachtung gefunden hat, die sie verdient. Es handelt sich um die allgemeine Vererbpachtung der Dominialbauernhufen.

Die bäuerlichen Wirthe befanden sich in einem Rechtsverhältniß, das im Mittelalter ziemlich allgemein verbreitet war, sich aber außer Mecklenburg in keinem deutschen Lande in dieses Jahrhundert hinübergerettet hat. In der Rechtswissenschaft nennt man dieses Verhältniß ein lassitisches. Die Bauern waren der Form nach nur Zeitpächter; stillschweigend war indessen verstanden, daß nach Ablauf ihres Pachtcontractes ihnen selbst und nach ihrem Tode ihrem Sohne das Verhältniß stets erneuert werden sollte, sofern sich nicht gewichtige Gründe entgegenstellten. Ein solches Verhältniß fordert zu einer Abwechselung von Wohlwollen und Willkür geradezu heraus und bildet ein Hinderniß fortschreitender Landescultur, die nur in einem gesicherten Rechtsverhältniß eine feste Grundlage findet.

Die mecklenburgische Regierung hat nun die Zeitpächter in Erbpächter verwandelt und denselben dadurch eine Rechtsgrundlage gegeben, die nicht nach Willkür zurückgenommen werden kann. Sie hat die Bedingungen, unter denen der Einzelne in das Erbpachtsverhältniß eintreten solle, auf Grund einer von ihr vorgenommenen Bonitirung einseitig festgesetzt, und hat den Einzelnen gezwungen, sich diesen Bedingungen widerspruchslos zu fügen, indem sie Denjenigen, der sich weigerte, auf die von ihr vorgeschriebenen Bedingungen hin Erbpächter zu werden, auch aus der Zeitpacht zu verdrängen drohte. Die Maßregel hat nahe an 4000 Personen betroffen.

Es hat sich herausgestellt, daß das Geschäft für den Domainenfiscus ein sehr vortheilhaftes gewesen ist, und das ist demselben um so angenehmer gewesen, als die mecklenburgische Ritterschaft in der Bewilligung neuer Steuern viel weniger Bereitwilligkeit zeigt, als etwa der Reichstag oder der preußische Landtag. Es hat sich aber auch herausgestellt, daß das Geschäft für viele Bauern ein verderbliches gewesen ist. Nicht für Alle; eine kleine Minderheit hat günstige Bedingungen erhalten, während Andere desto schlimmer gefahren sind. Eine allgemeine Bonitirung, mit welcher Gewissenhaftigkeit sie auch vorgenommen werde, führt nie zu zuverlässigen Resultaten; das hat man in Preußen auch bei der Veranlagung zur Grundsteuer erfahren, bei welcher fast überall die Bewohner der Marschen und Flußthäler benachtheiligt worden sind. Man hat überdies den Fehler begangen, die Baulichkeiten als eine Quelle der Wertherzeugung aufzufassen, während sie doch nur ein Mittel sind, um Grund und Boden auszunützen.

Kurzum, die Mehrzahl der Bauern kämpft einen harten Kampf um die Existenz und kann von einer Nothlage der Landwirthschaft in einem ganz anderen Sinne sprechen, als dies sonst in Deutschland üblich ist. Der frühere Abgeordnete Wilbrandt in Pisede hat das Sachverhältniß in einer Reihe von Artikeln klar gelegt, die ursprünglich in der „Rostocker Zeitung" erschienen und später als Brochüre gesammelt worden sind.

Wir glauben, daß die mecklenburgische Regierung von wohlwollenden Absichten geleitet gewesen ist, glauben aber eben so sehr, daß ihre Absichten fehlgeschlagen sind, und daß sie, wenn sie den Bauernstand wirklich erhalten und kräftigen und nicht zu Grunde richten will, sich zu wesentlichen Erleichterungen wird entschließen müssen.

Die Schwierigkeit, solche Erleichterungen durchzuführen, liegt freilich in den mecklenburgischen Verfassungsverhältnissen. Es ist auch für eine wohlwollende Regierung unmöglich, gute Absichten zur Durchführung zu bringen, wenn sie einer feudalen Körperschaft gegenübersteht, wie die mecklenburgische Ritterschaft es ist. Es fehlt in Mecklenburg an einem Organe, welches die für die Landesverwaltung erforderlichen Ausgaben nach einem gerechten Maßstabe auf die Staatsbürger vertheilen kann. Die Ritterschaft ist keine Landesvertretung, sondern eine Körperschaft der Privilegirten. Sie hat Macht genug, von sich jede neue Belastung abzuwehren und so fällt die Last, die Mittel zur Landesverwaltung aufzubringen, auf die Bauerschaft des Domaniums als den am wenigsten widerstandsfähigen Theil.

Der mecklenburgische Bauernstand, als ein Stand von Kleinbesitzern, hat von den agrarischen Wandelungen unserer Politik gewiß einen verschwindend kleinen Vortheil gehabt. Er fabricirt weder Zucker noch Branntwein und behält wenig Getreide zum Verkauf übrig. Er ist in einen harten Kampf verwickelt worden, um die ihm auferlegten Lasten zu tragen, und es ist vorauszusehen, daß dieser Kampf für Viele einen trostlosen Ausgang nehmen wird. Es liegt auf der Hand, daß die Landeswohlfahrt dabei zurückgeht. Der Regierung hat Etwas vorgeschwebt, wie eine Bauernbefreiung nach Art derjenigen, welche Stein einst für Preußen durchgeführt hat, aber unter dem Drucke der Verhältnisse ist etwas Kümmerliches daraus geworden und man hat eher einen Rückgang des bäuerlichen Wohlstandes zu fürchten, als einen Fortschritt zu hoffen.

Die Fragen der politischen Freiheit und der wirthschaftlichen Wohlfahrt sind nicht von einander zu trennen. So lange Mecklenburg seine Feudalverfassung behält, wird auch seine materielle Entwickelung unter einem Drucke bleiben. Und das Reich hat ein Interesse daran, darauf zu dringen, daß die mecklenburgische Verfassungsfrage einer Lösung zugeführt wird.

Bestände in Mecklenburg eine Verfassung im modernen Sinne des Wortes, so hätte die Volksvertretung längst auf die Nothlage des Bauernstandes aufmerksam gemacht und Abhülfe verlangt. Von der mecklenburgischen Ritterschaft ist das nicht zu erwarten. So fürchten wir wenigstens; es sollte uns angenehm sein, eines Tages eines Besseren belehrt zu werden.

Deutschland.

△ **Berlin,** 30. Sept. [Das Rührstück in Belgrad.] Die wunderschöne Königin Natalie von Serbien, die von ihrem Gatten verstoßene und aus der Heimath verbannte Frau, ist in ihrer ehemaligen Hauptstadt eingetroffen, um ihren königlichen Sohn wiederzusehen, den sie dereinst vor den angeblichen „Nachstellungen" seines Vaters nach Wiesbaden gerettet und der ihr dort unter der Beihilfe preußischer Behörden aus den Mutterarmen gerissen worden ist, damit er nur ja seinem Verhängniß nicht entgehen könne, schon als Knabe auf den serbischen Thron gesetzt zu werden. Welches zartbesaitete Gemüth sollte sich bei einer solchen Gelegenheit nicht den erbaulichen Empfindungen einer süßen Rührung hingeben! Am allerwenigsten vermag ein slavischer Volksstamm, dessen Seele sich so gern in gefühlvollen, schwermüthigen Liedern ausströmt, darauf zu verzichten. So hat denn auch die Bevölkerung von Belgrad der Heimgekehrten bei ihrer Ankunft einen Empfang bereitet, der ihre gerührte Stimmung treu wiederspiegelt. Was wollen all die Flaggen und Blumensträuße, die Ziviorufe und die obligate Illumination gegen die Thränen bedeuten, welche der Anblick der schwarzgekleideten weinenden Frau den Augen von Tausenden in reichlicher Menge entlockte! Und zu gleicher Zeit spielte sich im Königspalaste eine ergreifende Scene ab. Der junge König beschwor flehentlich seine Umgebung, ihn die Mutter begrüßen zu lassen; all seine Bitten und Thränen aber nützten nichts; er wurde von seinen gestrengen Herren Zuchtmeistern gefangen gehalten und mußte sich fügen. Es ist wirklich schade, daß man dieses thränenselige Rührstück nicht mit reinem ästhetischen Behagen genießen darf, da es leider noch eine andere Sprache redet, die sich nicht an das Herz, sondern an den Kopf wendet. Ja die böse, böse Politik! Sie verdirbt nicht nur den Charakter, sondern auch das Herz. Die Politiker, welche die Geschicke des serbischen Staats in ihren Händen halten, haben vor der Königin Natalie die Pforten der Kathedrale und des königlichen Konaks verschlossen und ebenso die Pforten ihrer Herzen. Sie haben sich von jeder Betheiligung am Empfange ferngehalten und haben das Ihrige gethan, um die Begeisterung des Volks einzudämmen, wodurch sie übrigens natürlich das Gegentheil erreichten. Die Königin ist gekommen, ohne mit der Regierung eine Vereinbarung über die Art ihres Verkehrs mit ihrem Sohne erzielt zu haben. Die Regierung erklärt die Regelung dieser heiklen Angelegenheit als zur verfassungsmäßigen Competenz des Exkönigs Milan gehörig. Milan hinwiederum hat es nicht für nöthig befunden, zur Abwendung einer aus der Begegnung von Mutter und Sohn möglicherweise erwachsenden Gefahr persönlich in Belgrad zu erscheinen, vielmehr, wie es heißt, sich damit begnügt, den Erzieher des jungen Königs mit den erforderlichen Instructionen zu versehen. Die Sachlage ist noch eine durchaus unklare. Es läßt sich nicht annehmen, daß Königin Natalie bei ihrer Handlungsweise ganz allein von dem Drange mütterlicher Gefühle und nicht auch von politischen Beweggründen geleitet werde. Bevor sie ihrer Herrlichkeit entsagen mußte, galt sie für den Mittelpunkt der auf den nahen Anschluß an Rußland gerichteten Bestrebungen; ihre politischen Intriguen waren nicht die letzte Ursache der Entfremdung zwischen den beiden königlichen Gatten. Will sie nun von neuem einen nachhaltigen politischen Einfluß gewinnen, zumal dadurch, daß sie die kindliche Liebe des Königs Alexander für ihre Zwecke ausbeutet? Vermuthlich hat auch wieder Rußland seine Hand im Spiele, das nun einmal die Passion hat, die Balkanstaaten in fortgesetzter Aufregung zu erhalten, um im Trüben fischen zu können; der russische Gesandte Persiani hat der Königin gleich nach ihrer Ankunft in ihrer Wohnung in Galauniform seine Aufwartung gemacht. Die gegenwärtige radicale serbische Regierung hat freilich ohnehin russische Sympathien; sie hat sich jedoch bisher im Allgemeinen so vorsichtig und gemäßigt benommen, daß es in Petersburg unangenehm berühren mag; also muß für ein bischen Unruhe gesorgt werden. Wie weit das der Königin Natalie gelingen wird, ist vorläufig noch nicht abzusehen. Das Interesse ihres Sohnes würde sie am mütterlichsten wahrnehmen, wenn sie ihn veranlaßte, nicht erst so lange zu warten wie sein Vater, sondern, ehe er noch selbst die Last der Regierung auf seine Schultern gewälzt hat, abzudanken, denn viel Vergnügen wird ihm seine königliche Würde aller menschlichen Voraussicht nach nicht eintragen.

* **Berlin,** 1. October. [Tages-Chronik.] Die Aufwendungen des Reichs zu wissenschaftlichen und künstlerischen Zwecken sind nicht unbeträchtlich. Der laufende Etat für das Reichsamt des Innern sieht an Unterstützungen vor: für das Germanische Museum in Nürnberg 48 000 Mark, für die Monumenta Germaniae historica 48 600 Mark, für das Römisch-Germanische Museum in Mainz 15 000 Mark, für die Leopoldinisch-Karolinische Akademie der Naturforscher, zur Zeit in Halle, 4000 M., für internationale Kunstausstellungen 20 000 M. Diese Posten werden auch im neuen Etat unvermindert wiederkehren, sie gehören zu den dauernden Ausgaben. An einmaligen Ausgaben kennt der Etat des Auswärtigen Amtes seit mehreren Jahren Beihilfen zur wissenschaftlichen Erschließung Afrikas in Höhe von früher 100 000 M., jetzt 150 000 M. und für die Unterstützung der zoologischen Station in Neapel in Höhe von 30 000 Mark, denen im neuen Etat dem Vernehmen nach auf die gutachtlichen Aeußerungen unserer diplomatischen und consularischen Vertretung hin noch 10 000 M. hinzugefügt werden sollen. Die Unterstützung des Archäologischen Instituts in Rom mit dem Secretariat in Athen mit circa 115- bis 120 000 M. gehört zu den dauernden Ausgaben. Schließlich wird der neue Reichshaushalt noch einen größeren einmaligen Posten für den zehnten internationalen medicinischen Congreß enthalten, der nächstes Jahr in Berlin stattfinden soll. Von wissenschaftlichen Instituten, die zugleich praktischen Zwecken dienen, wie das Orientalische Seminar und die physikalisch-technische Reichsanstalt, ist hier abgesehen.

Die Zahl der Personen, welche in Folge des Krieges von 1870/71 aus dem Reichs-Invalidenfonds Pensionen beziehen, beläuft sich für das nächste Etatsjahr, vom Feldwebel abwärts, auf rund 36 000, an Offizieren und Aerzten aller Grade auf 2200, für Beamte aller Grade auf 2300 Personen, bezüglich der preußischen Militärverwaltung. Bewilligung für Hinterbliebene der Oberklassen wurden gewährt an ca. 430 Wittwen, an hundert und einige zwanzig Kinder und an drei Eltern gefallener Offiziere. An Bewilligungen für Hinterbliebene der Unterklassen kommen in Betracht 4530 Personen, außerdem 1039 Kinder und 2134 Eltern, von denen jedes Elternpaar 160 Mark jährlich erhält.

Es besteht die Absicht, mit der Ausprägung von Nickelmünzen auch im nächsten Etatsjahre fortzufahren, und zwar wird angenommen, daß etwa je eine Million Mark in Zwanzig- und Zehn-Pfennig- und etwa eine Viertelmillion in Fünfpfennigstücken zur Ausprägung gelangen wird.

[Ueber den Empfang der Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar] vor den kaiserlichen Herrschaften geben der „N.-Z." noch folgende Mittheilungen zu: In Potsdam erwartete eine Schwadron der Garde-Ulanen die Gesandtschaft auf dem Bahnhof, um ihr auf der Fahrt nach dem Neuen Palais das Geleit zu geben. Im ersten vierspännigen Wagen nahmen die beiden Gesandten mit dem Introducteur des ambassadeurs, Ceremonienmeister von Usedom, Platz. Im zweiten zweispännigen Wagen folgten der Secretär Kassem ben Saleh und der Dolmetscher Michalla, im dritten Generalconsul Michahelles, der das rothe Band der ersten Klasse des strahlenden Sternes von Zanzibar angelegt hatte, mit dem Major Liebert. Am Portal des Neuen Palais empfingen der Staatssecretär Graf Bismarck und der Ober-Ceremonienmeister Graf zu Eulenburg die Gesandtschaft. Die beiden Genannten traten den Gesandten selbst zur Seite, während Ceremonienmeister v. Usedom und Kammerherr von Mohl den Secretär und den Dolmetsch geleiteten. In dritter Reihe kamen der Generalconsul Michahelles und Major Liebert. Der Kaiser, der die Uniform der Gardes du Corps mit dem orangegelben Bande des Schwarzen Adler-Ordens trug, stand bereits, das Haupt mit dem Helm bedeckt, auf dem Thron, als die Gesandtschaft eintrat. Zu beiden Seiten des Thrones hatte je ein Page Aufstellung genommen. Eine zahlreiche Suite, in der man die Generale v. Hahnke und v. Willich bemerkte, umgaben den Thron. Nach ehrfurchtsvoller Verneigung nahm der erste Gesandte Hamed ben Seliman aus den Händen des Secretärs das Manuscript der arabischen Anrede, die er mit lauter Stimme verlas. Der Sultan von Zanzibar ließ in der Anrede unserm Kaiser aus Anlaß der Thronbesteigung herzliche Glückwünsche entbieten. Am Schluß der Anrede überreichte der Gesandte gleichzeitig das Einführungsschreiben des Sultans. Hierauf übersetzte Herr Michalla die arabische Anrede in das Französische. Der Kaiser übergab hierauf den Brief des Sultans dem Grafen Bismarck und dieser händigte dann den Text der Antwort dem Kaiser ein. In der Antwort, welche in deutscher Sprache abgefaßt war, dankte der Kaiser und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Beziehungen zwischen beiden Regierungen freundschaftlich bleiben möchten. Der Kaiser trat sodann an einen rechts am Fenster aufgestellten Tisch, auf dem die für den Kaiser bestimmten Geschenke ausgebreitet waren. Dieselben bestehen, wie schon gemeldet, in erster Reihe aus einem werthvollen Säbel, dessen Griff und Scheide in getriebener Goldarbeit hergestellt sind, ferner aus einer silbernen Platte mit eingelegter Goldarbeit, aus einer Kaffeekanne und drei kleinen Gefäßen in Silber und Gold, aus 2 Dtzd. Messer mit Elfenbeingriff und eingelegtem Gold und aus einem Dolch mit Elfenbeingriff. Während der Besichtigung der Geschenke unterhielt sich der Kaiser in freundlichster Weise mit den Gesandten und äußerte dabei den Wunsch, deren Photographie zu erhalten. Alsdann wurden die Gesandten in einen der rechts liegenden Säle geführt, wo die Kaiserin in hellgrüner Atlasrobe die Gesandten erwartete, um nach der Vorstellung die Geschenke entgegenzunehmen. Das Prachtstück derselben war ein kostbarer Halsschmuck aus 8 Centimeter langen goldenen Gliedern mit einem 10 Centimeter breiten schweren goldenen Medaillon. Dazu gehören zwei Paar goldene Armbänder in kunstvoll getriebener Arbeit. Die Kaiserin ließ sich sofort das Collier durch die Hofdame Fräulein von Gersdorff umlegen und äußerte lebhaft ihre Freude über den gediegenen Werth und die kunstvolle Arbeit. Hierbei wurde auch Generalconsul Michahelles den Majestäten vorgestellt. Die Gesandtschaft wurde sodann nach einer links vom Muschelsaal belegenen Galerie geführt, wo ihr Kaffee, Limonade und Kuchen gereicht wurde, während die übrigen Herren an kalten Buffets einen Imbiß einnahmen. Nachdem die Gesandten sich erfrischt hatten, wurden ihnen die für sie bestimmten Geschenke des Kaisers gezeigt, zugleich aber bemerkt, daß auf Allerhöchsten Wunsch noch einige Aenderungen daran vorgenommen werden sollen. Es erhält jeder Gesandte ein Gewehr und eine goldene Uhr mit Kette. Die Uhr zeigt auf der innern Kapsel das Bild des Kaisers und die Widmung, außen das Monogramm in Brillanten. Der Secretär erhält gleichfalls eine Uhr mit Kette und einen Ring mit dem Namenszug des Kaisers in Brillanten, Herr Michalla eine Garnitur Manchetten- und Hemdenknöpfe aus Saphir, umgeben von Diamanten und ein Paar Knöpfe mit der kaiserlichen Chiffre, von Brillanten umgeben. Dem Generalconsul Michahelles wurde als Allerhöchste Auszeichnung durch Graf Bismarck der Rothe Adler-Orden überreicht. Kurz vor 2 Uhr kehrten die Gäste des Kaisers nach der Wildparkstation zurück. Hier waren inzwischen die Wagen des Extrazuges in den um 1 Uhr 55 Minuten von dort abfahrenden fahrplanmäßigen Zug eingeschaltet worden. Mit Benutzung dieses Zuges trafen die Herrschaften um 2 Uhr 53 Minuten wieder in Berlin ein. Dem kaiserlichen Wunsch entsprechend fuhr man hier vom Bahnhof aus in den wieder bereit stehenden Stadtwagen zu dem in der Leipzigerstraße 130 belegenen photographischen Atelier von S. C. Schaarwächter. Hier ließen sich die beiden Gesandten und der junge Secretär Kassem ben Saleh zunächst jeder allein, dann als Gruppe abnehmen, endlich erfolgte noch eine Aufnahme, auf der sich außer den drei Genannten auch der Major Liebert und der Dolmetsch Salim Michalla befinden. Vom Atelier fuhr man dann um 4 Uhr nach dem Hotel zurück.

[Die Stadtverordneten Berlins] waren von Herrn Wangemann zur Besichtigung und Prüfung des Edison'schen Phonographen eingeladen worden. Etwa 30 Stadtverordnete erschienen am Montag Nachmittag mit einigen Damen in der Fabrik von Siemens und Halske, wo sie mit rückhaltloser Bewunderung verschiedenartige Aufnahmen anhörten. Mr. Phonograph hat eine Einladung zum Rathhaus erhalten, wo er sich am Mittwoch Abend vor einer größeren Zahl von Vertretern der Stadt zeigen wird.

[Am Grabe Lennés.] Auf dem Friedhofe zu Bornstedt bei Potsdam ruhen in einem Erbbegräbniß die sterblichen Ueberreste des General-Directors der Königlichen Hofgärten, Dr. Peter Josef Lennés, dessen Grabhügel am Sonntag, dem hundertjährigen Geburtstage des Meisters deutscher Gartenbaukunst, auf das Prachtvollste mit Palmengewächsen, Blumen und Guirlanden geschmückt war. Schon in den Vormittagsstunden hatte der „Verein deutscher Gartenkünstler" aus Berlin eine Deputation entsandt, welche am Grabe Lennés einen prachtvollen Kranz mit Widmungsschrift niederlegte, wobei der städtische Obergärtner, Herr Hampel aus Berlin, eine kurze Ansprache hielt. Nachmittags 4 Uhr versammelte sich sodann auf dem Friedhofe eine größere, namentlich aus

Gärtnern und Garteningenieuren bestehende Gesellschaft aus Potsdam und Berlin, welche sich dort auf Veranlassung des „Potsdamer Gartenbau-Vereins" zu einer würdigen Gedächtnißfeier zusammenfand. Wir bemerkten, so berichtet das „B. T.", den Rector der Landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin, Prof. Dr. Wittmarck, den Hofgartendirector Jühlke aus Sanssouci, sämmtliche Hofgärtner aus Potsdam und Umgegend, das Lehrpersonal der Königlichen Gärtner-Lehranstalt, sowie die Eleven dieses Instituts. Auch die städtischen Behörden hatten unter Führung des Oberbürgermeisters Boie und des Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreters Amtsrath Keppler eine Deputation entsandt, ebenso waren der Ortsvorstand von Bornstedt, sowie der Ortsgeistliche, Pfarrer Dr. Pietschker, erschienen. Gleich nach 4 Uhr ergriff das Wort Herr Hofgartendirector Jühlke, welcher Lennés Bedeutung für die Gartenbaukunst in beredten Worten schilderte. In der Jugend mit Entbehrung kämpfend, errang sich Lenné doch durch eisernen Fleiß und höchste Genialität die Gunst der Könige und Fürsten und hat, unterstützt durch deren Wohlwollen, Großes geschaffen. Bei seiner großen Wirksamkeit fand Lenné leider nicht die Zeit, seine Ideen schriftlich zu begründen, aber er hat doch ein Manuscript hinterlassen, und dieses Manuscript, betitelt: „Nachhilfe der Parklandschaft", übergebe er (Redner) am heutigen Tage dem Rector der Landwirthschaftlichen Hochschule, Herrn Professor Dr. Wittmarck, zur weiteren Veranlassung. Redner schloß mit dem Gelöbniß, daß, so lange noch schöpferische Geister in der Gartenbaukunst thätig sind, sie auch Lenné als ihren Meister anerkennen, und sein Andenken stets in Ehren halten werden. Oberbürgermeister Boie aus Potsdam schilderte hierauf Lennés Bedeutung für die Stadt Potsdam. Ihm sei es gelungen, unterstützt durch die Gnade mehrerer Könige, rings um Potsdam Wunderwerke der Gartenbaukunst zu schaffen, welche heute noch der Zielpunkt der Wanderer aus allen Welttheilen sind. Schon bei seinen Lebzeiten habe Potsdam deshalb Lenné zum Ehrenbürger ernannt, nach seinem Tode ihm zu Ehren aber einer Straße seinen Namen gegeben. Heute erscheinen nun die Nachkommen und bringen frischen Lorbeer als Sinnbild seines unsterblichen Ruhmes. Mit diesen Worten wurde Namens der Stadt Potsdam ein Kranz mit schwarz-weißer Schleife auf den Grabhügel niedergelegt. Dasselbe geschah seitens des „Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den preußischen Staaten", den Lenné mitbegründet, und des „Potsdamer Gartenbau-Vereins". Nachdem Herr Hofgartendirector Jühlke noch einige Schluß- und Dankesworte gesprochen, schloß die Feierlichkeit.

[Deutscher Armenpflegertag.] Am zweiten Sitzungstage begannen die Verhandlungen mit einem von Amtsrichter Dr. Aschrot (Berlin) erstatteten Bericht über den Stand der Arbeiten der Wohnungs-Commission. Die Commission wurde auf der vorjährigen Versammlung in Karlsruhe eingesetzt und hat in 2 Unterausschüssen die Fragen behandelt: 1) Wie ist die unbedingt erforderliche Vermehrung der für die unbemittelten Klassen bestimmten Wohnungen zu erzielen? 2) Welche Anforderungen sind an die Gesetzgebung zu stellen, um den Mißständen auf diesem Gebiete entgegenzutreten und für die Zukunft gesunde Wohnungszustände zu schaffen? Der vom Deutschen Verein für öffentliche Gesundheitspflege aufgestellte Entwurf eines Reichsgesetzes zum Schutze gesunden Wohnens wurde zur Grundlage genommen; außerdem werden Schiedsgerichte für kleine Mieths-Prozesse und Abänderungen der Civil-Proceß-Odnung verlangt, um die Räumungsfristen verlängern zu können und den Kreis der nicht pfändbaren Sachen zu erweitern. Bezüglich der Vermehrung der Wohnungen hat der Ausschuß es unternommen, Pläne für eine Mustermiethskaserne in Berlin aufzustellen. Dabei ergab sich ein sicheres Erträgniß von 5 pCt., und der Ausschuß hofft, es werde bald auch durch die That der Beweis geliefert werden, daß der Bau von Arbeiterwohnungen kein Act der Menschenfreundlichkeit, sondern eine nutzbringende Capitalanlage sei. Ueber den gegenwärtigen Stand der Sommerpflege für arme Kinder (Feriencolonien, Kinderheilanstalten u. s. w.) berichtete Stadtrath Röstel (Berlin). 1888 wurden aus 77 Städten 2688 Kinder in Familien, 5457 in Vollcolonien und 5162 in Halbcolonien (Milchstationen) verpflegt. Außerdem bestehen jetzt 26 Kinderhäuser in Soolbädern, welche 5396 Kinder verpflegten, und in Seehospizen wurden 1371 Kinder untergebracht. Die Ausgaben für diese Zwecke beliefen sich im Jahre 1888 auf etwa ¾ Millionen Mark. Die starke Verbreitung der Skrophulose unter den Schulkindern und die große Zahl sonstiger schwächlicher Kinder lassen es wünschenswerth erscheinen, daß mindestens 4 pCt. der die Volksschulen besuchenden Kinder in Pflege genommen werden, und dieser Procentsatz wird nach der vorliegenden Statistik nur selten erreicht. Schwierig ist es, eine Grenze für die Aufnahme in die Feriencolonien zu ziehen. An manchen Orten werden die allerärmsten Kinder ausgeschlossen, weil nach der Rückkehr in die traurigen Familienverhältnisse die wohlthätigen Folgen der Sommerpflege doch bald verloren gehen. Dem gegenüber wünscht der Redner, daß die Vereine für Feriencolonien sich überall auch dieser ärmsten Kinder annehmen und nach der Rückkehr aus der Sommerpflege in irgend einer Weise weiter für sie sorgen mögen. Aber die Pflicht der Fürsorge liege in erster Reihe den Eltern ob, und es sollten keine Kinder aufgenommen werden, deren Eltern selbst in der Lage sind, die gesundheitliche Pflege ihrer Kinder zu übernehmen. — Im Anschluß an den Bericht macht Regierungs- und Schulrath Dr. Falckenhainer einige Mittheilungen über die Thätigkeit des Kasseler Vereins für Feriencolonien. — Pfarrer Dreydorff (Leipzig) vertritt den Grundsatz der Selbsthilfe und empfiehlt, die Eltern so viel als möglich zu den Kosten heranzuziehen. — Landesdirector Graf Wintzingerode (Merseburg) macht darauf aufmerksam, daß durch Benützung der Kali-Abfallsalze aus der Provinz Sachsen den bedürftigen Kindern auf billige Weise kräftige Bäder gewährt werden können. — Es folgte ein Bericht des Reichstagsabgeordneten F. Kalle (Wiesbaden) über die Thätigkeit des Ausschusses für Haushaltungsunterricht. Auf Veranlassung des Ausschusses ist eine Beschreibung der im Inlande und Auslande schon bestehenden und bewährten Vorkehrungen zur hauswirthschaftlichen Vorbildung und Ausbildung von Mädchen aus den arbeitenden Klassen verfaßt und kürzlich im Drucke veröffentlicht worden. Der Ausschuß wird seine auch von der Kaiserin Augusta mit warmer Theilnahme verfolgte Thätigkeit fortsetzen und begrüßt es mit Freuden, daß in verschiedenen Städten bereits solche hauswirthschaftliche Schulen ins Leben gerufen wurden. — Die Tagesordnung führte nunmehr zur Aufsicht über die öffentliche Armenpflege. Reg.-Rath Huzel (Schwäb. Hall) faßt seine Anschauungen in folgenden Sätzen zusammen: 1) Die Aufsicht über die örtliche öffentliche Armenpflege in Deutschland erscheint namentlich den kleineren Ortsarmenverbänden gegenüber der Verbesserung bedürftig. 2) Die Aufsicht, wie sie durch die Selbstverwaltungskörper vermittelst ehrenamtlicher Kräfte und bezahlter Beamten geübt wird, ist weiter auszubilden und thunlichst in harmonische Verbindung mit der staatlichen Aufsicht zu setzen. 3) Die örtlichen Visitationen seitens der Communal-Aufsichtsbehörden sind soweit thunlich auszudehnen und durch Mitwirkung von Aerzten und im Armenwesen erfahrenen Fachmännern zu ergänzen. 4) Besonders zu empfehlen ist die Aufstellung ständiger Armen-Inspectoren, welche den Communal-Aufsichtsbehörden als Hilfsbeamte beigegeben und aus der Staatskasse besoldet werden. Der zweite Berichterstatter, Freiherr von Reitzenstein (Freiburg) glaubt, daß bei der Fassung bestimmter Vorschläge die größte Vorsicht obwalten müsse, da Reformbestrebungen auf dem Gebiete der Armenpflege im Gange seien, deren Erfolg sich aber noch nicht übersehen lasse. Er wendet sich dann gegen die Einführung einer aus staatlichen besoldeten Beamten bestehenden Aufsichtsbehörde. Eine solche Einrichtung habe ein Centralarmenamt zur Voraussetzung, sei im Reiche undurchführbar und auch für die Landesgesetzgebung nicht empfehlenswerth. Sie bestehe nur in England und eine Annäherung an die englischen Armeneinrichtungen erscheine nicht angezeigt, denn Deutschland besitze in seiner Ortsgemeinde eine weit gesundere Grundlage für das Armenwesen als England. Es sei daher das Aufsichtsrecht der Gemeinde-Aufsichtsbehörden und die Controle seitens der größeren Communalverbände weiter auszugestalten. Die Aufstellung besoldeter Beamten als Hilfsorgane der Gemeinde-Aufsichtsbehörden sei nicht ohne Weiteres zu empfehlen. Auch eine Trennung zwischen der Bearbeitung der Angelegenheit bei den Behörden und den Besichtigungsreisen erscheine nicht wünschenswerth. In der Erörterung spricht sich zunächst Syndikus Eberty (Berlin) dahin aus, daß eine nachhaltigere Aufsicht über die örtliche Armenpflege, namentlich den kleineren Ortsarmenverbänden gegenüber, allerdings erforderlich erscheine; aber man dürfe durch besoldete Beamte kein neues Princip in die Armenverwaltung hineintragen. — Auch Regierungsrath Dr. Rumpelt (Dresden) hält die Einführung von Armen-Inspectoren für bedenklich. — Stadtpfarrer Höchstetter (Lörrach) führt aus, daß die Selbstverwaltung auf dem Gebiete der Armenpflege sich durchaus bewährt habe und eine staatliche Aufsicht nicht erforderlich erscheinen lasse, empfiehlt aber, von einer Beschlußfassung über bestimmte Sätze abzusehen. — Landesrath Brandts (Düsseldorf) schildert die Verhältnisse des Landarmenwesens im Regierungsbezirk Düsseldorf. — Landrath Germershausen (Adelnau) wünscht, daß den Landräthen auch in Preußen die Möglichkeit gewährt werde, die Aerzte zu solchen Prüfungen heranzuziehen. Da verschiedene Anträge vorliegen, so entspinnt sich über deren geschäftliche Behandlung eine längere Erörterung, welche damit endet, daß beschlossen wird, die ganze Angelegenheit zu vertagen. — Der Rest der Sitzung wird durch geschäftliche Angelegenheiten ausgefüllt. Die Wahl des Ortes der nächstjährigen Versammlung wird dem Ausschusse überlassen, nachdem Einladungen von Frankfurt a. M., Köln und Potsdam überbracht worden sind. Dann giebt der Vorsitzende Seyffardt einen Ueberblick über die Ergebnisse der Verhandlung, und unter den üblichen Danksagungen wird die Sitzung geschlossen.

[Der Großherzog von Baden und die Militärvereine.] Der „Frkft. Ztg." wird aus Karlsruhe, 29. September, geschrieben: Als es vor Kurzem im Badener Land bekannt wurde, daß der Großherzog dem heute in Bruchsal stattfindenden Gauverbandsfest des Kraichgauer Militärvereinsverbandes anwohnen werde, da wurde die Frage vielfach ventilirt, ob der Großherzog wieder wie in Ueberlingen eine politisch gefärbte Rede halten werde. Daß dies erwartet wurde, bewies die Anwesenheit einer Anzahl von Journalisten, und daß dies gehofft wurde, die Begrüßungsansprache des Gauverbandsvorsitzenden, auf die ich in Kürze zurückkomme. Wohl ergriff der Großherzog das Wort, ohne jedoch auch nur mit einem Wort der politischen Parteiverhältnisse, noch der äußeren politischen Lage mit einem Wort zu gedenken. Der Großherzog verbreitete sich — ich möchte sagen, in fast väterlicher Weise — über die Ziele und Bestrebungen der Militärvereine, die die Zucht und Sitte, welche die einzelnen Mitglieder in der Armee gelernt, weiter zu pflegen berufen seien. Pflichtgefühl und Treue, Aufopferung und Selbstlosigkeit, das seien jene großen Eigenschaften, die der Soldat pflege und die in das bürgerliche Leben überzuführen die schönste Aufgabe der Militärvereine sei. Dies war in großen Zügen die treffliche Rede unseres Landesfürsten auf dem Festbanket, das mit einer zum Mindesten ungeschickten Rede des Gauverbands-Vorstandes Bopp eröffnet wurde. Nach kurzer Begrüßung des Großherzogs als des Protectors der Vereine griff er sofort die Ueberlinger Rede des Großherzogs in höchst einseitiger Weise auf und gab gewissermaßen ein Gelöbniß ab, daß es in Zukunft das eifrigste Bestreben der Militärvereine sein werde, alle jene Elemente energisch zu bekämpfen, die die im Volke vorhandene Verschiedenheit der Verhältnisse des Lebens dazu benutzten, dem Volke das Theuerste, die Liebe zu Fürst und Vaterland, zu entreißen. Nach diesen prononcirt politischen Ausführungen, in welchen dem „inneren Feind" in engerer wie in weiterer Bedeutung der Garaus gemacht worden war, ohne daß jedoch bei den etwa 2000 Anwesenden ein Beifall kund geworden wäre, hatten die Worte des Großherzogs einen nachhaltigen Eindruck, und zwar, wie man nach der Rede desselben bald vernehmen konnte, nicht zum Geringsten um deswillen, daß derselbe jede politische Anspielung vermieden hatte. Die nationalliberalen Correspondenten, die sich von dem heutigen Tage etwas ganz Besonderes „für den 9. October" versprochen hatten, zogen denn auch ziemlich verblüfft ab.

[Von der Ansiedelungs-Commission.] Aus Kletzko wird der „Pos. Ztg." geschrieben: Dieser Tage ist das 1000 Morgen große Rittergut Czechy von Herrn Stanislaus Graf auf die Ansiedelungs-Commission übergegangen. Czechy befand sich etwa 10 Jahre in den Händen Grafs und bildete vordem einen Theil des sehr alten Besitzes der gräflichen Familie von Wesierski. Es eignet sich durch seine Lage in der Nähe der Stadt sowie durch seine Bodenverhältnisse sehr gut zu Ansiedelungen und wird nur durch das dem Herrn Walter (Polen) gehörige Rittergut Dziecmiarki von dem besiedelten Dorfe Komorowo getrennt, an welches sich weiterhin nach Süden zu, neben den Domainen Schönfelde und Juditten, die Ansiedelungen von Lubowo, Lubowko und Lednagora anschließen. Abgesehen von Dziecmiarki befinden sich im Süden von Kletzko innerhalb des Gnesener Kreises nur noch die Herrschaft Zakrzewo und die Güter Siemianowo, Pierzyska und Skrzetuszewo, im Osten lediglich Modliszewko und Popowo podlesny, im Norden Mieleszyn, Charbowo, Ulanowo, Pomarzany, Jagniewice und im Westen Rybno, Lubowiczki, Turostowo und Wengorzewo im polnischen Besitze. Davon war Rybno vor wenigen Jahren ebenso wie Wengorzewo bereits in deutschen Händen. Letzteres besaß Herr von Treskow, welcher es im Jahre 1883 an Herrn von Plucinski verkaufte. Endlich ist im Süden des Gnesener Kreises noch das Gut Arkuszewo, der frühere Besitz der Familie v. Arndt, in polnischen Händen. Den größten deutschen Besitz im Kreise bilden die Herrschaften Dzialyn (Eigenthümer Baron v. Sprenger zu Massow in Pommern, Pächter Oberamtmann Kretschmer), Zdziechowa (v. Wendorff) und Labiszynek (Schulz v. Heinersdorff).

• **Bartenstein**, 30. Sept. [Majestätsbeleidigungs-Proceß.] Heute fand vor der hiesigen Strafkammer ein interessanter Majestätsbeleidigungs-Proceß seinen Abschluß. Am 26. Januar d. J. brachte das in Rastenburg erscheinende „Ostpreußische Volksblatt" einen Leitartikel, „Zu Kaisers Geburtstag", der einer in Berlin herausgegebenen Leitartikel-Correspondenz, betitelt „Der Freimüthige", entnommen war. Derselbe Artikel war gleichzeitig in sechs oder sieben anderen Blättern erschienen, aber nirgends beanstandet worden. Die Staatsanwaltschaft zu Bartenstein fand gleichwohl eine Majestätsbeleidigung in demselben und erhob Anklage gegen den verantwortlichen Redacteur des „Ostpreuß. Volksbl.", Eduard Ahl, und den Herausgeber des „Freimüthigen" Carl Langer. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt, wir können deshalb die einzelnen Momente nicht mittheilen. Die beiden Angeklagten vertheidigten sich selbst, und zwar mit solchem Erfolge, daß völlige Freisprechung erfolgte und die Kosten des Processes der Staatskasse auferlegt wurden. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängniß beantragt.

Oesterreich-Ungarn.

[Eine Unterredung mit König Milan.] Der Exkönig von Serbien empfing am Sonntag in Karlsbad den Herausgeber der „Karlsbader Ztg." Die „N. Fr. Pr.' berichtet über diese Unterredung:

Bevor König Milan sich über die momentane politische Situation in Serbien und seine Stellung zu derselben aussprach, betonte er nachdrücklich, daß er den Besucher nur deshalb empfangen habe, da in letzter Zeit so häufig in den öffentlichen Blättern Enunciationen über ihn erschienen sind, er aber nicht wünsche, daß man glauben möchte, er suche sich bemerkbar zu machen oder sähe es gerne, wenn man sich so viel mit ihm öffentlich beschäftige. König Milan gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß sich die Presse und insbesondere die österreichische Presse so viel mit ihm und den Angelegenheiten seines Hauses befasse und letztere über Gebühr aufbausche. Dieselben seien viel ruhiger zu beurtheilen und lägen auch in viel ruhigeren Bahnen. Sie erheischten eine weit geringere

---

Berliner Brief.

Breslau in der Kunstausstellung. — Die Ankäufe des Kaisers. — Die Leierkasten. — Die bösen Buben in der Kunstausstellung.

Glücklicher als unser westliches Nachbarland hat Deutschland, dank seinen zahlreichen Hauptstädten, mehr als einen Ort, an dem sich wissenschaftliche und künstlerische Kräfte entwickeln und bethätigen können. Was der Geschichtsschreiber und Staatsmann als einen Mangel betrachtet, sieht der Kunsthistoriker als eine glückliche Fügung an. Fast alle unsere Residenzen waren zu verschiedenen Zeiten wichtige Pflanzstätten der Kunst, und der Wettstreit der Fürsten hat bald die eine, bald die andere Hauptstadt zum Mittelpunkt des deutschen Geisteslebens gemacht. Düsseldorf, Dresden, München, Weimar u. s. w. sind dessen Zeugen. Gegenüber der äußersten Vereinigung aller Kräfte in dem alles aufsaugenden Paris nehmen bei uns auch Städte zweiten Ranges eine führende Stellung ein, und in der Nebenbuhlerschaft zwischen München und Berlin ist es der Reichshauptstadt trotz der ihr günstigen Bedingungen noch nicht gelungen, die baierische Kunststadt aus dem Felde zu schlagen. Und neben den Residenzen lebt auch echter Kunstsinn in den größeren Fabrik- und Handelsstädten. In Hamburg haben reiche Patricier gesammelt, was heut die Kunsthalle dieser verkehrreichen Stadt schmückt; in Frankfurt haben freier Bürgersinn und die Frucht gewerblichen Fleißes werthvolle Sammlungen zu Stande gebracht; in Breslau hat in jüngerer Zeit die gesammte Provinz, was sie an Sehenswerthem auf dem Gebiete der bildenden Künste aufzuweisen hatte, in einem stattlichen Provinzialmuseum vereinigt, und wenn Breslau auch nicht an eine Rivalität mit Kunststädten ersten Ranges denken kann, so tritt es doch auf allen Ausstellungen mit einer stattlichen Anzahl von Künstlern und Kunstwerken ehrenvoll in die Schranken.

Auch auf der diesjährigen akademischen Ausstellung ist Breslau verhältnißmäßig zahlreich und vielseitig vertreten. Aeltere und jüngere Künstler haben die Ausstellung beschickt. Ein Bild Max Fleischer's „Badevergnügen in der Bretagne" hat bereits an anderem Orte eine Mention honorable erhalten. Eine Schaar badender Knaben zeigt uns der Künstler; die einen plätschern frohgemuth im Wasser, die anderen tummeln sich am gelbgrünen Ufer des Flusses. Jenseits des Wassers liegt ein schützender Wald, der im Hintergrund des Bildes verschwimmt. Die wesentlichste Aufgabe, die sich der Künstler gestellt hat, ist die Wiedergabe der Knabenkörper, und diese ist ihm in hohem Grade geglückt. Die Schmiegsamkeit der Glieder, der Ton des Fleisches, die Lebhaftigkeit der Bewegungen kommen sicher zum Ausdruck, und auf den Gesichtern ruht ein Schimmer der Behaglichkeit und der Jugendfröhlichkeit. — Verwandt in gewissem Sinne mit dem Gegenstand des Fleischer'schen Bildes ist Krusemark's „Frauenbad". Im Hintergrund fünf nackte Frauengestalten in den verschiedensten Posen, hinten eine phantastisch ausgestattete Säulenhalle um das Wasserbehältniß. Das Bild erinnert an Alma Tademas Darstellungen ähnlicher Scenen, ist im Ganzen aber nicht frei von Steifheit und Convention. Weitaus gelungener ist desselben Künstlers Porträt, das die Nummer 842 trägt; eine schöne, zugleich üppige und schlanke Frauengestalt von edlen, freundlichen Zügen, einem lebhaften und doch sanften Auge. Das gelbe Atlasgewand, herzförmig ausgeschnitten, läßt den rechten Arm ganz unbedeckt, der linke ist bis zum Ellenbogen entblößt; um den Unterarm schlingt sich eine weiße Boa, die Hand hält den dunklen Umwurf fest, der von dem glatten Stoff abzugleiten scheint. Ueber der Brust ist eine kleine Spange in Form einer Mondsichel befestigt. Das Bild nimmt unter den Bildern dieser Gattung einen hervorragenden Platz ein.

Zahlreicher sind die Landschafter Breslaus vertreten, und unter ihnen fallen besonders die Damen ins Gewicht. Gertrud Staats bietet zwei Bilder mittlerer Größe. Das eine benennt sie „Aus dem Riesengebirge", das zweite „Im Frühling". Wir geben dem ersteren den Vorzug. Wer ein wenig mit dem Charakter des Riesengebirges vertraut ist, wird vor diesem Bilde freundliche Erinnerungen feiern. Die moosbewachsenen mächtigen Felsen, der rauschende Sturzbach, der dunkle Hochwald rechts im Hintergrund, und der graue, regenschwangere Himmel über der Landschaft — sie erscheinen so bekannt, so auf den ersten Blick kenntlich. — „Im Frühling" ist ein Idyll. Ein üppig blühender Baum beschattet den ganzen Raum, den wir sehen; unter seinem Schutze hütet ein Bauernkind die Gänse. — Dora Seemann giebt ihrer landschaftlichen Schilderung den Titel „Abendstimmung". Man möchte beinahe glauben, daß sie das Motiv zu ihrem Bilde ganz in der Nähe ihrer Heimathsstadt gesucht hat, am Ufer der Oder. Links vom Wasser hohes Schilf, rechts kleine Landzungen, um welche die Wellen spielen, und im tieferen Plane des Bildes helleres und dunkleres Laub: das Ganze von dem letzten Strahl der Sonne getroffen, der die fernen Wolken lichtgelb färbt. Ein freundliches, sehr anmuthiges Bildchen. — Eine andere Art Abendstimmung liegt über dem Bilde Gertrud Knoblochs: „Ein friedlicher Politiker". Ein biederer Alter, wohl ein Invalide, sitzt vor seinem Biertisch. Man weiß nicht, ob ihn der schäumende Krug oder seine Zeitung mehr beschäftigt. In diesem Augenblicke nimmt er sein Prischen mit großem Wohlbehagen; seine ganze Stellung scheint anzudeuten, daß er prüfend die Pläne des Fürsten Bismarck erwägt, noch unschlüssig, ob er ihnen zustimmen, ob er sie bekämpfen soll. Die Selbstzufriedenheit des Mannes und sein anspruchloses Glück sind in dem kleinen Bilde sehr gut wiedergegeben. Die Breslauer Damen haben auf der diesjährigen Ausstellung Glück gehabt, denn sowohl Dora Seemanns wie Gertrud Knoblochs Bild sind von dem Vorstand der deutschen allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung zum Zwecke der Verloosung angekauft worden. — Als Schlesier sei auch Ferdinand Graf Harrach an dieser Stelle genannt; sein „Porträt" ist höchst originell. Er stellt einen Jäger in einer Hochgebirgsschlucht dar: aber das Waidmannskostüm ist nebensächlich. Die Hauptsache ist die Darstellung der Gesichtszüge des ernsten Mannes, der, sich auf den Stab stützend, in das ferne Thal herniederschaut. Die blauen Berge im Hintergrund des Bildes ziehen durch den feinen Farbenton an. Durch diesen Hintergrund und durch die Stellung des Jägers gewinnt das Porträt außerordentlich an Leben.

Von jüngeren Künstlern Breslaus, die jetzt ihren Wohnsitz in Berlin haben, sind auf der diesjährigen Ausstellung Otto Biermer und Richard Scholz vertreten. Biermer's Bild hebt sich schon äußerlich von seiner Umgebung ab durch den wohlthuenden Ton und die fernhin glänzende allegorische Frauengestalt. Der Künstler hat seine Arbeit „Die Nacht" getauft. Ein junges Weib ruht auf der Mondsichel, ihr dunkles Haar flattert hoch in die Lüfte, zu ihren Häupten, über ihr und unter ihr am bläulich grauen Abendhimmel blinken Sterne, zu ihren Füßen flattert eine Fledermaus zur Erde hinab — eine schöne Versinnbildlichung des erquickenden Friedens der nächtlichen Stunden. Mit hervorragendem technischen Können ist der menschlichen Gestalt ein Hintergrund von fast gleicher Färbung gegeben, ohne daß auch nur die geringste Unklarheit entstünde. Richard Scholtz beansprucht mit seinem „Bildniß einer Dame" einen Platz unter den Vorkämpfern der Freilichtmalerei. Eine junge Dame in weißem Spitzenkleid und rother Blouse sitzt, vom hellen Sonnenlicht bestrahlt, auf einem leichten Gartenstuhl. Ihr Haupt ist von einem breitkrämpigen Strohhut beschattet, in ihrem Schooße ruhen ihr rother Sonnenschirm, den sie mit beiden Händen festhält, und ihre ineinander geschlungenen Handschuhe. Ihre Gestalt hebt sich der ganzen Länge nach von einem dunklen, laubreichen Gebüsch ab. Trotz der grellen, fast schattenlosen Beleuchtung sind doch die Züge des Gesichts und die Körperformen deutlich und schön gemalt. Es liegt in der Manier, die Scholtz bei diesem Bildniß angewandt hat, eine Vermittelung zwischen der alten Schule und der extremen Richtung der jüngsten Hellmaler. C. C. Schirm, der sich erst vor wenigen Wochen hier ansässig gemacht hat, um seine Erfindung, die Photographie mit Blitzlicht, in weitere Kreise zu tragen, hat zwei Bilder ausgestellt, die sich lebhafter Anerkennung erfreuen. „Am Oybin" zählt unzweifelhaft zu den besten Landschaftsbildern der Ausstellung. Die mächtigen Felsen zur Rechten, die in weiter Ferne bläulich leuchtenden Berge, das wundervolle Grün und das leicht vom Herbst gefärbte Laub wecken in uns die Stimmung eines lyrischen Gedichts. Und dasselbe könnte man von dem „Hafen von Lübeck" sagen. Die Arbeit ruht, der feuchte Himmel spannt sich friedlich über die ragenden Thürme und die bunten Giebel der alten Stadt.

Vier Bilder der diesjährigen Ausstellung tragen den Vermerk: „Angekauft von Seiner Majestät dem Kaiser." Die Künstler, die sich dieser Anerkennung erfreuen, sind Eugen Bracht mit seinem „Gestade der Vergessenheit", Karl Ludwig mit seiner „Römischen Heerstraße" in den Hohen Alpen, Karl Röchling, der einen Grenadier

Aufmerksamkeit und wären weniger bedeutungsvoll, als sie scheinen. Es sei ihm nicht angenehm, daß man so viel von ihm und über Serbien schreibe; es könne ihm nicht angenehm sein, weil er sich nur als Privatmann fühle und keine Politik treibe; es mag aber auch für die maßgebenden Kreise jenes Landes nicht angenehm sein, in welchem er sich jeweilig befinde, ganz gleichgiltig, ob dies Oesterreich, Frankreich oder Deutschland sei, wenn man von ihm so viel und so oft und in so übertriebener Weise berichte. Was nun das Gerücht anbetreffe, daß er angeblich nach Belgrad kommen wollte, um den König Alexander mit sich fortzunehmen, so sei das durch sein Verbleiben in Karlsbad schon widerlegt. Aber eine Entführung, wie sie ihm damit zugemuthet wurde, wäre eine politische That, da er nicht allein den Sohn, sondern auch den König entführte. Aber dergleichen sei von ihm niemals zu erwarten. Er intriguire nicht und politisire nicht. Er vertheidige nur seine Rechte als Vater, wenn es nöthig würde. Er habe volles Vertrauen zu den Regenten, und ohne Zustimmung derselben würde er nichts veranlassen. Die Sachlage sei einfach die, daß er bei den Regenten angefragt habe, ob dieselben seine (Milans) Anwesenheit in Belgrad wünschen zur Stärkung ihrer (der Regentschaft) Position gegenüber der „Mutter des Königs". Darauf haben die Regenten erwidert, daß die Anwesenheit des Königs Milan nicht nöthig sei, da die Regentschaft sich stark genug fühle, ihre Pflicht zu erfüllen. König Milan erkärte, daß für ihn kein Grund zur Beunruhigung vorliege, da er den Regenten ganz vertraue. Er habe, als er seine Abdication aus freiem Willen vollzog, sich nur den berechtigten Einfluß auf die Erziehung seines Sohnes, des jungen Königs, gesichert.

König Milan äußerte auch, er wünschte, die Presse möchte sich größerer Zurückhaltung befleißigen in der durch seine Ehescheidung geschaffenen Situation. Es sei dies doch ein heikler Punkt, der größere Schonung verdiente, da er eben eine Frau betreffe. Heute Nachmittags werde die Mutter des Königs Alexander in Belgrad eintreffen gegen den Willen der Regentschaft und gegen seinen (Milans) Willen. Sie werde schon heute die Folgen dieses Schrittes verspüren. Hätte sie seine und der Regentschaft Vorschläge angenommen, so würden ihr bei ihrer Ankunft alle Ehren erwiesen worden sein. König Alexander hätte sie selbst empfangen und sie zu sich eingeladen. Da die „Mutter" jedoch seine und der Regentschaft Vorschläge nicht acceptirt habe, so werde sie heute den König gar nicht zu sehen bekommen, und wahrscheinlicherweise werde sie ihn überhaupt nicht sehen. König Milan und die Regenten hätten nichts dagegen einzuwenden gehabt und es gerne gestattet, wenn die Mutter jährlich zweimal auf drei bis vier Wochen nach Belgrad gekommen wäre und bei dem König geweilt hätte; aber ihrem Einflusse und ihrer Erziehung den jungen König ganz zu überlassen, das können er und die Regenten nicht zugeben. Da er als Vater nicht in Belgrad bei seinem Sohne verweile, so dürfe auch die Mutter nicht dort bleiben. Die Königin ist „ehrgeizig" und „ambitiös". Sie ist eine „politische Persönlichkeit" und trachte, politischen Einfluß zu erlangen. Er werde jedoch jeden solchen Einfluß auf den jungen König hintanzuhalten wissen und vertraue den Regenten, mit denen er den Plan, wie der junge König zu erziehen sei, genau vereinbart habe. Er habe nicht die geringste Ursache, der Regentschaft nicht voll und aufrichtig zu vertrauen, und die Befürchtungen, welche öfter in der Presse auftauchten und eifrig ventilirt werden, entbehren jeder Unterlage, wie überhaupt viel mehr aus den gegebenen Verhältnissen herausgelesen werde, als in der That vorhanden sei. Er verlasse wahrscheinlich schon übermorgen (Dinstag) Karlsbad, gehe aber nicht nach Belgrad. Vielmehr werde er von Karlsbad auf acht bis vierzehn Tage nach der Schweiz zur Nachcur reisen und dann zu längerem Aufenthalte sich nach Paris begeben. Er wäre sofort nach Paris gereist, aber der behandelnde Arzt rieth ihm davon ab und empfahl ihm vorher den ruhigeren Aufenthalt in der Schweiz. Er werde gezwungen sein, mehrere Jahre nacheinander nach Karlsbad zur Cur zu kommen, da sein Arzt ein seit einigen Jahren bestehendes Leberleiden gefunden habe, zu dessen gründlicher Heilung eine wiederholte Karlsbader Cur erforderlich sei. Er habe sich in Karlsbad sehr wohl gefühlt und erfreute sich an der Schönheit der Stadt, der reizenden Umgebung und dem tactvollen Wesen der Karlsbader Bevölkerung, die gewohnt sei, Personen von Rang und Stand, berühmte Männer der Kunst und Wissenschaft als Gäste bei sich zu sehen, und deshalb auch ihn nicht durch unangenehme Neugierde belästigten. Er werde gerne nach Karlsbad wiederkommen. Auch die „Villa Shakespeare", die er bewohne, behagte ihm durch ihre ruhige Lage.

Frankreich.

L. **Paris**, 29. Sept. [General Faidherbe.] Daß General Faidherbe auf Staatskosten bestattet werden wird, wurde bereits gemeldet. Sobald der Präsident der Republik durch den Hauptmann Binger, den Ordonnanz-Offizier des verstorbenen Großkanzlers der Ehrenlegion, von dem Ereigniß Mittheilung erhalten hatte — Herr Carnot wohnte eben dem Ministerrathe bei — entsandte er den General Brugère an die Wittwe, um ihr sein Beileid auszudrücken. Sogleich verfügten sich auch alle Offiziere seines militärischen Hausstaates, die Minister, der Militär-Gouverneur von Paris, General Saussier, der Seine-Präfect Poubelle und der Polizeipräfect Lozé nach dem Palaste der Ehrenlegion und schrieben ihre Namen in das aufliegende Register ein. Seit gestern Vormittag ist die Flagge über der Ehrenlegion zum Zeichen der Trauer auf Halbmast herabgelassen. Heute ist die Leiche in Gala-Uniform auf einem Paradebett ausgestellt und wird von einer Abtheilung Soldaten bewacht. Der General Faidherbe gehörte dem vom Professor Broca gegründeten Vereine an, dessen Mitglieder ihr Gehirn den Forschungen der Wissenschaft überlassen. Sein Gehirn wird daher der Sammlung der Société d'autopsie mutuelle einverleibt werden. Der Erzbischof von Paris, Mgr. Richard, welcher Faidherbe die Sterbesacramente reichte, wird der Todtenfeier im Invalidendome beiwohnen. Die conservativen Blätter heben diesen Umstand besonders hervor, als sollte er dem Verstorbenen in den Augen der Republikaner schaden.

Dänemark.

[Von dem Hofe in Fredensborg] weiß die „Nordische Corresp." das Folgende zu berichten:

Die Berliner Reise des Zaren, die Ende der vergangenen Woche zu erwarten stand, ist aus dem einfachen Grunde hinausgeschoben worden, weil der Zar nicht abreisen wollte, ohne den Prinzen von Wales begrüßt zu haben, der Montag mit seinen ältesten Söhnen auf 8 Tage in Fredensborg eintrifft. Der Zar hat in letzter Zeit die stärkste Sympathie für die Prinzessin von Wales an den Tag gelegt, die er außerordentlich verehrt, und von deren Seite er auf seinen Spaziergängen kaum noch zu trennen ist. Mit dem ältesten Sohn des Prinzen von Wales hatte der Zar übrigens vor längeren Jahren ein unliebsames Rencontre. Der Prinz nämlich hatte sich das überflüssige Vergnügen gemacht, den Lieblingshund des Zaren in den Esrom-See, der die Fredensborger Parkwege umspült, zu werfen; der Zar, der ein sehr gemüthvoller Thierfreund ist, war über diese Nutzlosigkeit so erbost, daß er den Prinzen mit kräftiger Hand am Kragen faßte und einfach — hinterher warf (?), damit er selbst kennen lerne, wie ein kaltes Seebad thue! Der Prinz reiste den anderen Tag schleunigst ab. Während der acht Tage, die der Prinz von Wales in Fredensborg anwesend sein wird, soll eine große Jagd veranstaltet werden. Es wird uns berichtet, daß für diese Jagd der kommende Freitag ausersehen sei. Von Deutschland wird der Zar nicht mehr nach Fredensborg zurückkehren, sondern von einer deutschen Seestadt aus mit seiner Yacht heimwärts reisen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. October.

Markthallen oder Marktplätze, eine brennende Frage für Breslau — so lautet der Titel einer soeben erschienenen Flugschrift, die für die baldige Errichtung von Markthallen eintritt. Der Verfasser, der uns unbekannt ist — sein Name ist in der Flugschrift nicht genannt — weist auf die zahlreichen Uebelstände hin, die sich aus dem Verkauf der Consumartikel auf offenen Märkten für Verkäufer und Käufer, sowie für den Straßenverkehr ergeben und schildert demgegenüber die Vorzüge des Verkaufs in gedeckten, mit allerlei praktischen Einrichtungen versehenen Hallen, wobei er auch den Einfluß der Markthallen auf die bessere und billigere Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln hervorhebt. „Mit der größeren Sicherheit eines raschen und vortheilhaften Absatzes, welche die Einrichtungen der Markthallen gewähren, muß die Masse der zum Verkauf gelangenden Verbrauchsgegenstände bedeutend zunehmen und, nach Gattungen übersichtlich geordnet, eine heilsame Concurrenz unter den Producenten hervorrufen. Gegenwärtig sind Klagen über Willkürlichkeit der Preisbestimmungen etwas Alltägliches. Bei dem kleinlichen Betriebe unseres jetzigen Marktwesens ist das auch ganz natürlich. In Zukunft werden indessen die Preise nicht mehr durch das Belieben einzelner Händler, auch nicht durch das einer ganzen Zunft, sondern durch die Gesetze des Welthandels normirt werden." Der Meinung, die man besonders bei den kleinen Händlern begegnet, daß die Platzmiethe die Preise in die Höhe treiben werde, begegnet der Verfasser wie folgt: „In den in Aussicht genommenen vier Hallen dürften 600 Marktstände à 3 Quadratmeter für die Verkäufer dieser wohlfeilen Boden-Erzeugnisse zur Verfügung stehen und der Quadratmeter pro Tag 15 Pf. kosten, wie in Berlin. Demgemäß stellen sich die Kosten eines solchen Standes auf 45 Pf., also nicht viel höher, als jetzt die Miethe für einen Platz unter freiem Himmel beträgt. Eine geringe Differenz in den Spesen kommt aber nicht in Betracht gegenüber der Thatsache, daß der Umsatz sich mindestens verdreifachen wird. Nehmen wir an, daß die 313 000 Einwohner Breslaus 80 000 Familien darstellen, deren jede durchschnittlich 40 Pf. pro Tag auf ihre Versorgung mit den genannten Lebensmitteln verwendet, so ergiebt dies für jeden der 600 Stände eine tägliche Einnahme von 50 Mark, die heute gewiß nur von sehr Wenigen erreicht wird. Ueberdies werden — und diese Bemerkung gilt für alle Producenten — sehr viele, die jetzt ihre Bedürfnisse beim Zwischenhändler beziehen, dieselben dann ausschließlich auf dem Markte einkaufen. Das liegt in der Natur der Sache und wird übrigens durch die Erfahrungen in anderen Städten bestätigt. So bemerkte man in Berlin bald nach Eröffnung der Markthallen neben den Hausfrauen und Köchinnen eine neue Art Käufer: junge Leute, Beamte u. s. w., welche bei ihren, wenn auch nur bescheidenen Einkäufen an Eßwaaren wegen der ungünstigen Zeit oder aus anderen Beweggründen die Wochenmärkte gemieden hatten und jetzt in den Nachmittags- und Abendstunden ihren Bedarf aus den Markthallen holten. Auch der Befürchtung mancher Händler, sie würden bei der Verlegung ihres Standes zahlreiche Kunden verlieren, widersprechen die in Berlin angestellten Beobachtungen. Alles suchte sogleich seine altgewohnten Lieferanten auf, und neue Erscheinungen wurden wenigstens im Anfange völlig übergangen. Für die Hausfrauen wird es sich empfehlen, falls sie den Markt nicht selbst besuchen, Lieferungsverträge abzuschließen (was unter den jetzigen Verhältnissen nicht gut angängig war), und damit wäre denn endlich eine Gelegenheit geboten, die leidige Institution des Marktgroschens abzuschaffen, welche die Dienstboten nur zur Unehrlichkeit verleitet. Alle diese Erwägungen führen zu dem Schluß: Die Errichtung von Markthallen ist für Breslau eine unabweisbare Nothwendigkeit. Je eher man dies einsieht, desto besser ist es, weil die erforderlichen Bauplätze mit der Zeit immer theurer werden.

Weiter tritt der Verfasser dafür ein, daß die Markthallen möglichst in der Nähe der derzeitigen offenen Märkte errichtet werden; für eine derselben müßte natürlich eine bequeme Zufuhr von der Eisenbahn vorgesehen werden. Endlich plaidirt er dafür, daß man nicht nur mit Einer Markthalle den Anfang machen müsse, weil sich sonst die offenen Märkte als Concurrenz dieser Markthalle erweisen und deren Rentabilität in Frage stellen würde. Die Rentabilität berechnet der Verfasser in der Weise, daß er für Grunderwerb 2 Millionen, für Baukosten für die Hallen selbst (7900 Quadratmeter à 200 M.) 1 440 000 M., für Bau von neuen Gebäuden ꝛc. 1 Million, für Verzinsung 460 000, zusammen 4 900 000, rund 5 Millionen Mark ansetzt. Die Einnahmen setzen sich nach der Berechnung des Verfassers zusammen aus: Miethe für Verkaufsstände 432 000 Mark, für Nebengebäude 48 000 Mark; hiervon gehen ab an 5 Procent Verwaltungskosten = 24 000 Mark, 15 Procent für Steuern, Reparaturen ꝛc. = 72 000 Mark, 10 Procent der Einnahme für nicht vermiethete Stände und sonstige Ausfälle = 48 000 Mark, 1 pCt. für Amortisation = 50 000 Mark, so daß eine Netto-Einnahme von 285 000 Mark bleibt, was eine Verzinsung von 5½ pCt. des Anlagecapitals bedeutet. Die vom Verfasser angeführten Ziffern sind annähernd dieselben, welche Herr Syndicus Eberty aus Berlin vor zwei Jahren in seinem hierselbst gehaltenen Vortrage über die Markthallen aufgestellt hat. Am Schluß der Flugschrift gelangt der Verfasser zu einem merkwürdigen Resultat. Er stellt die Sache so dar, als läge es in der Absicht des Magistrats, die Erbauung von Markthallen (trotz der sicher vorauszusetzenden Rentabilität) dem Privatcapital zu überlassen und die Stadt nur mit einem Antheil am Gewinn zu betheiligen, und er ist sehr dafür eingenommen, daß so verfahren werde. Erstens baue die Stadt immer theurer als der Privatunternehmer, zweitens baue sie langsamer als dieser, woran die parlamentarische Körperschaft der Stadtverordnetenversammlung schuld sei, bei deren Mitwirkung ein schneller Geschäftsgang ausgeschlossen sei. Breslau

---

Ludwigs XIV., und Julius Ehrentraut, der einen Landsknecht gemalt hat, der „zur Musterung" bereit steht. Ich habe aller dieser Bilder schon in meinem vorigen Briefe gedacht, und sie sind dem Leser demnach nicht mehr fremd. Es kann kaum verschiedenere Stoffe geben, als Ludwigs „Römische Heerstraße" und Brachts „Gestade der Vergessenheit", und man darf daraus den Schluß ziehen, daß die Erwerbungen des Kaisers nicht die Folge eines nach bestimmter Richtung neigenden Geschmackes sind, daß sie vielmehr das klar ausgesprochene Bestreben andeuten, die Kunst im Allgemeinen zu fördern. Im Zusammenhang damit muß man auch des Kaisers Besuche in den Theatern Berlins betrachten. Von den Geschäften der eben übernommenen Regierung in Anspruch genommen, konnte der junge Monarch bisher seinen Kunstsinn noch nicht bethätigen. Nun kommt allmählich auch die Zeit dafür, und wir dürfen in naher Zukunft die Früchte der Fürsorge der Krone um die Kunst erhoffen.

Eine andere, dem Besucher der Ausstellung auffallende Erscheinung sind die sogenannten „Leierkasten". Mit diesem Worte hat der Berliner Volkswitz die Lotterieautomaten der Ausstellung getauft. Geschmackvoll sind die großen Kasten in der That nicht, welche die hübschen Verkäuferinnen der Vorjahre ersetzen. Ich trete lieber an den Tisch einer schmucken jungen Dame, um mir eine Anweisung an das Glück zu holen, als an die Riesenautomaten, die man viermal wie Leierkasten drehen muß, ehe sie aus der kleinen Oeffnung zur Linken ein leines Holzkügelchen herauswerfen, welches das Loos enthält. Recht paßhaft ist es, minutenlang dem Treiben am Automaten zuzusehen. Erst das unangenehme Geräusch, das zaghafte Kurbeldrehen der Besucher, die Freude bei der Erlangung des Holzkügelchens und die langen Gesichter bei der schnellen Entdeckung — der Niete. Früher nahm man doch noch die Hoffnung auf einen Gewinn mit nach Hause, jetzt erfährt man auf der Stelle, daß der gefräßige Automat unsere Mark ohne jede Gegenleistung verschlungen hat.

Ein besserer Scherz ist ein kleines parodistisches Büchlein, das ein junger Münchener Künstler, E. Kneiß, einen Münchener Brauch nachahmend, der Berliner Kunstausstellung gewidmet hat: „Die bösen Buben in der Berliner Kunstausstellung." Es sind parodistische Studien über eine Anzahl von Bildern, theils Parodien anerkannter Kunstwerke, theils Persifflagen mißlungener Schöpfungen, in Text und Bild Zeugnisse eines tüchtigen humoristischen Talents. Das Büchlein wird Besucher und Nichtbesucher der Ausstellung belustigen und — belehren. Denn im Gewande des Scherzes wird auch manches ernste Wort vorgetragen, wie z. B. der Gedanke von der Schädlichkeit der regelmäßigen Ausstellungen. Diese epidemischen Ausstellungen — heißt es in dem „Vorwort, darin Zwei gleicher Ansicht sind, und sich's doch nicht merken lassen wollen" — sind der sichere Tod unserer Kunst. Warum? Wer Pinsel und Farbe hat, malt, worauf ist ihm gleichgiltig, wer keine hat, verläßt überhaupt die Kunst und wird Bildhauer. Wer ein Gesicht hat, wird portraitirt, und wer stirbt, der läßt sich noch rasch in Marmor gießen. Im 20. Jahrhundert ist jeder Eckstein ein Werk der plastischen Kunst, jede Plakatsäule das, was man heute eine — Ausstellung nennt.

Berlin 29. Sept. 1889. Otto Wismar.

Aus Wissenschaft und Kunst.

Die „Deutsche Rundschau" wird demnächst einen Aufsatz veröffentlichen, dessen Verfasser der Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha ist. Derselbe, zu den bisher ungedruckten Memoiren des Fürsten gehörend, soll den Fürstencongreß zu Frankfurt a. M. behandeln. Bekanntlich fand dieser auf Veranlassung des Kaisers Franz Josef vom 16. August bis 2. September 1863 behufs Reformirung des Deutschen Bundes statt und fast sämmtliche deutsche souveräne Fürsten und Vertreter der Freien Städte Deutschlands waren dort vereinigt.

* Die von Professor Gesellschap hergestellten Cartons für die großen Wandgemälde in der Ruhmeshalle sind, der „Magd. Ztg." zufolge, von der belgischen Regierung angekauft worden, um den staatlichen Kunstsammlungen eingefügt zu werden. Der Carton zu dem Wandgemälde „Der Friede", welches der Künstler, wie bereits mitgetheilt, jüngst begonnen hat, wird selbstverständlich noch in Berlin bleiben. Eine Wiedergabe der vier Gemälde, sowie des Kuppelfrieses in Kupferstich, und zwar in reiner Linienmanier, ist schon im vergangenen Jahre dem Kupferstecher und Professor Hans Meyer vom Cultusminister in Auftrag gegeben worden.

* In einem Urtheil vom 28. Februar 1889 (Entsch. Bd. XIX. S. 55) hat das Reichsgericht den Rechtsgrundsatz aufgestellt, daß die Reichs-Fernsprechanstalten (Telephon) als „Telegraphenanstalten" im Sinne der §§ 317 und 318 des St.-G.-B. anzusehen und den Schutz dieser gegen böswillige Störungen genießen. Die Begründung ist interessant durch die wissenschaftlichen Ausführungen über die Natur des Telephons. Die Vorinstanz hatte, wie die „Voss. Ztg." berichtet, den Strafschutz versagt, weil bei den Fernsprechleitungen ein Reproduciren durch Zeichen, wie es zum Begriff eines Telegraphen gehöre, nicht stattfinde, das Telephon vielmehr dieselben Geräusche unverändert dem Ohre des Hörers zuführe. Hiergegen wendet sich das Reichsgericht, indem es den Begriff der „Telegraphie" als vom Vorderrichter zu eng begrenzt erklärt. Derselbe sei aus den älteren Bestimmungen des preußischen Gesetzes vom 30. November 1840 in das Preußische Strafgesetzbuch und aus diesem in das Reichsstrafgesetzbuch übergegangen. „Es waren damals (1840) wesentlich nur die optischen Telegraphen und das auf optischen Zeichen beruhende Signalwesen der Eisenbahnen, welche man als wichtige Verkehrsanstalten in unmittelbarer Verbindung mit den Eisenbahnen selbst gegen alle frevelhafte Beschädigung besonders zu schützen für geboten erachtete und unter dem einmal üblich gewordenen Namen „Telegraphenanstalt" zusammenfaßte. Erst die Heranziehung der Elektricität in den Dienst der Telegraphie hat dann die Erzeugung urkundlich fixirter Zeichen mittelst des vom Elektromagneten am Ankunftsorte in Bewegung gesetzten Mechanismus ermöglicht, solchergestalt zu einem eigentlich in die Ferne Schreiben geführt und so dem Ausdruck „Telegraph" statt der ursprünglich nur figürlichen auch eine wortgetreue Bedeutung verliehen. Immerhin aber umfaßt auch heute noch das Wort „Telegraph" alle möglichen Methoden der Nachrichtenvermittelung in die Ferne, gleichviel, ob es sich dabei um die Benutzung der elektrischen Kraft oder pneumatischer Bewegungskräfte, um optische oder um akustische Zeichen handelt. Hiervon ausgehend, erscheint gewiß, daß, wenn das Wesen der Telegraphie darin besteht, mittelst Reproduction vorausbestimmter, d. i. zwischen Absender und Empfänger gewillkürter Zeichen Nachrichten an einen entfernten Ort zu befördern, das Begriffsmerkmal der „Zeichenreproduction" im weitesten Sinne verstanden werden muß. Insbesondere kann es keinem Zweifel unterliegen, daß ebenso wie die optischen Signale trotz ihres unfixirten Charakters zur telegraphischen Zeichensprache gehören, so auch akustische Erscheinungen reproducirte Zeichen der Telegraphie sein können. Die Läutesignale, die Töne des Morse'schen Klopfers sind unbestritten längst bekannte Bestandtheile der Telegraphie. Gehören aber einmal die Schallbewegungen der Akustik mit zu den der Telegraphie unterworfenen Zeichen, dann ist auch schlechterdings kein Grund mehr findbar, das artikulirte, der menschlichen Stimme nachgebildete Wort als Lauterscheinung anders zu behandeln, wie den unartikulirten, von einer Metallglocke oder einem metallenen Stifte erzeugten Ton. Mit anderen Worten: jede Nachrichtenbeförderung, welche nicht durch den Transport des körperlichen Trägers der Nachricht von Ort zu Ort, sondern dadurch bewirkt wird, daß der an einem Ort zum sinnlichen Ausdruck gebrachte Gedanke an einem andern entfernten Ort sinnlich wahrnehmbar wieder erzeugt wird, fällt dem Wesen der „Telegraphenanstalten" anheim." Daß aber das Telephon nicht, wie der erste Richter annimmt, lediglich als Hörrohr wirkt, sondern eine „Wiedererzeugung von Lauten" hervorbringt, wird wie folgt begründet: „Gleichviel, ob vom Abgangsorte ein dem Tonempfänger gleicher Bell'scher Apparat oder ein Mikrophon zum Sprechen benutzt wird, in jedem Fall verhallt und erstirbt hier, am Abgangsort, der Ton des Sprechenden, in so weit er eine Schallbewegung und Schallwellen der Luft hervorgerufen hat, vollständig; diese Schallwellen der Luft haben als solche keinerlei Fortpflanzung, bleiben, nachdem sie in der Luft verhallt sind, allezeit für ein menschliches Ohr unerreichbar. Wohl aber haben die durch den Sprechenden erzeugten Schallwellen der Luft lediglich durch mechanische Einwirkung Schwingungserscheinungen auf einer metallenen Membrane oder in lose mit einander verbundenen Kohlenstäbchen (Mikrophone) erzeugt, diese Schwingungs-Erscheinungen mit all ihren minimen Differenzen haben sich in genau entsprechende Differenzirungen eines elektrischen Stromes umgesetzt, der elektrische Strom hat sodann die in ihm erzeugten Bewegungen am Ankunftsorte mittels des Elektromagneten, mittels dessen Anziehungs- und Abstoßungskraft, auf einer Metallglocke weiterübertragen, und die hierdurch in Schwingungen versetzte Metallglocke erzeugt neue Luftwellen, welche nunmehr erst das Ohr des Hörers erreichen und als Tonempfindungen zu dessen Bewußtsein gelangen. Diese Schwingungserscheinungen in der Membrane des Tonempfängers entsprechen nun allerdings genau den Schallwellen und den Schwingungserscheinungen, wie sie der am Abgangsorte erzeugte Ton des Sprechenden hervorgerufen hat, sind aber mit denselben nicht identisch." „Die vom Absender gesprochenen Worte haben sich als Schallbewegung vom Abgangsorte vollkommen in elektrische Bewegung umgesetzt und erst die elektrische Bewegung hat sich am Ankunftsorte wiederum in Schallbewegung umgewandelt .... Zwischen der ursprünglichen und der neu erzeugten Schallbewegung liegt, die eine von der anderen scharf trennend, der elektrische Strom mit seinen nur ihm eigenthümlichen Eigenschaften und schließt jede mögliche Identität aus." Damit ist nachgewiesen, wie weiter ausgeführt wird, daß die Thätigkeit des Telephons gleich der des Telegraphen eine reproducirende ist und deshalb im strafrechtlichen Sinne unter den Begriff des „Telegraphen" fällt und deshalb den Schutz der §§ 317, 318 Str.-G.-B. genießt, soweit das Telephon „von der Reichspostverwaltung in Anschluß an die Telegraphenanstalten für die gleichen öffentlichen Zwecke der Nachrichtenvermittelung, denen Post und Telegraphie dient, hergestellt und unterhalten wird."

müsse aber schnell Markthallen haben. Der Verfasser schließt: „Wir wollen vor allem die Markthallen haben; wer sie baut, gilt uns gleich, vorausgesetzt, daß uns daraus keine Belastung mit neuen Steuern erwächst. Will oder kann die Stadt uns diesen Wunsch nicht erfüllen, nun so werden sich bei den günstigen Aussichten des Unternehmens unschwer die Leute finden, welche Geld und Lust haben, an ihre Stelle zu treten.“ Die Behauptung, daß der Magistrat nicht Lust habe, die Stadt zur Unternehmerin der Markthallen zu machen, ist uns neu; wir wissen davon nichts; ebenso ist es uns nicht bekannt, wann, wie der Verfasser sagt, „Stadträthe in öffentlichen Reden das Privatcapital ermuthigt“ hätten, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen. Auf uns macht daher die Flugschrift, deren ersten Theil wir mit Interesse gelesen haben, den Eindruck, als rühre sie von Jemandem her, der selbst zu den Privatcapitalisten gehöre, die bereit wären, „die Angelegenheit in die Hand zu nehmen.“ Seine sachlichen Ausführungen werden dadurch nicht schlechter; ob es ihm aber gelingen wird, für die Ueberlassung des Markthallenunternehmens an das Privatcapital mit Erfolg Stimmung zu machen, möchten wir stark bezweifeln.

Stadt-Theater.

Ueber der ersten diesjährigen Aufführung der „Weißen Dame“ waltete ein günstiges Geschick. Wenn auch nicht Alles und Jedes als vollkommen gelungen zu bezeichnen ist, so erlebte man doch genug des Guten, um im Genusse der ewig frischen Boieldieu'schen Melodien nicht gestört zu werden. In Betracht dessen, daß einige der Mitwirkenden offenbar bereits unter den durch fatale Zufälligkeiten bedingten, mehr als gewöhnlichen Strapazen der diesjährigen Saison zu leiden beginnen, bot Jeder durchaus Achtenswerthes. Mit der Ausführung der Coloraturen darf man freilich nicht allzu scharf ins Gericht gehen. Indeß, es wird kaum Sänger geben, welche gerade in dieser Oper allen Anforderungen werden gerecht werden können. Ueberhaupt kommt es nicht vor, daß Künstler, welche wesentlich für den dramatischen, pathetischen Gesang oder den Styl der deutschen Spieloper geschult sind, auch im Coloraturfache und im Genre der französischen opéra comique Gutes leisten. Somit bleibt für unsere Sänger das Lob, daß sie thaten, was sie konnten, und da man ihnen obendrein noch anmerkte, daß sie konnten, was sie wollten, d. h. daß Jeder ganz und voll bei seiner Sache war, so ist das schon genug. Frau Schober-Groß (Anna) und Herrn Heuckeshoven (George Brown) gebührt auf Grund des Umfanges ihrer Partien der größte Theil dieses Lobes. Doch soll damit nicht gesagt sein, daß Fräulein Simony (Jenny), Fräul. Beuer (Margarethe), Herr Walter-Müller (Dickson) und Herr Halper (Gaveston) qualitativ zurückgestanden hätten. Freilich machten sich bei Fräulein Simony die oben angedeuteten Strapazen zu Anfang durch ein leises Tremolo bemerkbar. Auch Herrn Heuckeshoven merkte man im ersten Liede wohl an, daß es ihm nicht ganz leicht werde, zu singen. Die Romanze im zweiten Acte dagegen sang er vollkommen zu Dank, namentlich, was bei ihm ganz besonders hervorzuheben ist, ausnahmsweise sehr maßvoll. Die Leitung befand sich in den Händen des Herrn Kapellmeisters Machatsch, der dem kundigen Hörer als Dirigent die höchste Achtung abzwingt. Er könnte vielen Anderen bezüglich der Wahl der Tempi, des Ausfeilens der Einzelheiten, der dynamischen Schattirungen zum Muster dienen. Um ein Beispiel anzuführen, sei aus der Ouverture das langsamere Zeitmaß des Seitenthemas in A-dur, dann das crescendo und das damit verbundene accelerando beim Uebergange in den Schlußsatz und beschleunigtere Zeitmaß dieses letzteren hervorgehoben. Auch am Gelingen des großen Sextettes mit Chor (im zweiten Acte) gebührt dem Dirigenten der Hauptantheil. Die Chöre der schottischen Bauern genügten bescheidenen Ansprüchen. Indeß wäre es wünschenswerth, daß die Regie etwas mehr Leben in die Massen des Volkes brächte. Wir haben ja jetzt das schönste Beispiel an den Meiningern. In der Auctionsscene standen Einzelne, als der hergelaufene Lieutenant Brown 500 000 Thaler so mir nichts dir nichts bot, da, als handelte es sich um eine Bagatelle. Bei Fräulein Beuer konnte die alte Maske durchaus nicht über das wahre Alter der Darstellerin hinwegtäuschen. Sollten sich nicht Mittel finden lassen, daß die Illusion weniger gestört werde?

H. St.

ƺ Uebersicht über die Witterung im Monat September 1889.

Die mittlere Temperatur betrug	11°,40	C.,
niedriger als im Durchschnitt	2,38	„
die höchste Temperatur am 1. betrug	24,3	„
die niedrigste am 24.	3,3	„
Der mittlere Barometerstand für 0° (in 147 m Höhe über der Ostsee) betrug	748,10	mm,
niedriger als im Mittel	1,62	„
der höchste Barometerstand am 5. betrug	755,6	„
der niedrigste am 20.	734,6	„
Die Niederschläge erreichten eine Höhe von	76,75	„
also mehr als im Mittel	31,80	„
die größte Niederschlagsmenge innerhalb 24 Stunden fiel am 27., sie betrug	15,80	„

Rauh und unwirthlich war in diesem Jahre der erste Herbstmonat und unterschied sich dadurch recht unvortheilhaft von dem September des vorigen Jahres. Im ganzen Monat waren nur 5 Tage, die die normale Temperatur erreichten, dagegen waren eine ganze Anzahl von Tagen zu verzeichnen, die 4° und darüber (bis zu 7½°) unter dem Mittel lagen. Die Feuchtigkeit war zu groß, desgleichen der Mittelwerth für die Bedeckung des Himmels, an 20 Tagen wurde Regen notirt; kurz, alle meteorologischen Elemente vereinigten sich, um den Monat recht unangenehm zu gestalten. Von den Winden, deren Durchschnittsstärke auch den Mittelwerth übertraf, waren die westlichen und südöstlichen Richtungen bei weitem vorherrschend.

ƺ Himmelserscheinungen im October 1889. Die Sichtbarkeit der Venus nimmt wieder ab, da sie nur in den späten Morgenstunden kurz vor Sonnenaufgang zu beobachten ist. Mars befindet sich ziemlich nahe bei Venus, ist also auch nicht gut sichtbar. Jupiter ist kurz nach Untergang der Sonne noch am Süd-West-Himmel aufzufinden. Saturn, der noch in der Nähe des Regulus steht, geht in der Zeit von 2 bis 12 Uhr Nachts auf, ist also in den Morgenstunden gut zu beobachten. Voll- und Neumond findet am 9. und 24. statt.

---

* **Vom Stadttheater.** Mittwoch, den 2. October, wird zum letzten Male Ibsens Schauspiel „Rosmersholm“ wiederholt. — Donnerstag geht „Tannhäuser“ mit Herrn Forest von der Deutschen Oper in Rotterdam in der Titelrolle und mit Herrn Gerull vom Stadttheater in Riga als Wolfram in Scene. Letzterer ist für den erkrankten und auf ärztlichen Rath vorläufig beurlaubten Herrn Cords als Vertreter erster Bariton-Partien berufen worden.

* **„Die Meininger“** führen morgen, Mittwoch, im Lobe-Theater zum letzten Male Lindners „Bluthochzeit“ auf. Herr Barthel spielt für den plötzlich erkrankten Herrn Selten den König Heinrich von Navarra. Die Rolle des Herrn von Rioux hat Herr Josef Klein übernommen. Am Donnerstag folgt die erste Aufführung von Fitgers Trauerspiel „Die Hexe“, welche Vorstellung sich bekanntermaßen durch große Volksscenen den Darstellungen von „Julius Cäsar“ und der „Jungfrau von Orleans“ ebenbürtig anreiht. Fräulein Anna Haverland hat auf speciellen Wunsch des Geh. Raths Chronegk die Rolle der Thalea übernommen, während Frau Prasch-Grevenberg die Almuth spielt. In der übrigen Besetzung treten in hervorragender Weise Carl Weiser (Lubbo), Paul Richard (Simeon), Leopold Teller (Xaver), Emil Herbrandt (Pfarrer), und Ernst Selten als Edzard auf. Die Vorstellung „Die Hexe“ bildete im Repertoire der „Meininger“ von jeher eine Kunstleistung ersten Ranges. Wir unterlassen daher nicht, auf die drei Abende, Donnerstag, Freitag und Sonnabend, an welchen das Fitger'sche Trauerspiel zur Darstellung gelangt, als ganz vorzügliche Theaterabende hinzuweisen.

* **Vom Residenz-Theater.** In der Eröffnungs-Vorstellung des Residenz-Theaters, die am Donnerstag, 3. d. M., mit der großen Posse „Die junge Garde“ stattfindet, sind hervorragend beschäftigt: die Damen Minna Deckmann vom Hoftheater in Hannover, Clara Ungar von ihrem früheren Engagement am Lobe-Theater her vortheilhaft bekannt, Minna Bellan vom Deutschen Theater in Pest, Ella Grüner vom Stadt-Theater in Frankfurt a. M., Amanda Röhl, bereits in voriger Saison am Lobe-Theater engagirt, und die Herren Willy Rohland vom Stadt-Theater in Leipzig (früher ein Liebling des Lobe-Theater-Publikums), Max Loewe vom Residenz-Theater in Berlin, Willy Benthier vom Stadt-Theater in Hamburg, Barme vom Volks-Theater in Berlin, Broockmann vom Stadt-Theater in Crefeld und Ludwig Bahm, der bereits in voriger Saison am Lobe-Theater sehr beliebt war.

* **Breslauer Orchesterverein.** Der Breslauer Orchesterverein gehört zu denjenigen gemeinnützigen Institutionen, welche dazu beitragen, das Ansehen unsrer Stadt als einer Pflegstätte der Kunst zu heben. Er ist ein ehrenvolles Zeugniß für den regen musikalischen Sinn der Breslauer Bevölkerung, der schon von Alters her hoch gepriesen war. Durch das Bestehen des Vereins ist dem ernste und gediegene Musik liebenden Publikum die Gelegenheit gegeben, die besten Tonwerke älterer und neuerer Zeit in Aufführungen zu hören, die in künstlerischer Beziehung sich mit dem in den großen Concerten der bedeutendsten Musikstädte Gebotenen erfolgreich messen können. Wäre der Orchesterverein nicht in Breslau ins Leben gerufen worden, so würden wir in dem musikalischen Leben unsrer Stadt eine empfindliche Lücke zu verzeichnen haben. Auch ein wirthschaftliches Interesse waltet bei dem Bestehen des Vereins ob, da an dasselbe das Schicksal zahlreicher Existenzen geknüpft ist, und da die Musikaufführungen desselben viele Fremde aus der Provinz nach Breslau zu ziehen pflegen. An dem Fortbestehen des Orchestervereins hat daher jeder Breslauer das größte Interesse, und es ist namentlich Pflicht der besser situirten Familien, das Unternehmen nach ihren Kräften durch Abonnement zu stützen und zu halten. Leider haben, wie uns mitgetheilt wird, die auf das neu eröffnete Abonnement gesetzten Hoffnungen die gehegten Erwartungen nicht erfüllt. Gegenüber den großen Opfern, welche die Vereinsleitung an Kosten für die Concerte bringt, setzt der den großen Opfern verhältnißmäßig niedrige Preis des Abonnements eine weit stärkere Betheiligung des Publikums an dem Abonnement voraus, als es bisher vorliegt. Bis jetzt sind die Fehlbeträge, welche in den letzten Saisons sich herausstellten, immer noch durch die Opferwilligkeit leitender Männer gedeckt worden; ist auch diese Saison eine Fehlsaison, so wäre der Verein in seiner weiteren Existenz gefährdet. Wir glauben, es genügt die Hervorhebung dieses Umstandes, um die weitesten Kreise anzuspornen, dieser Eventualität vorzubeugen. Der Orchesterverein darf nicht an der Theilnahmlosigkeit des Publikums zu Grunde gehen, Breslau würde seinem künstlerischen Sinn kein gutes Zeugniß ausstellen, wenn es dahin käme. Durch die Veröffentlichung eines Theils des Programms der neuen Saison ist dargethan, daß auch in diesem Jahre wieder viel Vortreffliches geboten werden wird. Es sind für die Concertaufführungen wie für die Kammermusikabende die hervorragendsten musikalischen Kräfte gewonnen worden, so daß sich die Leiter des Vereins wohl der Hoffnung hingeben dürfen, daß das Abonnement noch in letzter Stunde einen Umfang annehmen werde, der das Fortbestehen des Orchestervereins sicher stellt. Thue Jeder dazu das Seine!

* **Fürstbischof Georg** traf, nach einer Meldung der „Oberschles. Volksstimme“ Sonntag, den 29. September, in Weidenau (Oesterr. Schles.) ein, um daselbst das Sacrament der Firmung zu ertheilen.

ββ **Testaments-Commission. — Vorläufige Verwahrung.** Zu beständigen Commissarien für Aufnahme und Annahme von Testamenten und sonstigen letztwilligen Bestimmungen im Geschäftsbezirk des Königl. Amts-Gerichts Breslau sind vom Präsidenten des Königl. Land-Gerichts hierselbst für den Monat October cr. ernannt worden: A. Außerhalb der Gerichtsstelle: Amtsgerichtsrath Gräfe, Kronprinzenstraße 12, II. Stock, event. Amtsgerichtsrath Hesse, Palmstraße 24, III. Stock. B. An Gerichtsstelle: Amtsgerichtsrath Dr. Lunge event. Amtsgerichtsrath Schröter. Zu Protokollführern in Testamentsangelegenheiten außerhalb der Gerichtsstelle sind für dieselbe Zeitdauer ernannt: die Actuare Tschepe (Georg) Friedrich Carlstraße 7; Kabisch, Alte Sandstraße 12, und Lucas, Uferstraße 19, I. Stock. — Die Bescheinigungen über die zur vorläufigen Verwahrung gerichtlich angenommenen Gelder, Werthpapiere und Kostbarkeiten werden beim Königlichen Amts-Gericht hierselbst gemeinschaftlich von Rechnungsrath Hirschwälder und Secretär Böhm ausgefertigt.

* **Für die Provinzial-Hilfskasse von Schlesien** ist für das Jahr 1889/90 ein Etat festgestellt worden, welcher sich im Wesentlichen auf die Veranschlagung der von den ausstehenden Darlehnen zu erwartenden und der für die ausgegebenen Provinzial-Hilfskassen-Obligationen und die zur Verzinsung angenommenen Einlagen zu zahlenden Zinsen, sowie auf den hierbei zu erzielenden Ueberschuß erstreckt und je 2 760 241,03 Mark Einnahme und Ausgabe nachweist. In Bezug auf die Einzelheiten des Etats ist Folgendes zu erwähnen: Die Rückzahlungen auf ausstehende baare Darlehne zu 4½ und 5 pCt. Zinsen sind auf 410 596,65 M. festgesetzt und in Einnahme gestellt, die Rückzahlungen auf theils mit 3¾ Procent, theils mit 4¼ und 4½ Procent zu verzinsende Darlehne, welche in 3½- bezw. 4procentigen Obligationen hingegeben worden, dagegen auf 403 600 Mark Darlehne in 4½procentigen Obligationen stehen nicht mehr aus, da diese sämmtlich convertirt und die 4½procentigen Obligationen eingezogen worden sind; auch die Convertirung der 4procentigen Obligationen ist im Gange. Von den ausstehenden Darlehen sollen nach dem Etat 1 273 044,38 Mark eingehen. Die Zuschreibung für den Reservefonds ist wie seit Jahren im Betrage von 40 000 M. erfolgt und die Neuausfertigung von Provinzial-Hilfskassen-Obligationen bis zur Höhe von 633 000 M. angenommen. — Von den Ausgabeposten erwähnen wir: Für die im Jahre 1889/90 zu gewährenden 4- und 4½procentigen baaren Darlehne sind 1 043 596 M., für Obligations-Darlehne 184 600 M. in den Etat eingestellt, während zur Einlösung der zur Kündigung bezw. Ausloosung kommenden Provinzial-Hilfskassen-Obligationen 219 000 M. bereit gestellt wurden. Zu erwähnen ist hierbei, daß die in Umlauf befindlichen Obligationen mit jährlich wenigstens 1 Procent zu tilgen, und daß 21 900 000 Mark 4procentige Obligationen ausgefertigt und emittirt sind, die 3½procentigen Obligationen aber erst im kommenden Jahre zur Ausloosung gelangen. — An Zinsen sind zu zahlen für die ausgegebenen Obligationen 906 527,50 Mark, für die von Spar- und sonstigen öffentlichen Kassen bei der Provinzial-Hilfskasse belegten Gelder (Depositen) im gegenwärtigen Betrage von 2 614 838 M. 76 800 M., und dieser Zinsenausgabe sind diejenigen 40 000 M. zugerechnet, welche alljährlich zur Erhöhung des Reservefonds zurückzustellen sind. Rechnet man die Zinsenausgabe per 1 023 327,50 M. von der veranschlagten Zinseneinnahme von 1 273 044,38 M. ab, so verbleibt ein Zinsenüberschuß von 249 716,88 M., und nach Abzug des für die Geschäftsverwaltung seitens der Beamten des Provinzial-Verbandes an letzteren zu zahlenden Pauschquantums von 45 000 M. noch ein solcher in Höhe von 204 716,88 M. Hiervon sind neun Zehntel mit 184 245,19 Mark zur Disposition des Provinzial-Landtages, welcher diesen Betrag nach freiem Ermessen zu den verschiedensten hervorragenden Zwecken, zum größten Theile zu Beihilfen für Kranken-Anstalten, Rettungshäuser, Kinderpflege- und Erziehungs-Anstalten, Herbergen und Waisenhäuser verwendet, aber davon auch künstlerische und wissenschaftliche Zwecke fördert, und ein Zehntel mit 20 471,69 M. zur Verstärkung des Stammvermögens bestimmt, welches letztere Ende 1887 die Höhe von 2 031 744,02 Mark erreicht hatte.

* **Die Sonntagsfahrkarten** im Bezirk des Kgl. Eisenbahn-Betriebsamts Brieg—Lissa kommen am 13. October d. J. zum letzten Male für das laufende Jahr zur Ausgabe.

* **Betriebsstörung.** Seit heute Nacht sind in Folge wolkenbruchartigen Regens, Gleisrutschung und Einsinkens einer Locomotive beide Hauptgleise der Strecke Königszelt—Sorgau bei Bahnhof Freiburg — in Kilometerstation 57,3 — gesperrt. Gleis I wird voraussichtlich im Laufe des heutigen Nachmittags wieder fahrbar. Gleis II dagegen wird bis Donnerstag gesperrt bleiben müssen. Bis jetzt haben die Reisenden an der Unfallstelle in andere, bereit gehaltene Züge umsteigen müssen. Nach Freimachung des Gleises I wird bis zur Freimachung des Gleises II zwischen Freiburg und Königszelt eingleisiger Betrieb eingerichtet werden. Verletzungen von Menschen sind nicht vorgekommen.

* **Der Evangelische Kirchenmusikverein in Schlesien** hält Montag, den 7., und Dinstag, den 8. October, in Hirschberg seinen Vereinstag ab. Das Programm ist: Montag, den 7. October, Nachmittags 5 Uhr: Festgottesdienst in der Gnadenkirche. Die Festpredigt hält Superintendent Ueberschaer-Oels. Abends 7 Uhr: Vorversammlung im Concerthause (Vorbesprechung über verschiedene Vereinsfragen). Dinstag, den 8. October, Vormittags 9 Uhr: Hauptversammlung im Confirmanden-Saale. Das Referat über das Thema „Was kann geschehen, um mehr als bisher geistliche Musik im evangelischen Volke heimisch zu machen?“ hat Pastor prim. Lonicer-Grünberg übernommen. Erledigung verschiedener Vereinsangelegenheiten, u. A. Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle des ausscheidenden Pastors Schafhirt-Weigwitz. Mittags 12 bis 1 Uhr: Kirchen-Concert. Nachmittags 2 Uhr: Festmahl, à 1,50 Mark, im Concerthause. Nach demselben gemeinschaftlicher Spaziergang. Billige Quartiere werden nachgewiesen durch Herrn Cantor Riepel. Die Anmeldungen zur Theilnahme am Vereinstage mögen bis zum 4. October bei demselben erfolgen. Die Herren Bezirksvorsteher werden ersucht, für die Vertretung ihrer Bezirke Sorge zu tragen.

♂ **Entlassung und Einstellung der Einjährig-Freiwilligen.** Heute Vormittag wurden die Einjährigen der hiesigen Regimenter, die ihre Militärzeit absolvirt haben, entlassen. Die Beförderungen derselben sind bei allen Regimentern nahezu gleichmäßig günstig ausgefallen. Gleichzeitig fand heute die Einstellung der jetzt eintretenden Freiwilligen statt, deren Zahl eine fast noch größere als im Vorjahre war.

* **Stangen'sche Gesellschaftsreise um die Erde.** Die Theilnehmer der dritten Stangen'schen Gesellschaftsreise um die Erde sind nach einer heute eingegangenen Depesche unter Begleitung von Ernst Stangen nach einem längeren Aufenthalt in Japan und China jetzt in Singapore eingetroffen. Von hier aus begeben sich die Reisenden über den Aequator nach Batavia und Surabaya auf Java. Nachdem ist der Insel Ceylon und Nordindien ein Besuch zugedacht, worauf die Rückkehr über Egypten erfolgt.

—d. **Breslauer Volksbank, eingetragene Genossenschaft.** In der am 30. September c. im Vincenzhause unter dem Vorsitz des Kaufmanns Riebeth abgehaltenen Generalversammlung wurde zunächst der Geschäftsbericht für das erste Halbjahr 1889 erstattet. Nach demselben ist die Zahl der Vereinsmitglieder von 1036 auf 1050 gestiegen. Dieselben besitzen ein Guthaben von 187 097 M. Am Schlusse des Vorjahres betrugen die Spareinlagen 1 021 879 M. Im ersten Halbjahre c. wurden 386 514 M. eingezahlt, dagegen 403 186 M. zurückgezahlt, so daß am 30. Juni c. 1 005 207 M. Spareinlagen vorhanden waren. An Vorschüssen auf Wechsel und Lombard standen am Schlusse des Vorjahres aus 942 531 M. Im ersten Halbjahre c. wurden 468 945 M. neue Vorschüsse gegeben, dagegen 484 304 M. zurückgezahlt, so daß am 30. Juni c. noch 927 172 M. Vorschüsse ausstanden. Das Effecten-Conto zeigte am 30sten Juni c. einen Bestand von 234 324 M., das Guthaben bei den Banken betrug 65 000 M., und das Hypotheken-Conto wies 84 000 M. auf. Der Reservefonds I ist auf 96 019 M. und der Reservefonds II auf 16 500 M. gestiegen. Die Verwaltungskosten betrugen 5171 M. An Zinsen wurden eingenommen 42 462 M., dagegen Zinsen an Sparer gezahlt 14 235 M., so daß ein Zinsenüberschuß von 28 227 M. verblieb. Die Activa und Passiva des Vereins begleichen sich in Höhe von 1 327 880 M. Nach Genehmigung der Instructionen für Vorstand und Verwaltungsrath beschloß die Versammlung den Anschluß der Breslauer Volksbank an den Verband der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften Schlesiens. Maßgebend für diesen Beschluß war die Erwägung, daß, da das neue Genossenschaftsgesetz eine Revision der Genossenschaften vorschreibe, die Breslauer Volksbank durch den Anschluß an den genannten Verband sich auch den Revisionen des Verbands-Revisors unterstellen könne. Um den weiteren gesetzlichen Bestimmungen gerecht zu werden, wurde die Maximalhöhe der anzunehmenden Spareinlagen auf 1 500 000 M., der an eine einzelne Person zu gewährende Credit bis zum Höchstbetrage von 75 000 M. und der Gesammtbetrag, welchen Anleihen der Genossenschaft nicht überschreiten dürfen, auf 150 000 M. festgesetzt. Die aus dem Verwaltungsrathe ausscheidenden Mitglieder: Fleischermeister J. Hartrampf, Tischlermeister J. Kastner, Schneidermeister Machowsky, Schneidermeister Olbrich, Kaufmann und Stadtverordneter Rudolf und Gastwirth Aug. Schirdewahn, wurden wiedergewählt. Zum Schluß wurde der Verwaltung für die gute Geschäftsführung der Dank der Versammlung ausgesprochen.

* **Besitzveränderungen in der Provinz.** Das Rittergut Wangleme im Kreise Wohlau ist von dem bisherigen Besitzer Dittersbach an den Rittergutsbesitzer von Koch-Dresden für 123 000 M. verkauft worden. — Die Ziegelei der verwittweten Frau A. Weigelt zu Beuthen a. O. ist für 22 500 Mark an Herrn Kaufmann Fritzsche verkauft worden. — Das Rittergut Buchwäldchen, Kr. Neumarkt, wurde dieser Tage vom Besitzer Heidler an Herrn von Kramsta für den Preis von 270 000 M. verkauft. Wie verlautet, gedenkt der jetzige Besitzer auf dem neu angekauften Grundstücke unweit Dietzdorf eine Zuckerfabrik anzulegen.

—l. **Görlitz**, 30. Sept. [Anthropologen-Congreß.] (II. Tag.) Die zweite Hauptversammlung der hiesigen Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz fand heute Vormittag 9 Uhr im Feldherrnsaale des Wilhelm-Theaters statt und wurde vom Vorsitzenden, Gymnasiallehrer Feyerabend, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Redner wies auf den Zweck dieser Hauptversammlung hin, welche durch die Theilnahme so hervorragender Männer der Wissenschaft ausgezeichnet werde, und dankte für die sympathischen Gefühle, welche man der jungen Görlitzer Gesellschaft entgegengebracht, insbesondere dem Geheimrath Virchow, als dem Nestor der anthropologischen Wissenschaft, der trotz seiner immensen Arbeitslast hierher gekommen sei. Hierauf ergriff der Vertreter der Stadt Görlitz, Bürgermeister Heyne, das Wort, um im Namen der altehrwürdigen Sechsstadt, die mit Stolz auf die neugegründete anthropologische Gesellschaft blicke, die auswärtigen Theilnehmer willkommen zu heißen und den Berathungen möglichst guten Fortgang und Gedeihen zu wünschen. Nachdem der Vorsitzende der Niederlausitzer Gesellschaft für Anthropologie, Dr. Siche-Kalau, auf die Zusammengehörigkeit der beiden Lausitzen, die eine Geschichte mit einander verbinde, aufmerksam gemacht und die hiesige Gesellschaft zu ihrem heutigen Wiegenfeste beglückwünscht hatte, sprach Geheimrath Dr. Virchow in anderthalbstündigem Vortrage über die anthropologische Wissenschaft. Redner geht zurück in das Jahr 1869, in welchem auf dem Naturforschertage zu Innsbruck der Beschluß gefaßt wurde, eine Section für Anthropologie ins Leben treten zu lassen. Zwei brennende Fragen, die „Affenfrage“ und die „Nationalitätenfrage“, waren in jenen Tagen Gegenstand der lebhaftesten Discussion. Kurz vor dem Kriege 1870/71 habe Redner die Oberlausitz besucht, um daselbst Forschungen, die Nationalitätenfrage betreffend, anzustellen. Redner zeigte dann an interessanten Beispielen den Werth und die Bedeutung der anthropologischen Wissenschaft für die Völkerkunde. Rauschender Beifall der Anwesenden wurde ihm für seine Ausführungen zu Theil. Der Vorsitzende stattet dem Redner Dank ab und verliest sodann Glückwunschschreiben und Telegramme, welche u. A. vom Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, Dr. von Seydewitz, Regierungspräsidenten Prinzen Handjery, Grafen von Fürstenstein, Grafen von Arnim, dem königlichen Museum für Völkerkunde, dem Märkischen Provinzial-Museum in Berlin und dem Museum schlesischer Alterthümer in Breslau übersandt worden waren. Es folgt hierauf der Jahresbericht des Vorsitzenden über die Thätigkeit der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz, alsdann ein Vortrag des Vorstandes der Niederlausitzer anthropologischen Gesellschaft Dr. Jentsch-Guben über das Thema: „Ein vorgeschichtlicher Ausflug in die Niederlausitz“ und des Vorsitzenden der prähistorischen Section „Isis“ W. Osborne-Dresden über „Thongefäße vom sogenannten Lausitzer Typus und über Burgwallscherben“. Beide Redner wurden durch lebhaften Applaus ausgezeichnet. Nach Neuwahl des Vorstandes der hiesigen anthropologischen Gesellschaft wurde die Versammlung mit Dankesworten des Vorsitzenden geschlossen. Erwähnt sei noch die herrliche Sammlung der während der Sitzung ausgestellten Goldfunde von Hiddensöe, Vettersfelde und Sackrauer Silberfibeln. Um 3 Uhr Nachmittags wurde, nach vorausgegangener Gondelfahrt auf der Neiße, die Aufdeckung heidnischer Flachgräber in Leschwitz vorgenommen. Eine große Menge Publikum hatte sich zu diesem Schauspiel an Ort und Stelle eingefunden. Professor Krutow betheiligte sich

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

an der Ausgrabung sogar activ. Es wurden verschiedene Urnen und Beigefäße, welche aus dem 4. und 5. vorchristlichen Jahrhundert stammen, sowie verschiedene Eisenstücke zu Tage gefördert. Die Ausgrabung fand auf dem Grundstücke der Besitzer Hilbrich und Nicolaus statt und war um 5½ Uhr beendet, nachdem Lehrer Feyerabend die einzelnen neugefundenen Stücke erklärt hatte. Die um 7 Uhr begonnene Festtafel in der Actienbrauerei nahm den denkbar besten Verlauf. Der Vorsitzende der hiesigen anthropologischen Gesellschaft brachte den Kaisertoast aus. Geheimrath Virchow feierte in geistreicher Weise die Görlitzer Gesellschaft für Anthropologie, Director Dr. Kahlbaum ließ Geheimrath Virchow, Sanitätsrath Dr. Kleefeld die Festgäste leben. Professor Virchow nimmt morgen das anthropologische Museum und den durchstochenen Ringwall auf der Landskrone in Augenschein.

= **Grünberg,** 29. Septbr. [Zur Weinlese. — Abschiedsessen. — Kinderkrankheiten.] Der heutige Sonntag brachte endlich schönes Weinlesewetter; es wurde auch gut ausgenützt; in allen Revieren herrschte reges Leben. — Bei dem gestern Abend stattgehabten Abschiedsessen zu Ehren des Realgymnasial-Directors Dr. Pfundheller nahmen ca. 60 Personen Theil. Prof. Dr. Staupe und Stadtverordneten-Vorsteher Juraschek feierten den Scheidenden. — Masern, Scharlach und Diphtheritis fangen auch hier an unter der Kinderwelt zu grassiren. Die Krankheiten nehmen jedoch in den meisten Fällen einen günstigen Verlauf.

□ **Sprottau,** 30. Septbr. [Erhöhte Preise.] In Folge der erhöhten Gersten- und Kohlenpreise haben die hiesigen Brauereien und auch einige der Umgegend den Preis des Bieres erhöht.

J. P. **Glatz,** 28. September. [Sämmtliche gerichtlichen Gefangenen] wurden heute früh zwischen 5 und 6 Uhr aus den seitherigen Gefängnißgebäuden auf der Böhmischen Straße und der Stockgasse, und zwar aus ersteren 152 männliche und aus letzteren 30 weibliche Gefangene in die neuerbauten Gefängnißgebäude auf der Gartenstraße überführt.

⊙ **Neisse,** 29. Septbr. [Vereinsangelegenheiten. — Kreishaus. — Militärisches.] Der hiesige Beamten-Verein hielt gestern eine Generalversammlung ab. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden, Polizei-Inspector Pohris, durch ein Hoch auf den Kaiser eröffnet. Beschlossen wurde, die Vereinsabende während des Wintersemesters im Stadtbrauhause abzuhalten und das 10jährige Stiftungsfest am 12. October auf dem Stadtbrauhaussaale durch ein Souper mit den Damen, Vorträgen und Ball zu feiern. — An demselben Abend hielt der Kaufmännische Verein seine Generalversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht beträgt die Mitgliederzahl 110. Die Einnahmen und Ausgaben balancirten im vergangenen Jahre mit 841,04 Mark. In den Vorstand wurden gewählt Buchhändler Mushoff und die Kaufleute Witzke, Schubert, Langer, Sponer und Lefkowitz, außerdem gehört statutenmäßig der Vorsteher des Handlungsdiener-Unterstützungsvereins, gegenwärtig Kaufmann Ruffert, dazu. — Das neue Kreisgebäude am Victoriaplatz ist fertig gestellt und am 27. bezogen worden. — Behufs Inspicirung des königlichen Festungs-Gefängnisses hierselbst ist heute der Generalmajor v. Spitz, Chef des Departements für das Invalidenwesen, hier eingetroffen. Morgen wird der Inspecteur der 2. Festungs-Inspection, Oberst Pagenstecher, zur Inspicirung der Festung erwartet.

* **Schwammelwitz,** Kr. Neisse, 30. Sept. [Revision der Orgel.] Heut fand die Revision der in der neu erbauten katholischen Kirche von dem Orgelbauer H. Schlag in Schweidnitz hergestellten Orgel statt. Als königlicher Revisor fungirte Dr. E. Bohn aus Breslau, der das Werk als ein in jeder Hinsicht gelungenes bezeichnete. — Die feierliche Consecrirung der Kirche wird Fürstbischof Georg am 3. October vollziehen.

* **Leobschütz,** 30. September. [Zum Einzug der Husaren] haben wir eine Mittheilung des „O. A." wiedergegeben. Inzwischen stellt die „Leobschützer Zeitung" den Sachverhalt in wesentlich anderem Lichte dar. Sie schreibt unter Anderem: Oberstlieutenant v. Saurma dankte in beredten Worten auf die Begrüßungsrede des Vorsitzenden des Kriegervereins, des Postdirectors Kretschmer. Er versicherte, daß für die dargebrachten Feierlichkeiten, die ihn ebenso sehr überraschten wie erfreuten, nicht nur er, sondern jeder einzelne Husar eine dankbare Anerkennung hegen werde, und auch er sprach die zuversichtliche Hoffnung aus, daß stets das beste Einvernehmen zwischen dem ihm unterstehenden Regimente und der Einwohnerschaft herrschen werde, denn sie fühlten sich ja geeint in dem Gehorsam gegen Kaiser und Reich. Das erste Hoch, das er in der neuen Garnison darbringe, gelte der Garnison. In das Hoch stimmten die Husaren begeistert ein, und die Musik begleitete es mit einem Tusch. Hierauf setzte sich der Zug in Bewegung; im Vorbeireiten dankte der Oberstlieutenant jedem Vereine in verbindlichster Form. An der Ehrenpforte begrüßte der Geheime Regierungs- und Landrath Bischoff das Regiment im Namen des Kreises und Bürgermeister Schelenz im Namen der Stadt. In dankenden Worten wies Herr v. Saurma darauf hin, daß er die Empfangsfeierlichkeiten — die Stadt hatte nämlich ein Empfangsdiner für die Offiziere in Seitz' Hotel und den Mannschaften eine Bewirthung in den Brauereien geplant — ablehnen zu müssen geglaubt habe, da dies mit Unkosten verknüpft wäre für die Stadt, welche durch die Erbauung des Kasernements ohnehin weitgehende Ausgaben gehabt habe. Zum Schluß brachte er ein Hoch auf den Kaiser aus. Alsdann rückten die Schwadronen in die neuen Kasernements ein; eine Schwadron aber durchzog mit Musik an der Spitze die Stadt, um die Standarte in der interimistischen Wohnung des Herrn von Saurma in Seitz' Hotel abzugeben.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 1. October. [Schwurgericht. Verbrechen wider die Sittlichkeit.] Für den gestrigen Sitzungstag war nur die mehrfach vertagte Anklage gegen den Gastwirth Erdmann Schaer aus Breslau zur Verhandlung gestellt. Es fand während der ganzen Dauer derselben Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Da eine für die Beweisaufnahme äußerst wichtige Zeugin wiederum krankheitshalber nicht erschienen war, so beschloß der Gerichtshof gegen 11 Uhr Vormittags die Aussetzung der Verhandlung bis 5 Uhr Nachm., und ordnete gleichzeitig die commissarische Vernehmung der im Allerheiligen-Hospital befindlichen Zeugin an. Die Verhandlung erreichte um 7½ Uhr Abends ihr Ende. Schaer wurde durch den Ausspruch der Geschworenen für schuldig erklärt und erhielt eine Strafe von 9 Monaten Gefängniß.

Am heutigen Tage wurde auch wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Der Kaufmann und Schuhwaarenfabrikant Simon Luft aus Breslau wurde von den Geschworenen wegen eines gegen eine seiner Verkäuferinnen in zwei Fällen begangenen Verbrechens (§ 176 1) des Str.-G.-B.) unter Ausschluß mildernder Umstände für schuldig erklärt. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 3 Jahre Zuchthaus; der Gerichtshof erkannte auf 2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust.

---

8 **Breslau,** 1. October. [Landgericht. — Strafkammer I. — Fahrlässige Tödtung.] Das Dominium Gräbschen hatte am 13. Mai dieses Jahres drei beladene Kastenwagen nach der Stadt gesandt. Bei der Rückkehr, welche Abends gegen 7 Uhr stattfand, fuhren die Knechte mit den leeren Wagen in dem besonders bei ländlichen Kutschern üblichen Trabe und alle 3 Wagen dicht hintereinander. Als der erste Wagen die bei der Brandenburgerstraße gelegene Bahnunterführung passirt hatte, kam plötzlich von der Seite her ein 2½ Jahre alter Knabe, Namens Richard Schöbel, direct in die Pferde hineingerannt. Die Pferde und und der Wagen gingen schnell über das Kind hinweg; trotzdem war dasselbe nicht verletzt worden. Obwohl einzelne Straßenpassanten sofort zum Anhalten riefen, fuhr doch der zweite Wagen in demselben Tempo weiter. Das Kind gerieth unter die Räder desselben und wurde augenblicklich getödtet. Die aus diesem Vorgange hergeleitete Untersuchung brachte merkwürdiger Weise nicht den Kutscher des zweiten Wagens, sondern den des ersten, auf die Anklagebank. Es war dies der Pferdeknecht Carl Heinze. Auf den Vorwurf, er habe durch Fahrlässigkeit in Ausübung seines Berufes den Tod des Knaben verschuldet, vertheidigte sich Heinze mit der Behauptung, sein Wagen habe das Kind unversehrt gelassen; außerdem sei er an dem schnellen Tempo, welches die Pferde an jener Stelle eingeschlagen haben, gar nicht schuld. Dieselben wären in Folge des Geräusches, welches ein vorüberfahrender Eisenbahnzug machte, plötzlich scheu geworden. Durch die Vernehmung der Zeugen ergab sich, daß das Kind in der That ganz plötzlich unter den Bauch eines der Pferde gelaufen sei und daß einzelne vorübergehende Männer das Kind vor dem zweiten Wagen nicht retten konnten, da dieser nur eine Pferdelänge entfernt hinter dem ersten fuhr. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft erachtete gleichwohl die Schuld des jetzigen Angeklagten für erwiesen und er beantragte, denselben mit einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten zu belegen. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Emanuel Cohn, empfahl die Freisprechung seines Clienten, indem er ausführte, daß demselben nicht einmal unvorsichtiges Fahren nachgewiesen sei; insbesondere fehle aber der Zusammenhang zwischen einer Fahrlässigkeit dieses Angeklagten und dem Tode des Knaben. Der Gerichtshof trat den Ausführungen des Vertheidigers bei und erkannte auf völlige Freisprechung des Angeklagten.

---

8 **Breslau,** 1. Oct. [Landgericht, Strafkammer I. Fahrlässige Körperverletzung.] Das 15jähr. Kindermädchen Auguste Krause ging am Nachmittag des zweiten Osterfeiertages mit drei Kindern im Alter von 2—6 Jahren von der Vorwerksstraße nach der äußeren Promenade am Ohlauerstadtgraben. Beim Straßenübergang befanden sich die beiden Mädchen vor ihr, den zweijährigen Knaben führte sie an der Hand. Plötzlich kamen die Mädchen auseinander; Auguste rief ihnen nach und bewog dadurch die 4jährige Clara, welche bereits die Straße passirt hatte, zum nochmaligen Zurückgehen. In diesem Augenblick wurde das Kind durch ein Droschkenpferd zu Boden gerissen. Der Kutscher brachte die Droschke augenblicklich zum Stehen und verhütete dadurch weiteres Unglück. Clara ist durch das Hinwerfen nur in ganz leichter Weise beschädigt worden. Gegen das Kindermädchen wurde Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung „in Ausübung ihres Berufes" erhoben. Der Staatsanwalt beantragte in der heute stattgehabten Verhandlung gegen die Angeklagte eine Gefängnißstrafe von 3 Tagen. Das Strafkammer-Collegium entschied sich jedoch für ihre Freisprechung, weil ein strafbares Versehen nicht als vorliegend erachtet wurde.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 1. October. Der Kaiser und die Kaiserin reisen am 31. October von Athen nach Konstantinopel ab, wo sie am 2. November eintreffen. Der Aufenthalt dort dauert 8 Tage. Der Kaiser wird schon von Genua aus auf der Reise nach Athen auf dem Panzerschiff „Kaiser" fahren.

Der König Georg hat an den griechischen Ministerpräsidenten ein Handschreiben gerichtet, worin er mittheilt, daß er mit dem Deutschen Kaiser das Programm der Feste in der Weise vereinbart habe, daß am 1. Tage der Empfang, am 2. Tage der Act der Vermählung und am 3. Tage militärische Schauspiele stattfinden werden. Die letzteren habe besonders Kaiser Wilhelm gewünscht. Der Kriegsminister hat daher sofort die Zusammenziehung der gesammten griechischen Armee nach Athen angeordnet, deren Stärke nach den officiellen Listen 16 000 Mann beträgt, gegenwärtig aber nur die Zahl von 10 000 erreichen wird. Die zum 1. (13.) October einberufenen Rekruten, deren Zahl auf 7000 angegeben wird, werden auf die Provinzen vertheilt werden, um dort den nothwendigen Dienst zu versehen. — Die Kaiserin Friedrich wird mit ihren Töchtern den rechten Flügel des Palais Negroponte bewohnen, der bisher von der türkischen Gesandtschaft innegehabt wurde. Der linke Flügel des Palais wird, wie bereits früher gemeldet, den kronprinzlichen Herrschaften bis zur Fertigstellung des neuen Palais zur Wohnung dienen.

Das italienische Blatt „Don Gisciotte" theilt ein in überaus herzlichen Worten abgefaßtes Beileidstelegramm mit, das die Kaiserin Friedrich nach dem Tode Cairoli's an die Wittwe desselben sandte. Die Kaiserin schreibt, sie, wie der unglückliche Kaiser Friedrich hegten für den großen italienischen Patrioten stets volle Achtung und Sympathie.

Die herzoglich nassauische Familie, die gegenwärtig noch in Hohenburg in Baiern weilt, wird dem „Rhein. Courier" zufolge im December nach Königstein zurückkehren, um dort das Weihnachtsfest in gewohnter Weise zu feiern. Vorher wird der Herzog mit dem Erbprinzen den wiederholt angekündigten Besuch am königlichen Hofe in Berlin abstatten. Im Januar erfolgt die Uebersiedelung nach Wien.

Die Reichscommission für die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals hielt heute wiederum eine Sitzung ab. Im Anschluß daran fand eine Besichtigung der ausgestellten Concurrenz-Entwürfe statt.

Gladstone veröffentlicht pseudonym in der „Contemporary Review" einen Artikel über die Tripelalliance, in welchem er Italiens Theilnahme an derselben bitter tadelt und als politische Hanswursterei bezeichnet, die komisch wirken müßte, wenn sie nicht für Italien den Ruin bedeutete. Deutschland mache die größten Anstrengungen, sich die „eroberten Provinzen" zu sichern; wenn aber Elsaß und Lothringen beständig flehend ihre Hände zur vertriebenen Mutter ausstreckten und sie bäten, sie wieder an ihren Busen zu nehmen, so könne und werde ganz Frankreich die Bitte nicht verweigern. Wenn Italien in einem solchen „Befreiungskriege" die Waffen gegen Frankreich ergriffe, so würde es unauslöschlicher Schmach verfallen. Bezüglich Englands glaubt Gladstone, daß von Salisbury gewisse Abmachungen getroffen wurden, welche England für gewisse Eventualitäten an die Tripelalliance binden. Die öffentliche Meinung in England sei aber stärker als geheime Abmachungen, und diese werde in England und Italien im entscheidenden Augenblick das entscheidende Wort reden. Die Tripelalliance als Gewähr des Friedens zu bezeichnen, sei einfach lächerlich, und je eher Italien aus derselben scheide, desto besser sei es für seine Wohlfahrt und seine Ehre.

Die Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar hat sich heut früh mit dem Schnellzug der Stettiner Bahn nach Stettin begeben. Die Gesandtschaft wird unter der sachkundigen Führung des Majors Liebert die in Bredow gelegene Maschinenfabrik „Vulcan" mit den Schiffswerften besichtigen. Der Aufenthalt der Gesandtschaft in Berlin wird sich voraussichtlich bis Donnerstag ausdehnen. (Vergl. W. T. B.)

Der Unterstaatssecretär im Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten Nasse ist zum Director der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen ernannt worden.

Gestern feierte der Director von Schultheiß' Brauerei, Actien-Gesellschaft, Commerzienrath Rösicke, der durch seine Thätigkeit auf socialem Gebiete, insbesondere als Vorsitzender der Deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung weiteren Kreisen bekannt geworden ist, das fünfundzwanzigjährige Geschäfts-Jubiläum. Der Aufsichtsrath von Schultheiß' Brauerei hat in Anerkennung der Thätigkeit Rösicke's auf dessen Antrag beschlossen, der nächsten Generalversammlung die Bewilligung von 20 000 Mark zur Errichtung eines Kinderheims auf einem Pankower Grundstück vorzuschlagen. Rösicke selbst hat dem Verein der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei, dessen Vorsitzender er ist, 10 000 Mark für Unterrichtszwecke überwiesen.

Im Sitzungssaale des Aeltestencollegiums der Kaufmannschaft von Berlin, welcher in den letzten Monaten einer gründlichen Erneuerung unterzogen worden ist, hat jetzt das Bildniß des Kaisers Friedrich, ausgeführt von Professor Döpler, ein Geschenk des Herrn Gotthilf Salomo an die Corporation, seinen Platz gefunden.

Wie man der „Nat.-Ztg." aus Kiel schreibt, wird seitens der Marineverwaltung beabsichtigt, zwischen Friedrichsort und der Mündung des Nord-Ostseecanals bei Holtenau am Westufer des Kieler Hafens ausgedehnte, sich auf ca. eine halbe deutsche Meile erstreckende Quai- und Hafenanlagen für Marinezwecke herzustellen. Ferner soll bei Friedrichsort an der innersten westlichen Seite durch entsprechende Molenbauten ein Torpedohafen geschaffen werden, da die bei Friedrichsort stationirte Torpedoflottille in den nur provisorischen Anlagen keine genügende Unterkunft finden kann.

Der „B. B.-Z." zufolge soll darüber berathen werden, an Stelle des General-Consulats in Zanzibar eine Ministerresidentschaft zu etabliren, und zwar soll die Angelegenheit ihren Ausgangspunkt in der Absicht des türkischen Sultans haben, eine ständige Gesandtschaft in Zanzibar zu unterhalten. Selbstverständlich würden Deutschland und England auch hierin gemeinsam handeln und eine Rangerhöhung ihrer Vertreter gleichzeitig vornehmen.

Seit geraumer Zeit hat bekanntlich die deutsche Flagge einen wesentlichen Antheil an der Küstenschifffahrt in den chinesischen Gewässern. In ähnlicher Weise glaubt man in Zukunft auch in Ostafrika mit Erfolg vorgehen zu können, und es ist seitens bekannter Geschäftshäuser in Mannheim ein Plan ausgearbeitet worden, um die kleinen Häfen der ostafrikanischen Küste nach Wiederkehr gänzlich geordneter Zustände durch regelmäßige Fahrten kleiner Dampfer in Verbindung unter einander zu bringen und gleichzeitig event. Anschluß an die angestrebte subventionirte directe Linie nach Europa zu schaffen.

Auf der Tagesordnung für die Sitzung des Landeseisenbahnraths am 11. Octbr. 1889 stehen: Ermäßigung des Ausnahmetarifs für Glassand von Hohenbocka nach Königs-Wusterhausen, Ausnahmetarif für Palmkerne von Altona nach Flensburg, Ausnahmetarife für Blei in Blöcken, Stangen u. s. w. von Braubach und Lindenbach nach Hamburg, Flensburg, Kiel, Bremen, Bremerhaven, Vegesack (Grohn) und Wilhelmshaven, Ermäßigung der Ausnahmetarife für schlesische Steinkohlen im Verkehr nach Stettin u. s. w., Einführung von Ausnahmetarifen für Braunkohlen und Darrsteine aus dem sächsisch-thüringischen Braunkohlengebiet nach den Hafenplätzen, Wiedereinführung von Ausnahmetarifen für Zucker von den rheinisch-westfälischen Versandtplätzen nach den deutschen Nordseehäfen für Sendungen zum Ortsverbrauch, Ausnahmetarife für Eisenerze im Verkehr von Rottleberode nach den Hochofenstationen des Ruhrreviers, Frachtermäßigung für Schiefertafeln, Schiefergriffel und Märbel von den Herstellungsorten des Thüringer Waldes nach den deutschen Seehäfen, Ausdehnung des Ausnahmetarifs für bestimmte Stückgüter auf Holzwaaren, Ausnahmetarife für Eisenerze von den sächsischen Erzgebirgsstationen nach den Hüttenstationen des oberschlesischen Reviers, Herstellung allgemeiner Ausnahmetarife für einzelne Rohstoffe, Mittheilung in Betreff der früher in Aussicht genommenen Ausnahmetarife für Cement im Verkehr von Biebrich nach der Schweiz, Mittheilung über die Genehmigung von Ausnahmetarifen, sowie von Aenderungen des Betriebsreglements, Antrag auf Ausdehnung des Ausnahmetarifs für bestimmte Stückgüter auf Güter aller Art, welche in Mengen von 1 Tonne (1000 Kilgr.) zur Aufgabe kommen.

Bei der Preisvertheilung der Pariser Ausstellung am Sonntag haben von deutschen Ausstellern den großen Preis erhalten die Maler Liebermann und Uhde in der Gruppe für Oelgemälde, Köpping für Kunst- und Steindruck; aus Oesterreich-Ungarn wurde in der erstgenannten Gruppe Munkacsy mit dem großen Preise bedacht. In der Gruppe für Volkswirthschaft erhielt außer den deutschen Vorschußvereinen nach dem System Schultze-Delitzsch der Mühlhausener Arbeiterverein den großen Preis.

An dem Festzuge, welcher aus Anlaß der Preisvertheilung für die Pariser Weltausstellung vor dem Präsidenten der französischen Republik defilirte, hat Rußland officiell nicht theilgenommen. Der Pariser Correspondent der „Nat.-Ztg." meldet in dieser Hinsicht: Die meisten Journale berichten, daß die russische Commission mit dem russischen Banner sich im Festzuge befand und mit stürmischem Beifall begrüßt wurde, als sie vor der Tribüne des Präsidenten Carnot das russische Banner neigte. Thatsächlich war aber die russische Commission gar nicht im Zuge, was nur durch ein specielles Verbot erklärlich ist. Dagegen figurirte darin die Commission Finnlands, welches letztere auf dem Marsfelde einen besonderen Pavillon besitzt. Ihr Banner mit dem russischen Adler wurde dann für die russische Fahne gehalten und demonstrativ begrüßt. Während zahlreiche Secretäre und Attachés der deutschen, österreichischen, italienischen, spanischen u. s. w. Botschaft der Einladung gefolgt waren, auf der Tribüne des Präsidenten der Republik an der Feier theilzunehmen, hatte sich auffallender Weise nicht ein einziges Mitglied der russischen Botschaft eingefunden. Daraus folgt, daß der Zar bis zum Schlusse seine Antipathie gegen die Centenarfeier der großen Revolution bekunden wollte.

Der Boulangist Laisant, Offizier der Territorialarmee, wird wegen seiner disciplinwidrigen Rede vom Sonntag aus dem Heere ausgestoßen.

Auf dem jungczechischen Meeting, das gestern zu Raudnitz in Böhmen abgehalten worden ist, wurden Resolutionen gegen das Bündniß mit Deutschland angenommen und das Bedauern ausgesprochen, daß nicht ein österreichisch-russisches Bündniß bestehe, welches den Bedürfnissen des Reichs und den Wünschen der Völker angeblich viel besser entsprechen würde.

Die geplante Gründung eines Kohlenringes im nördlichen Böhmen wird kaum zu Stande kommen, da ein Theil der Besitzer den Anschluß verweigert.

Nachdem erwiesenermaßen die 30 000 Unterschriften für die Herbeiführung einer schweizerischen Volksabstimmung in Sachen der Einsetzung eines Generalanwalts nicht zusammengebracht worden sind, hat der Bundesrath beschlossen, das Bundesgesetz, betreffend Anstellung eines Generalanwalts, nunmehr am 15. October in Kraft treten zu lassen.

Englands Staatseinkünfte im 2. Vierteljahr des laufenden Finanzjahres weisen, verglichen mit dem entsprechenden Vierteljahr des Vorjahres eine Zunahme von 93 708 Pfd. Sterl. auf. Die Post und Telegraphie, die Gebäudesteuer und verschiedene andere Einnahmequellen weisen Mehrbeträge auf, wogegen die Getränkesteuer und Stempelgefälle hinter den vorjährigen Einkünften bedeutend zurückbleiben.

Die Zusammenkunft zwischen der Königin Natalie und ihrem Sohne hat noch nicht stattgefunden. Die Königin hat erklärt, sie wolle ihren Sohn nicht anders sehen, als nachdem sie eine formelle Einladung erhalten habe. Sie hat die Bedingungen, unter denen ihr das Ministerium das Wiedersehen gestatten wollte, abgelehnt. Die Regierung erklärte nämlich, Natalie könne gegen das Versprechen, Belgrad in gewisser Zeit wieder zu verlassen, sofort mit dem jungen König

zusammenkommen. Ferner wurde von ihr verlangt, daß sie als Madame Ketschko eine Audienz bei dem König Alexander nachsuchen müsse. Als Natalie diese Bedingungen mit größter Bestimmtheit ablehnte, mußte der junge König seine täglichen Ausfahrten einstellen, um eine Begegnung mit seiner Mutter zu vermeiden. Letzterer hat alle Haltung verloren und ist in Thränen gebadet. Die Lage in Belgrad ist höchst unbehaglich geworden, zumal die der Königin ergebenen Blätter das Volk aufregen, indem sie dasselbe auffordern, den Konak zu erstürmen und der Königin Mutter den Eintritt zu erzwingen. Sämmtliche auswärtigen Vertreter mit Ausnahme des deutschen und des türkischen Gesandten haben der Königin Besuche abgestattet. Aufsehen erregt es, daß Natalie mehrere Führer der liberalen Partei nicht vorgelassen hat.

Die **Berliner Tischler** wollen dem Beispiel ihrer Arbeitsgenossen in anderen deutschen Städten folgen und im nächsten Frühjahr die Forderung des 9stündigen Arbeitstages aufstellen. Die erste Agitationsversammlung war zu Montag Abend einberufen, aber von kaum 200 Personen besucht. Der Clavierarbeiter Zubeil hielt das Referat über „Die diesjährigen auswärtigen Ausstände im Tischlergewerbe und ihre Rückwirkung auf die hiesigen Verhältnisse". Sein Vortrag gipfelte darin, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit unumgänglich nöthig sei, daß aber zur Durchführung eines Ausstandes eine festorganisirte Arbeitermasse gehöre. Bei der Besprechung fehlte es nicht an Stimmen, die einen Ausstand noch in diesem Jahre forderten. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

Der hiesigen Criminalpolizei ging vor einigen Tagen die Meldung zu, daß der ehemalige Cornet Nikolaus de Savine sich wahrscheinlich nach der Schweiz und daselbst wahrscheinlich nach Genf begeben habe. Die daraufhin von der Genfer Polizeibehörde angestellten Ermittelungen ergaben, daß sich thatsächlich in einem Gasthof der Stadt ein Fremder unter dem Namen eines Grafen Lambert einlogirt habe, auf welchen das Nationale des russischen Excornets paßte. Savine hatte sich bekanntlich, wie von der Posener Polizeibehörde ermittelt wurde, den Bart abnehmen und das Haar färben lassen. Trotz des lebhaften Protestes des Grafen Lambert schritten die Genfer Polizisten zu dessen Verhaftung, und bei seiner darauf erfolgten Vorführung ergab sich denn, daß man sich in der Person nicht geirrt, sondern den waghalsigen Flüchtling thatsächlich wieder vor sich habe. Die auf die Ergreifung von Savine ausgesetzte Belohnung von 500 M. dürfte zwischen den Posener und den Genfer Polizeibeamten zur Theilung kommen. Die russischen Behörden werden sich jetzt wegen der Auslieferung des so gesuchten Cornets an die Genfer Polizei wenden müssen. Lange hat sich der Flüchtling der goldenen Freiheit nicht erfreuen können.

• **Berlin,** 1. October. Dem Bürgermeister Schöneich zu Trachenberg, Kreis Militsch, ist der rothe Adlerorden 4. Klasse, dem emeritirten Lehrer Trautmann zu Brieg, Regierungsbezirk Breslau, der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Bankbuchhalter v. Schlichting in Breslau ist zum Bankcassirer ernannt worden.

• **Berlin,** 1. October. Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Klasse der 181. königlich preußischen Klassenlotterie fielen Vormittags 1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 25602, 1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 127688, 1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 47876, 2 Gewinne von 500 M. auf Nr. 13054, 17176, 4 Gewinne von 300 M. auf Nr. 29187, 45418, 101598, 106553; Nachmittags fielen 1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 101778, 1 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 90459, 1 Gewinn von 500 M. auf Nr. 141126 und 3 Gewinne von 300 M. auf Nr. 167535, 188183, 188521.

§ **Hirschberg,** 1. October. Infolge des anhaltenden Regens und des Schmelzens der Schneemassen im Gebirge wird ein rapides Steigen des Bobers und des Zackens beobachtet. Seit heut früh ist das Wasser fast um 1 Meter gestiegen. Aus Landeshut wird telegraphisch Hochwasser gemeldet, und deshalb werden die Bewohner der unterhalb gelegenen Ortschaften im Ueberschwemmungsgebiete gewarnt.

§ **Hirschberg,** 1. October, 10 Uhr 25 Min. Abends. (Spätere Meldung.) Der Bober ist bis 2,60 Meter gestiegen und an einzelnen Stellen ausgeufert. Der Zacken ist ebenfalls ufervoll; eine Gefahr ist jedoch ausgeschlossen.

+ **Frankfurt a. M.,** 1. October. Die Saar- und Moselwerke erhöhten die Walzeisenpreise um 10 Mark pro Tonne. — Nach der „Frkf. Ztg." wird sich in Berlin demnächst eine Actien-Gesellschaft zur Verwerthung des Edison'schen Phonographen bilden. — Auf der Strecke Stuttgart—Wachingen fand ein Zusammenstoß einer Locomotive mit einem Personenzug statt. Der Anprall war furchtbar. Beide Locomotiven wurden zertrümmert; der Gepäckwagen und der erste Personenwagen sind ganz zerdrückt, mehrere andere beschädigt. Acht Personen sind getödtet und 25 verwundet worden.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 1. October. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine kaiserliche Cabinetsordre, wonach der Reichstag am 22. October einberufen wird.

Berlin, 1. October. Der „Post" zufolge wird das Kaiserpaar Athen am 31. October verlassen, am 2. November in Konstantinopel eintreffen und dort acht Tage verweilen.

Schwerin, 1. October. Der Kaiser und die Kaiserin sind um 1½ Uhr Nachmittags eingetroffen, wurden von dem Großherzog und der Großherzogin am Bahnhofe feierlich empfangen und fuhren an der Seite des Großherzogs und der Großherzogin unter Glockengeläute und stürmischem Jubel der Bevölkerung ins Schloß.

Schwerin, 1. Oct. Das Kaiserpaar wurde bei seinem festlichen Einzuge an der auf dem Markte errichteten Ehrenpforte von dem Bürgermeister Bade Namens der Stadt mit einer Huldigungsansprache begrüßt, auf welche der Kaiser huldvollst erwiderte. Der Kaiserin wurde von der Führerin der Ehrenjungfrauen unter einer poetischen Ansprache ein kostbares Bouquet überreicht.

Schwerin, 1. October. Der Kaiser antwortete auf die Begrüßungsrede des Bürgermeisters, sein kaiserlicher Großvater habe stets viel von Schwerin gehalten und sei stets gern dahin gekommen; er selbst sei erfreut darüber, die Stadt wiederzusehen, sowie über den ihm bereiteten Empfang, und bitte, Allen bestens dafür zu danken. Abends um 6 Uhr war Galatafel, an welcher das Kaiserpaar und sämmtliche Mitglieder des mecklenburgischen Hauses theilnahmen.

Stettin, 1. Oct. Die Abgesandten des Sultans von Zanzibar sind heute Vormittag von Berlin hier eingetroffen, besichtigten die Etablissements des „Vulcan" und andere Sehenswürdigkeiten und kehrten Nachmittags nach Berlin zurück.

Hamburg, 1. October. Die Polarmeerforscher Knickenthal und Walter sind von der Expedition nach den Spitzbergen glücklich hierher zurückgekehrt.

Eisenach, 1. Oct. Zur General-Versammlung des evangelischen Bundes trafen bereits gegen 400 Theilnehmer aus Deutschland und dem Auslande ein, darunter mehrere Vertreter der Waldenser Kirchen-Gemeinden. Bisher fanden nur vertrauliche Berathungen des Vorstandes statt.

München, 1. October. Die erste Sitzung der Abgeordnetenkammer wählte von Ow zum Präsidenten wieder. Das Exposé des Finanzministers beziffert den Ueberschuß aus der zweijährigen Finanzperiode auf 24 042 219 M. Der Minister schlägt vor, von dem Erübrigten die im April 1888 zu Bahnbauzwecken aufgenommene Staatsanleihe von 12 653 000 M. gänzlich zurückzuziehen, 3 Mill. zu Flußcorrectionen, 1 569 000 M. zu Telegraphen- und Telephonanlagen und den Rest zu zahlreichen Neubauten zu verwenden. Der neue Etatsentwurf schließt mit 274 676 983 M. ab, also 14 639 862 Mark jährlich höher. Mehr eingestellt sind: 1 401 000 Mark zu Straßenbauten, 500 000 M. zum Bau des Berliner Gesandtschaftshotels, 500 000 M. zur Vermehrung der Gendarmerie und 100 000 Mark zu Ankäufen von Kunstgegenständen. Zahlreiche Gehaltsaufbesserungen sind auch beabsichtigt. Erspart werden 2 Millionen bei der Schuldentilgung. Die Staatsbahnen ergeben 2 428 000 Mark Mehrüberschüsse für die Centralstaatskasse. Die Einnahmen aus dem Erbschaftsstempel und die Gebührenetats sind um 932 000 M. höher veranschlagt. Im Forstetat ist 1 Million für Waldankäufe und Forstrechtablösungen vorgeschlagen. Der Branntweinsteuerertrag war zu hoch veranschlagt. Die Malzsteuer ist um 2 Millionen niedriger veranschlagt in Folge eines heute vorgelegten Gesetzentwurfs, welcher den betreffenden kleineren Brauereien Begünstigungen einräumt. Die Deckung des Ausfalls ist durch Einnahmen aus den Reichszöllen vorgesehen.

Pest, 1. Oct. Der Juristentag nahm eine Resolution an, nach welcher aus Börsengeschäften entstandene Forderungen klagbar sein sollen; eine Beschränkung der Klagbarkeit sei daher unmotivirt.

Paris, 1. Oct. Heute fand die feierliche Beisetzung Faidherbes statt. Sämmtliche in Paris anwesende Minister wohnten derselben bei. Nach der kirchlichen Feier hielt Freycinet die Gedächtnißrede, in der er auf das Leben, die Thaten und die bedeutenden Eigenschaften Faidherbes hinwies. Die Erinnerung an ihn dürfe Frankreich nicht verloren gehen.

Belgrad, 1. October. Da die Differenzen zwischen der Königin-Mutter, Natalie, und der Regentschaft bisher nicht beglichen sind, ist die Begegnung mit dem König bisher unterblieben.

Zanzibar, 30. Septbr. Nach einem Decret der deutschen und englischen Admirale und des Commandanten des italienischen Kriegsschiffs „Staffetta" ist die am 29. November vorigen Jahres erklärte Blokade der ostafrikanischen Küste aufgehoben. Ein weiteres Decret des Chefs des deutschen Geschwaders bestimmt, daß jede Einfuhr von Waffen und Kriegsmaterial an der unter deutscher Verwaltung stehenden Küste Ostafrikas verboten ist.

Wasserstands-Telegramme.

Glatz, 1. October, 8½ Uhr Vorm. U.-P. 1,80 m. St.
Brieg, 1. October, 8 Uhr Vorm. O.-P. 5,26, U.-P. 3,48 m. St.

Locale Nachrichten.

Breslau, 1. October.

—d. **Bezirksverein der Sandvorstadt.** Die nächste Versammlung ist auf Freitag, den 4. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale des Gasthofes „zum weißen Hirsch" auf der Scheitnigerstraße anberaumt. Außer verschiedenen Mittheilungen steht ein Vortrag des Oberlehrers Dr. W. Richter über das Thema: „Aus der Entwicklungsgeschichte unseres Planeten", auf der Tagesordnung.

=ββ= **Ein Stück Alt-Breslau zum Abbruch verkauft.** Gestern fand zum Zweck des Abbruchs des der Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke gehörigen Grundstücks Weidendamm Nr. 4 (unter dem Namen „Neu-Holland" bekannt) im Centralbureau am Lessingplatze öffentlicher Verkaufstermin statt. Es hatten sich hierzu 9 Bieter eingefunden, deren niedrigstes Gebot 100 M. betrug, das bis auf 2710 M. gesteigert wurde. Die vielen im Garten befindlichen alten Obstbäume waren vom Verkauf ausgeschlossen. Das Höchstgebot hat der Kohlenhändler Hofmann abgegeben. Neu-Holland ist allseitig bekannt durch den über ein halbes Jahrhundert dort heimisch gewesenen Restaurateur Bubeck.

—e **Unglücksfall.** Der auf der Goldenen Radegasse wohnhafte Eisendreher Gustav S. kam heute Vormittag mit der linken Hand zwischen eine eiserne Rolle und die um letztere laufende Kette und erlitt in Folge dessen eine schlimme Verletzung der Hand. Dem Verunglückten wurde in der königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

+ **Polizeiliche Nachrichten.** In das Polizeigefängniß wurden 34 Personen eingeliefert. — Gestohlen wurden: Einem Fräulein auf der Carlsstraße ein Geldbetrag von 16 M.; einem Kaufmann auf der Graupenstraße mittelst Einbruchs drei Flaschen Wein und mehrere Flaschen Fruchtsäfte; einem Kaufmann am Schweidnitzer Stadtgraben ein ovaler Spiegel mit Messingrahmen; einem Schuhmacher auf der Vincenzstraße mittelst Taschendiebstahls eine silberne Remontoiruhr (Nr. 4531). — Abhanden kam: Einem Fräulein auf der Münzstraße ein vierreihiges Korallenarmband im Werthe von 30 M.; einem Capellmeister auf der Fischergasse ein grauer Sommerüberzieher; einem Arbeiter auf der Weinstraße eine mit den Buchstaben A. G. gravirte silberne Cylinderuhr (Nr. 1333).

Handels-Zeitung.

Δ **Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfsgesellschaft.** Der Aufsichtsrath der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfsgesellschaft hielt am 30. September eine Sitzung, in welcher die Direction Bericht über den bisherigen Geschäftsgang erstattete und den Rechnungs-Abschluss bis Ende August vorlegte. Von dem Ergebniss des letzteren nahm der Aufsichtsrath mit voller Befriedigung Kenntniss; es wurde constatirt, dass, abgesehen von der vor einiger Zeit durch einen Wellenbruch in einer Abtheilung des Stahlwerks verursachten, in überraschend schneller Zeit wieder behobenen Störung, der Betrieb während der ganzen Periode ein regelmässiger und lebhafter war, sowie dass auch für die nächsten Monate so reichlich Aufträge vorliegen, dass es der Anspannung aller Kräfte bedürfen wird, um die Ordres ausführen zu können. Gleichzeitig wurde berichtet, dass die im Frühjahr beschlossenen, eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit bezweckenden Neubauten und Verbesserungen an den Werksanlagen in Friedenshütte und in Zawadzki grossentheils vollendet, bezw. theilweise in der Vollendung begriffen sind.

• **Falsche Fünfzig-Markscheine** sind in Bremen aufgetaucht. Das zu denselben verwendete Papier ist gewöhnliches weisses Schreibpapier, die weibliche Figur auf der Vorderseite ist schlecht gezeichnet, die Strafbestimmung ist sehr undeutlich und ebenso wie das Wort „Reichskassenschein" mangelhaft ausgeführt, bei den Unterschriften fehlt an dem Wort „Hering" der Punkt auf dem i, die Pflanzenfasern auf der Rückseite sind mit feinen Pinselstrichen nachgemacht.

• **Zahlungseinstellung.** In Wien strebt, wie die „Pr." meldet, die Lederwaaren-Firma Bettelheim & Löw einen Ausgleich an. Die Passiven werden mit 85 000 Fl. angegeben.

• **Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.** Die Einnahme im September a. c. hat 74 484,90 M. betragen gegen 76 630,30 im September vorigen Jahres, also diesmal weniger 2145,40 M. Im Laufe des Jahres mehr 28 733,87 M.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 1. Octbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Unter dem Drucke der ziemlich erheblichen Nachfrage nach Geld erhöhte sich der Privatdiscont heut auf 4 pCt. und erreichte somit den officiellen Bankdiscont, ein Fall, welcher seit geraumer Zeit nicht zu verzeichnen war. Die heutige Differenzen-Regulirung ist trotz der sehr bedeutenden Höhe der einzelnen Differenzen glatt verlaufen, nur eine einzige ganz unbedeutende kleine Firma erklärte sich zur Zahlung ihrer Differenzen ausser Stande. — In Folge eines reichsgerichtlichen Erkenntnisses wurde von dem Aeltestencollegium ein Circular an die vereideten Makler erlassen, welches darauf hinweist, dass, wenn ein reichstempelpflichtiges Geschäft unter Vermittelung zweier Makler zu Stande gekommen ist, beide Schlussscheine die Namen der bei dem Abschluss des Geschäfts thätig gewesenen Makler ergeben müssen. — Das Aeltesten-Collegium hat beschlossen, die amtliche Notirung der Preise für Kartoffelmehl und trockene Kartoffelstärke vom 1. October ab einzustellen. — Aus dem Aufsichtsrath der Berliner Handelsgesellschaft sind (wie bereits mitgetheilt) die Herren Siegismund Born und Isidor Löwe ausgeschieden. Bei dem erstgenannten dieser Herren, der allerdings schon bei der mit dem grössten Erfolge durchgeführten Reconstruction der Gesellschaft im Verwaltungsrath thätig war, kommt dieser Entschluss insofern nicht überraschend, als sich Herr Born bei der Begründung der Internationalen Bank hervorragend betheiligte und seitdem im Verwaltungsrath dieses Instituts geblieben ist. — Aus Brüssel wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Es hat sich eine neue Congogesellschaft mit dem Sitz in der Stadt Gent gebildet, welche am Congo Tabakcultur in grossem Umfange betreiben und ausbeuten will. — In Wien finden demnächst abermals Verhandlungen zwischen der österreichischen Staatsbahn und Baron Hirsch statt, um wichtige Modalitäten festzustellen. Da die Realisirung des Projects eine Statutenänderung für die Betriebsgesellschaften der Orientbahnen bedingt, so sind Verhandlungen mit der österreichischen Regierung wegen deren Zustimmung unbedingt nothwendig. — Die Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen der österreichischen Regierung und der Albrechtsbahn wegen Verstaatlichung derselben ist bevorstehend. — In Folge des kühlen Herbstwetters beträgt der Zuckerausfall in Oesterreich ½ Mill. Mtr.-Ctr. — Wie die „Voss. Ztg." von betheiligter Seite erfahren, hat die Emission der garantirten vierprocentigen Obligationen der niederländischen südafricanischen Eisenbahn einen grossen Erfolg gehabt, da allein in Holland auf den zur Subscription gestellten Betrag von 4 Mill. Gulden über 90 Mill. Gulden angemeldet sind. Es kann daher nur ein ganz geringer Procentsatz auf die Zeichnungen zugetheilt werden. — Beim Handel in Actien der Wilhelmshütte sind nach Beschluss der Sachverständigen-Commission die Actien Nr. 1 bis 1000 à 1000 M. gleich den alten Actien à 300 und 1200 M. an hiesiger Börse lieferbar. — Die „B. B.-Z." schreibt: Ein lebhaftes Geschäft zu schnell steigenden Coursen entwickelte sich heute in Actien der Nobel Dynamite Trust Company, welche 167 schlossen und damit 6 pCt. höher als die Anfangs notirten; das Signal zu der Steigerung ging von dem Hamburger Platze aus, welcher sehr gute Käufe für das Papier hierher meldete. Bei der Verschwiegenheit. die seitens der leitenden Kreise der Dynamite Trust Company unter der Motivirung, dass es das Geschäftsinteresse der Gesellschaft erfordere, geübt wird, ist es unmöglich, einen Grund für die umfassenden Käufe anzugeben; Thatsache ist, dass in Hamburg, wie schon erwähnt, sehr gute Käufer am Markte sind, bei denen man eine intime Kenntniss der Vorgänge innerhalb der Gesellschaft vorauszusetzen Anlass hat. Nichtsdestoweniger glauben wir wiederholt betonen zu sollen, dass diese Actien zu solider Capitalanlage durchaus ungeeignet erscheinen.

W. T. B. **Petersburg,** 1. October. Ein Gesetz ist veröffentlicht worden, nach welchem der bis zum 30. Juni 1889 fabricirte Spiritus jeder Stärke und Güte bei der Ausfuhr ins Ausland einen Acciseerlass von 5½ pCt. vom Quantum geniesst.

Berlin, 1. October. **Fondsbörse.** Die Geldverhältnisse, die zur Erhöhung des Disconts der Reichsbank hindrängen, üben zwar eine Einwirkung auf die Börse aus, die vornehmlich in der Schwäche des Rentenmarktes in Erscheinung tritt, doch konnte heute zu Beginn die Gesammttendenz nicht als matt bezeichnet werden; theilweise hat der gemeldete Goldeingang in der Bank von England die gehegten Befürchtungen weiterer grosser Goldexporte abgeschwächt, theilweise ist es die Festigkeit des Montanmarktes, welche eine matte Grundstimmung nicht zum Durchbruch kommen lässt. Immerhin stand die Börse unter der Einwirkung einer doppelten Strömung, so dass es zur Einheitlichkeit der Tendenz nicht kommen konnte. Anfänglich überwog zwar auch auf dem Bankenmarkte die Schwäche, hervorgerufen durch Realisationen in Handelsantheilen, denen bisher die Führung zugefallen war; auch Disconto-Commandit eröffneten schwächer, brachten es auch später zu keiner entschieden besseren Haltung, während für Handelsantheile sich bald nach Eröffnung zu ermässigten Coursen (193½) Kauflust entwickelte, die eine Erholung bis auf 194⅜ zu Wege brachte. Dresdner Bank und Darmstädter blieben behauptet. Schwäche verriethen Creditactien, Ultimo 164,30 bis 163,90—164,10, Nachbörse 164,25, Commandit 236,60—236 bis 236,50 bis 236,40, Nachbörse 236,75. Montanpapiere wenig verändert: Bochumer 227,25—226,90—227,75—227,25, Nachbörse 227,50, Dortmunder 112,50 — 113,40 — 112,60 — 113,00, Nachbörse 113,75, Laura 162,00 bis 162,60 bis 162,10 bis 162,20, Nachbörse 162,75. Am österreichischen Bahnenmarkt standen Lombarden im Mittelpunkte des Interesses, die in grossen Posten zu steigenden Coursen umgingen; Franzosen (+ 1 pCt.) schlossen sich dieser Strömung an. Die übrigen Werthe lagen still, Duxer gewannen ½ pCt., Buschtiehrader ¾ pCt. Deutsche Bahnen zeigten matte Tendenz, speciell Ostpreussen und Marienburger. Schweizer Bahnen fest; Gotthardbahn avancirte 1 pCt. Fremde Renten aus oben erwähnten Gründen schwach, doch ohne irgend welches dringendes Angebot. Russische Noten zu 210½ unverändert; 1880er Russen 92,30—92,20, Nachbörse 92,25, 4proc. Ungarn 85,10, Nachbörse 85,10. Cassabanken still. Von Berg- und Hüttenwerken stellten sich höher: Marienhütte (Kotzenau), Harkort Bergwerk, Wurmrevier, Bonifacius, Harzer Stamm-Prior., Pluto, Oberschlesicher Bedarf, Donnersmarckhütte. Von anderen Industriepapieren erhoben sich: Hannoversche Maschinen-St.-Prior. (+ 1,25), Glauzig (+ 1,25), Siemens (+ 0,50), Keyling (+ 0,75), Grosse Pferdebahn (+ 0,50); Werthermässigungen erfuhren Stettiner Vulcan Stamm-Prioritäten (— 5), Henmoor (— 5), Schwartzkopf (— 4), Düsseldorfer Waggon (— 3,90), Lueders (— 1,50), Loewe (— 1,25), Union chemische (— 1,25). Inländische Anlagewerthe hatten feste Tendenz; es gewannen 4procent. Reichsanleihen 0,55 pCt., 4procent. Consols 0,05 pCt., 3½procent. Consols 0,20 pCt., 3½procentige Reichsanleihen verloren 0,10 pCt. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten geschäftslos. Russische Prioritäten mussten sich theilweise Coursherabsetzungen gefallen lassen. Unter den amerikanischen Werthen zeichneten sich St. Louis Arkansas durch regeren Begehr aus. Fremde Wechsel wenig verändert. Archimedes 147,25 bez. Gd.

Berlin, 1. October. **Productenbörse.** Loco Weizen behauptet. Der Terminverkehr sagte sich von den äusseren Einflüssen vollständig los; die Verhältnisse des hiesigen Marktes liegen so eigenthümlich, dass eine einmüthige Tendenz heute nicht einmal für die verschiedenen Sichten waltete. Laufender und Frühjahrstermin waren fest, November-December schwer verkäuflich, so dass diese Sicht knapp wie gestern schloss, während jene einen kleinen Fortschritt aufzuweisen hatten. — Loco Roggen in feiner Waare knapp. Der Terminhandel bekundete recht feste Tendenz; Realisationen per laufende Sicht fanden schlanke Aufnahme, weil die Mühlen auf Grund besseren Mehlabsatzes guten Begehr entwickeln, und es wurden Kündigungen heute auch von dieser Seite aufgenommen. Ueberdies war der hiesige Markt durch den letzten Rückgang und die festere Tendenz im Westen ausser Rendement gerathen, und das Alles wirkte heute zusammen. Die Course schlossen ½ bis ¾ M. höher, als gestern. — Loco Hafer behauptet. Termine fest und durchgängig besser bezahlt. — Roggenmehl 10 Pf. theurer. — Mais still. — Rüböl bei mässigem Geschäft etwas billiger. — Spiritus, per diesen Monat durch Realisationen unter Druck, war in anderen Terminen beachteter, durchweg 20—30 Pf. besser und auch am Schlusse fest.

Posen, 1. Octbr. Spiritus loco ohne Fass 50er 53,—, 70er 33,— Matt. Wetter: Regen.

Hamburg, 1. Oct. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per October 81¼, per December 81½, per März 79¼, per Mai 79½. — Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 1. Oct. Java-Kaffee good ordinary 52.

Havre, 1. Octbr. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per December 98, per März 97,25, per Mai 96,75. — Tendenz: Kaum behauptet.

Zuckermarkt. Hamburg, 1. October, 7 Uhr 55 Min. Abends. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] October 12,50, December 12,60, März 1890 13,00, Mai 1890 13,20, August 1890 13,45. Tendenz: Stetig.

Paris, 1. October. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° matt, loco 33—33,50, weisser Zucker matt, per October 35,30, per Octbr.-Januar 35,60, per Januar-April 36,30.

Paris, 1. Oct. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° weichend, loco 31,50—32, weisser Zucker ruhig, per October 35, per Novbr.-Januar 35,30, per Januar-April 36,25.

London, 1. Octbr., 11 Uhr 51 Min. **Zuckerbörse.** Ruhig. Bas. 88% alle Termine 12, 6.

London, 1. Octbr. **Zuckerbörse.** 96% Javazucker 16¼, träge, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) per October 12⅜. Centrifugal-Cuba 15¾. Träge.

London, 1. Octbr. Wollauction. Fest, lebhafte Betheiligung.

	30. Sept.	1. Oct.
Glasgow, 1. October. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants	50 Sh. 0½ D.	49 Sh. 10 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 1. October. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	30.	1.	Inländische Fonds. Cours vom	30.	1.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 30	82 20	D. Reichs-Anl. 4%	107 70	108 20
Gotthardt-Bahn ult.	180 —	182 90	do. do. 3½%	104 10	104 —
Lübeck-Büchen	197 50	197 10	Posener Pfandbr. 4%	101 —	100 80
Mainz-Ludwigshaf..	125 20	125 20	do. do. 3½%	100 50	100 50
Mittelmeerbahn ult.	121 20	120 90	Preuss. 4% cons. Anl.	106 70	106 75
Warschau-Wien ult.	223 —	221 25	do. 3½% dto.	104 40	104 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			do. Pr.-Anl. de 55	160 —	161 —
Breslau-Warschau..	69 50	69 20	do 3½% St.-Schldsch	100 50	100 60
Bank-Actien.			Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 70	100 60
Bresl. Discontobank.	114 30	114 30	do. Rentenbriefe..	104 60	105 —
do. Wechslerbank.	109 —	107 50	**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**		
Deutsche Bank.....	172 90	172 90	Oberschl. 3½% Lit. E.	101 80	101 90
Disc.-Command. ult.	236 10	236 50	do. 4½% 1879	103 70	103 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 20	164 10	R.-O.-U.-Bahn 4%..	103 50	103 60
Schles. Bankverein.	135 90	135 80	**Ausländische Fonds.**		
Industrie-Gesellschaften.			Egypter 4%	91 90	91 90
Archimedes	147 —	147 25	Italienische Rente..	93 30	93 20
Bismarckhütte	216 20	217 50	do. Eisenb.-Oblig.	58 40	58 40
Bochum. Gussstahl. ult	225 —	225 50	Mexikaner	96 70	96 80
Brsl. Bierbr. Wiesner	50 —	— —	Oest. 4% Goldrente	94 50	94 50
do. Eisenb. Wagenb.	177 70	177 70	do. 4⅕% Papierr.	71 60	71 50
do. Pferdebahn...	148 70	149 10	do. 4⅕% Silberr.	72 50	72 50
do. verein. Oelfabr.	97 40	97 10	do. 1860er Loose.	122 20	122 —
Cement Giesel.....	151 —	— —	Poln. 5% Pfandbr..	62 10	62 —
Donnersmarckh. ...	76 —	77 20	do. Liqu.-Pfandbr.	57 50	57 50
Dortm. Union St.-Pr.	111 60	112 90	Rum. 5% Staats-Obl.	96 60	96 90
Erdmannsdrf. Spinn.	108 10	108 50	do. 6% do. do.	105 90	106 —
Fraust. Zuckerfabrik	168 —	167 20	Russ. 1880er Anleihe	92 50	92 20
GörlEis.-Bd. (Lüders)	177 50	176 —	do. 1889er do.	92 10	91 70
Hofm. Waggonfabrik	177 10	177 10	do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 60	97 50
Kramsta Leinen-Ind.	135 75	— —	do. Orient-Anl. II.	64 70	64 40
Laurahütte	162 20	161 90	Serb. amort. Rente	82 90	82 80
NobelDyn. Tr.-C. ult.	160 50	166 —	Türkische Anleihe.	17 —	17 15
Obschl. Chamotte-F.	— —	— —	do. Loose	83 70	84 20
do. Eisb.-Bed.	110 —	111 20	do. Tabaks-Actien	105 20	104 70
do. Eisen-Ind.	200 50	201 —	Ung. 4% Goldrente	85 20	85 25
do. Portl.-Cem.	137 —	— —	do. Papierrente ..	81 20	81 10
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 —	127 20	**Banknoten.**		
Redenhütte St.-Pr..	141 —	140 —	Oest. Bankn. 100 Fl.	171 20	171 25
do. Oblig...	116 70	116 70	Russ. Bankn. 100 SR.	210 40	211 25
Schlesischer Cement	194 10	194 —	**Wechsel.**		
do. Dampf.-Comp.	121 20	122 —	Amsterdam 8 T....	— —	168 85
do. Feuerversich.	— —	— —	London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 48
do. Zinkh. St.-Act.	193 40	192 70	do. 1 „ 3 M.	— —	20 26
do. St.-Pr.-A.	193 —	192 70	Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 10
Tarnowitzer Act....	31 70	31 70	Wien 100 Fl. 8 T.	171 15	171 —
do. St.-Pr..	108 50	109 20	do. 100 Fl. 2 M.	170 20	169 85
			Warschau 100 SR 8 T.	210 10	211 —

Privat-Discont 4%.

Berlin, 1. October, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Wesentlich befestigt.

Cours vom	30.	1.	Cours vom	30.	1.
Berl. Handelsges. ult.	195 —	194 25	Ostpr. Südb.-Act. ult.	99 75	97 87
Disc.-Command. ult.	236 87	237 —	Drtm. Union St. Pr. ult.	113 —	114 —
Oesterr. Credit.. ult.	164 —	164 37	Laurahütte ..... ult.	162 62	163 —
Franzosen ...... ult.	99 50	100 62	Egypter .... ult.	91 87	91 75
Galizier .... ult.	82 50	82 12	Italiener .... ult.	93 12	93 —
Lombarden ..... ult.	51 75	52 62	Russ. 1880er Anl. ult.	92 25	92 25
Lübeck-Büchen ult.	197 50	197 —	Türkenloose .... ult.	85 —	84 75
Mainz-Ludwigsh. ult.	125 25	125 12	Russ. II. Orient-A. ult.	64 25	64 37
Marienb.-Mlawka ult.	67 75	66 12	Russ. Banknoten ult.	210 50	210 75
Mecklenburger .. ult.	166 —	165 75	Ungar. Goldrente ult.	85 25	85 12

Wien, 1. October. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	30	1.	Cours vom	30.	1.
Credit-Actien..	307 60	306 90	Marknoten	58 42	58 45
St.-Eis.-A.-Cert.	232 —	233 50	4% ung. Goldrente	100 15	99 85
Lomb. Eisenb..	121 25	123 25	Silberrente	84 70	84 60
Galizier	192 25	192 50	London	119 70	119 80
Napoleonsd'or.	9 48½	9 49	Ungar. Papierrente.	95 15	95 15

Berlin, 1. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	30.	1.	Cours vom	30.	1.
Weizen p. 1000 Kg. Fest.			Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
Octbr.-Novbr. ...	— —	187 50	October	— —	65 70
April-Mai	— —	194 50	April-Mai	— —	61 50
Roggen p. 1000 Kg. Besser.			Spiritus pr. 10000 L.-pCt. Befestigt.		
Octbr.-Novbr. ...	— —	159 75	Loco 70er	— —	35 —
Novbr.-Decbr. ...	— —	161 —	October 70er	— —	33 50
April-Mai	— —	164 50	Novbr.-Decbr. 70er	— —	31 90
Hafer pr. 1000 Kgr.			April-Mai 70er	— —	33 —
October	— —	149 50	Loco 50er	— —	55 10
Novbr.-Decbr. ...	— —	149 25	October 50er	— —	52 90

Stettin, 1. October. — Uhr — Min.

Cours vom	30.	1.	Cours vom	30.	1.
Weizen p. 1000 Kg. Behauptet.			Rüböl pr. 100 Kgr. Niedriger.		
Octbr.-Novbr. ...	— —	182 50	Octbr.-Novbr. ...	— —	— —
Novbr.-Decbr. ...	— —	183 50	April-Mai	— —	62 —
April-Mai	— —	190 50	Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Roggen p. 1000 Kg. Fest.			Loco 50er	— —	54 —
Octbr.-Novbr.....	— —	156 —	Loco 70er	— —	34 10
Novbr.-Decbr. ...	— —	157 50	Octbr.-Novbr. 70er	— —	— —
April-Mai	— —	161 —	Novbr.-Decbr. 70er	— —	— —
Petroleum loco ..	— —	12 —	April-Mai ... 70er	— —	32 50

Paris, 1. October. (Anfangs-Course.) 3% Rente 86, 60. Neueste Anleihe 1878 —. —. Italiener 92, 95. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 462, 87. Fest.

Paris, 1. Oct., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	30.	1.	Cours vom	30.	1.
3proc. Rente	86 47	87 05	Türken neue cons..	16 85	17 02
Neue Anl. v. 1886.	— —	— —	Türkische Loose..	72 60	73 —
5proc. Anl. v. 1872.	104 80	105 05	Goldrente, österr..	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	92 80	92 95	do. ungar. .	85 —	85 21
Oesterr. St.-E.-A. .	507 50	513 75	Egypter	463 12	463 12
Lombard. Eisenb.-A.	262 50	270 —	Compt. d'Escompte	90 —	83 —

London, 1. October. Consols 96, 15. 4% Russen von 1889 Ser. II. 91, 50. Egypter 91, 09. Schön.

London, 1. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 4½ pCt. — Bankeinzahl. —, Bankauszahl. —,— Pfd. Sterl.

Cours vom	30.	1.	Cours vom	30.	1.
Consols October excl.	96⅝	96 15	Silberrente	72 —	72 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr.	84⅜	84⅜
Ital. 5proc. Rente...	92 —	92 —	Berlin	— —	20 74
Lombarden	10,07	10⅝	Hamburg	— —	20 74
4% Russ. II. Ser. 1889	91¾	90½ ex	Frankfurt a. M.	— —	20 74
Silber	— —	— —	Wien	— —	12 12½
Türk. Anl., convert.	17¾	16⅞	Paris	— —	25 51
Unificirte Egypter..	91½	91¾	Petersburg	— —	24 03

Frankfurt a. M., 1. October. Mittags. Credit-Actien 261, 50. Staatsbahn 198, 75. Lombarden .—, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 20. Egypter 92, 20. Laura —, —. Still.

Köln, 1. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 19, 30, per März 19, 75. — Roggen loco —, per November 15, 85, per März 16, 30. — Rüböl loco —, per October 70, 10, per Mai 63, 40. — Hafer loco 13, 75.

Hamburg, 1. Oct. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, neuer 175—184, Roggen loco ruhig, mecklenb. neuer 165 bis 170, russischer ruhig, loco 100 bis 104. Rüböl still, loco 70, —. Spiritus per October-November 23½, per November-December 22, per April-Mai 21½, per Mai-Juni 21¾. Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, 1. Oct. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 193, per März 200. Roggen loco —, per October 130, per März 139.

Paris, 1. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Octbr. 23, —, per Novbr. 23, —, per Novbr.-Februar 23, 10, per Januar-April 23, 40. — Mehl behauptet, per October 54, 25, per Novbr. 53, 75, per November-Februar 53, 40, per Januar-April 53, 40. — Rüböl weichend, per October 67, —, per Novbr. 67, 25, per Novbr.-December 67. 50, per Januar-April 67, 25. — Spiritus fest, per October 38, 75, per November 39. —, per Novbr.-December 39, —, per Januar-April 40, 75. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 1. Octbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Unregelmässig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 1. October, Abends 7 Uhr 15 Min. Credit-Actien 261, 87, Staatsbahn 200, 62, Lombarden 105, 12, Laura 159, 80, Ung. Goldrente 85, 30, Egypter 92, 10, Türkenloose 26, 45. Fest.

Hamburg, 1. October, 8 Uhr 40 Min. Abends. Credit-Actien 261, 50, Staatsbahn 500, 50, Lombarden 262, Gotthardbahn 184, Disconto-Gesellschaft 236, 50, Deutsche Bank 173, Laurahütte 157, 80, Nobel Dynamite Trust 158, 75, Russische Noten 210, 50. Tendenz: Behauptet.

Wien, 1. Octbr., Abends 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 307, 20. Marknoten 58, 47. 4% Ungar. Goldrente 99, 85. Galizier 192, 75. Fest.

Marktberichte.

* **Wollbericht der Handelskammer.** Breslau, 30. September. Im Monat September c. wurden ca. 3000 Ctr., meistens polnische und Posener Wollen, verkauft. Käufer waren in erster Reihe deutsche Fabrikanten sowie Commissionäre für das Ausland. Preise blieben bei fester Stimmung unverändert. Das verkaufte Quantum Schmutzwolle betrug ca. 1800 Ctr. Preise stellten sich etwas höher.

Bradford, 30. Sept. Wolle stramm, Merinowolle theurer, englische ruhiger, Exportgarne thätig, in Stoffen gutes Geschäft.

Vom Standesamte. 30. September und 1. October.

Aufgebote.

Standesamt I. **Scholz**, Karl, Restaurateur, ev., Thiergartenstr. 33, **Schlieben**, Emmeline, ev., ebenda. — **Gottheiner**, Joachim Hirsch, Kaufmann, jüd., Berlin, Weimannstraße 6, **Friedeberg**, Fanny, jüd., Schießwerderstraße 34. — **Badura**, Alfons, Schneider, ev., Hirschstr. 6, **Broi**, Beate, ev., ebenda. — **Schön**, Robert, Bäckergeselle, k., Laurentiusstr. 18, **Kuschel**, Martha, k., ebenda. — **Nagel**, Herm., Tischler, ev., Oberstr. 6, **Bartsch**, Rosina, k., Paulstr. 24. — **Rodewald**, Wilhelm, Arbeiter, ev., Gr. Feldstr. 10a, **Rose**, Anna, geb. Wuttke, k., Hermannstr. 31. — **Stolke**, Gustav, Schuhm., ev., Friedrichstr. 34, **Jurczyk**, Klara, k., Ring 45. — **Püschel**, August, Postunterbeamter, k., Grünstr. 18, **Schiller**, Anna, ev., Neumarkt 28.

Berichtigung. In den Aufgeboten vom 28. Sept. c. muß es heißen: **Jupe**, Augustinus, Sergeant im Feld-Art.-Regt. von Peucker (Schles. Nr. 6), k., Bürgerw.-Kaserne 4, **Gloger**, Martha, k., Berlinerstr. 42.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Breiter**, Anna, S. d. Arb. Robert, 5 W. — **Krautwurst**, Marie, T. d. Schmieds Heinrich, 1 J. — **Schätzler**, Josef, S. d. Arb. Carl, 7 W. — **Lindner**, Veronika Maria, geb. Friebel, Aufseherwittwe, 78 J. — **Goretzki**, Margarethe, T. d. Schuhm. Mathias, 3 M. — **Scholz**, Auguste, geb. Heider, Schuhmachermeisterwwe., 62 J. — **Batke**, Wilhelm, Fabrikarbeiter, 31 J. — **Rother**, Anna, Dienstmädchen, 39 J. — **Schuster**, Johann, Tischlermeister, 42 J.

Standesamt II. **Freyer**, Reinhold, S. d. Schlossers Eugen, 25 T. — **Jonas**, Conrad, S. d. Schneidermeisters Carl, 2 J. — **Herrmann**, Emil, Comptoirdiener, 25 J. — **Guttmann**, Amalie, geb. Landsberg, Kaufmannwittwe, 88 J. — **Michael**, Alfred, S. d. Buchbinders Heinrich, 5 M. — **Röbig**, Elsbet, T. d. Locomotivführers Ernst, 1 J.

Fanni Böhm,
Wilhelm Böhm,
Verlobte.
Beuthen Ob.-Schl. [3747]

Richard von Rath,
Second-Lieutenant u. Adjutant i. 3. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 66,
Margarete von Rath,
geb. Hübner,
Vermählte. [4797]
Breslau, d. 30. Septbr. 1889.

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen hocherfreut an [4817]
Salo Breit und Frau
Kathinka, geb. **Lomnitz**.
Breslau, den 30. September 1889.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut
Max Weisbach und Frau
Marie, geb. **Falkenheim**.
Berlin, den 29. September 1889.

Consul **Lincoln Valentine** und Frau **Sara**, geb. **Schwarz**, aus New-York, zeigen die Geburt eines munteren Knaben, **Lincoln George Washington**, hocherfreut an.
Pr. Stargard, d. 28. Septbr. 1889.

Gestern Abend 10½ Uhr entschlief sanft unser guter, einziger Sohn, Bruder, Schwager und Onkel [3663]

Willy Schwarzmüller

nach vollendetem 24. Lebensjahre. Dies zeigen im Namen der Hinterbliebenen an die trauernden Eltern

W. H. Schwarzmüller und Frau, geb. Sontag.

Berlin, den 30. September 1889.

Den heute Morgen 8 Uhr erfolgten Tod ihres unvergesslichen Gatten, [4884]

Herrn Wilhelm Herbertz,

zeigt Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme an die trauernde Wittwe

Mathilde Herbertz, geb. von Wittgenstein.

Berlin, 30. September 1889.

Statt besonderer Meldung.

Gestern entschlief sanft nach langen, schweren Leiden mein geliebter Mann, unser theurer Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager, der Kaufmann [7227]

Gustav Schweizer,

im 53. Lebensjahre.

Berlin, den 30. September 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadt-Theater.

Mittwoch. (Kleine Preise.) Zum letzten Male: **„Rosmersholm."** Schauspiel in 4 Acten von Henrik Ibsen.
Donnerstag: **„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg."** Große romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner. (Tannhäuser: Herr Forest von Straßburg. Wolfram: Herr Gerull von Riga, als Antrittsrollen.)

Lobe-Theater.

Direction Fritz Witte-Wild.
Gastspiel des Herzoglich Sachsen-Meiningen'schen Hoftheaters:
Mittwoch: Zum letzten Male: **„Die Bluthochzeit"** von Albert Lindner.
Donnerstag. Zum 1. Male: **„Die Hexe."** Trauerspiel in 5 Acten von A. Fitger.
Freitag und Sonnabend. Dieselbe Vorstellung. [3752]

Residenz-Theater. 3753

Nicolaistraße 27.
Direction: F. Witte-Wild.
Eröffnungs-Vorstellung
Donnerstag, 3. Oct. 1889.
Zum ersten Male:
Mit vollkommen neuer Ausstattung:
„Die junge Garde."
Große Gesangsposse in 4 Acten von Jacobsohn und Ely. Musik von Roth.
Preise der Plätze: Parquetloge: 1,50 Mark, I. Parquet 1 M., II. Parquet 0,50 Mark, Entree 0,30 Mark.
Der Billets-Vorverkauf findet bei Herrn Gustav Schultz, Nicolaistraße 27, statt.
Der Bons-Verkauf findet Vormittags **von 10 bis 1 Uhr** im Bureau des Lobe-Theaters statt.
Die Bons haben sowohl zum Lobe- wie zum Residenz-Theater Giltigkeit.
Kassenöffnung 6½, Einlaß 7, Anfang 7½ Uhr.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Mittwoch, den 2. Octbr. 1889:
„Unruhige Zeiten",
oder: [4784]
„Lietze's Memoiren."
Posse m. Gesang u. Tanz in 8 Bildern von E. Pohl. Musik von Conradi.
Anfang des Concertes 7½ Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.
Entree 50 Pf. Reservirt 75 Pf. Vorverkauf 40 Pf.
Ressourcen-Billets am Buffet.
Näheres die Placate.

⊠ Mont. d. 4. X. 7. R. △ V. B. IV. u. Br. Mhl. IV.

J. O. O. F. Morse □ d. 2. X. 8½ U. V. [4804]

Freitag, den 4. October, Abends 7½ Uhr,
im Musiksaal der kgl. Universität:
I. Reuter-Vorlesung
von
Georg Riemenschneider.
(De nige Paleto. De Gaus'handel. Höchig Päsel. Stromtit, Capitel 17 u. 18.) [1558]
Billets à 3 M. für 4 Vorlesungen. Einzeln-Billets à 1 M., für Schüler à 50 Pf., sind in der **Schletter**'schen Buchhandlung und in der Buchhandlung von **Bial, Freund & Co.** zu haben. An der Abendkasse nur Einzeln-Billets.

Orchester-Verein.

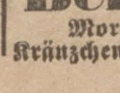
Der öffentliche Verkauf der Abonnementskarten für den ersten Cyclus der Concerte findet in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- u. Kunsthandlung von **Julius Hainauer** statt. Die Preise der Plätze sind: Logen, Gallerie u. Balkon 18 M., nummerirte Saalplätze in den ersten 27 Reihen 15 Mark, in den übrigen 12 M., unnummerirte 6 M. [3732]
Das erste Concert findet am 8. October statt



Kaiser-Panorama
(früher Löwenbräu)
Ohlauerstraße 7, I
(blauer Hirsch).
Die Pariser [4618]
Weltausstellung 1889.

3745 **Zeltgarten.**
Auftreten:
Familie Mathews
(7 Damen), Akrobatinnen und Instrumentalistinnen, **Mr. Winn** mit seinem **Fantoche-Theater**, **Frl. Amalie Doré**, Sängerin, 4 Geschwister **Franklin**, Turnerinnen, Herr **Liedtke-Carlsen**, Tanz-Parodist, Herr **Mohrmann** und Fräul. **Grossi**, Duettisten, **Mr. Gaetano**, Musik-Clown, Fräul. **Helma Fahrbach**, Fräul. **Kathi Odillon**, Fräulein **Ilka Scherz**, Sängerinnen.
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.
Eingang nur vom Ketzerberg.

4597 **Kaiser-Panorama,**



Taschenstr. 20, part.
Diese Woche:
Oberitalien.
Lago Maggiore.

Bergkeller.

Morgen Donnerstag:
Kränzchen. I. Präsent: 1 Regulator.

Magazin für Herren-Moden

von **Pariser & Strassner, Breslau.**



Strassen-Anzüge
von den
billigsten
bis zu den
feinsten
Qualitäten
in
nur modernen Stoffen
des
In- u. Auslandes.



Gesellschafts-Anzüge,
eleganter Sitz u. Arbeit garantirt.
Paletots
in glatten und rauhen Stoffen.
Ulster-Mäntel,
Havelocks
und
Reise-Mäntel
in großer Auswahl.



Anfertigung
herrschaftlicher
Livréen
für Diener
und
Kutscher.
Stall-, Reit- und **Haus-Anzüge.**
Kutscher-Mäntel.



Pariser & Strassner, Breslau,
Ring 37.
[040]

Zoologischer Garten.

Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr.

Constitutionelle Bürger-Ressource.

Freitag, d. 4. October: Großes Extra-Concert unter gütiger Mitwirkung von Frl. **Bertha Strumf**, Herrn **R. Schäcker** und Herrn **Grohmann** zum **Benefiz** der **Ressourcen-Diener.** [3750]
Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

Liebich's Etablissement.
Heute und folgende Tage:
Große [3710]
humoristische Soirée
der
Leipziger Sänger,
Direction Gebr. Lipart.
Gastspiel
des Damen-Darstellers
Albert Ohaus.
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Im Vorverkauf Billets à 40 Pf.
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Die schönsten Herren-

stoffe, Tuche u. Buckskins empfehlen wir in grossartigster Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen für **2 Mk. 60 Pf.** bis **6 Mk. 90 Pf.** Stoff zu einem Beinkleide, für **3 Mk. 70 Pf.** bis **9 Mk. 90 Pf.** Stoff zum Rock oder Jaquette, für **7 Mk. 90 Pf.** bis **21 Mk.** Stoff zum ganzen Anzuge. Stoffproben gratis und franco. Nichtconvenirendes nehmen wir bereitwilligst zurück.
Jeder Versuch ist lohnend.
J. Glücksmann & Co.,
Breslau,
Gegründet 1854.

Putzfederfabrik.



Strauss-Amazonen,
Strauss-Pannaschée,
Strauss-Aigrettes,
Vogel-Fantasiefedern,
in großer Auswahl billigst.
Albert Goldstein,
Ring 35 I, [041]
grüne Röhrseite.

Damenhüte

vornehmen Genres.
Tägl. Eingang von Neuheiten.
J. Bachstitz,
Tauentzienplatz Nr. 4,
Eckladen. [3733]

Herz & Ehrlich

empfehlen
zum Umzuge



Eiserne Bettstellen
gew. Klappbettstellen v. 5,00 M. an.
do. m. Spiral-Matr. - 7,50 - -
Matratzen hierzu - 5,50 - -
Kinder-Bettstellen,
Seiten m. Schnur beflochten, zum Herunterlassen, v. 14,00 an.



Waschtische
v. 1,65 M. an,
Garnituren und Eimer
hierzu von Porzellan, Blech, emaillirt etc. in grösster Auswahl.



Bürsten und Besen
jeder Art
für Haus und Küche.



Löffel
v. Britannia, vernick., Alfenide etc.
Messer u. Gabeln,
sowie
Stahlwaaren
von
bester Qualität.
Kochgeschirre,
Lampen,
Blechwaaren,
Böttchergefäss,
Korbwaaren,
Küchen-Möbel etc.
zu billigsten Preisen.
Herz & Ehrlich,
Breslau.
Preislisten stehen auf Wunsch zu Diensten. [3603]

„Deutsche Destillateur-Zeitung," Bunzlau, Schles., unentbehrliches Fachblatt für Liqueur-, Fruchtsaft-, Essig-, Obstwein-, Sprit- u. Branntwein-Fabrikation, erscheint wöchentlich 2mal und kostet pro Quartal M. 2,50, franco Haus M. 3. [2516]

Geldschränke,

durchaus feuer- u. diebessicher, mit Panzer, v. 110—500 Mk.
empf. **A. Gerth, Rosenthalerst. 16.**



Corsets in ausgesucht vorzüglichen *Façons*
und garantirt besten Fabrikaten, sowie nach Maass gefertigt, bei völlig druckfreiem Sitz hochelegante Taille erzielend, empfiehlt zu soliden Preisen [3731]
A. Franz, Carlsstr. 8, Ecke Dorotheenstr.
Auswahlsendungen bereitwilligst.

In
Julius Hainauer's
Novitäten-Leih-Institut

werden fortwährend nur die **allerneuesten** Erscheinungen:
a. der **deutschen, französischen und englischen Roman- und Novellen-**Literatur,
b. der **deutschen populärwissenschaftlichen** Literatur **(Biographien, Memoiren, Reisen, historische, naturwissenschaftliche Werke etc. etc.)** [3749]
aufgenommen. Abonnements für
Hiesige u. Auswärtige
können mit jedem Tage beginnen.
Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien- und Buchhandlung,
Breslau, Schweidnitzerstrasse 52.

Im Verlage von **P. Schweitzer**, Buchhandlung, **Neue Schweidnitzerstraße 3**, erschien soeben:
Markthallen oder Marktplätze?
Eine brennende Frage für Breslau. **Preis 50 Pf.**
Vorräthig in allen hiesigen Buchhandlungen. [3728]

Neueste Fussbekleidung!
Germania-Schuhe
mit Gummi-Sohlen und Gummi-Absatz.
Geräuschlos, wasserdicht, sehr dauerhaft.
Grosses Lager Wiener und Deutscher Herren-, Damen- u. Kinderschuhwaaren.
Pantoffeln, Hausschuhe, Turnschuhe.
Reparatur-Annahme. [3730]
Abtheilung für Schuhwaaren.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. österr. und k. rumän. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

Unübertroffen billig!

Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Portièren, Chaiselongue-Decken, Läuferstoffe, Linoleum, Spachtel-Stores, Angora-Felle u. Reisedecken
zu spottbilligen Preisen. [3112]
Julius Aber, Teppich-Fabrik-Lager,
Naschmarktseite Ring 51, erste Etage, neben Herren Geschwister Trautner Nachfolger.

Sadebeck'sche

conc. offene Privat-Pflege-Anstalt für Schwache und Nervenkranke.
Obernigk, 40 M. per Bahn, bei Breslau.
Die ergebene Anzeige, dass von jetzt an wieder Aufnahme stattfindet. Prospecte besagen Alles. Solide Bedingungen. Anstaltsarzt Doctor H. Wachsen. [3338]
Frau Pastor **Emma Sadebeck, geb. Paur.**

Heute Vormittag 9 Uhr: Eröffnung!

Strehlener Bierhalle „Korn-Ecke“,

Ohlauerstraße Nr. 1, Ecke Schweidnitzerstraße.

Fernsprech-Anschluß Nr. 1052 (Berlin und Oberschlesien).

Ausschank der hellen und dunklen Lagerbiere

aus der Dampf-Brauerei

Robert Jaeckel in Strehlen.

Täglich Vormittags von 9—12 Uhr:

Rostwürstchen von A. Rudert, Malergasse, im Local frisch geröstet.

Warme Hörnchen mit Wurst gefüllt.

Frisch gekochten Schinken und Pökelfleisch. Reichhalt. Frühstückbuffet.

Von 12—2 Uhr: Guten kräftigen Mittagstisch.

Täglich Nachmittags von 5—8 Uhr:

Rostwürstchen, gefüllte Hörnchen, warmen Schinken und Pökelfleisch. [1560]

Paul Schneider, Restaurateur.

Martin Blaschke, Carlsstrasse 36.

Credit-Erkundigungs-Bureau.

Specielle Auskunft (nicht Vermittelung) in Heirathsangelegenheiten.
Anonyme Aufträge werden postlagernd erledigt. [036]

---

29 Robert Baumeister, 29

Kürschnermeister,

Breslau, Ring 29, Zur goldenen Krone,
parterre u. 1. Et., Gegründet 1867,

empfiehlt **Feine Herren-Geh- u. Reise-Pelze** von 23⅓ Thaler an,

Haus-, Jagd- und Comptoir-Pelze von 12 Thlr. an,

Elegante Damenpelze in großer, reicher Auswahl u. neuest. Façon mit den modernsten Bezügen und Pelzfuttern, mit und ohne Pelzbesätze, von 20 Thlr. an. **Damen-Pelz-Radmäntel mit guten haltbaren Pelzfuttern** von 15 Thlr. an. [042]

Damen-Haus- und Geschäfts-Pelzjacken v. 6 Thlr. an.

Großer Verkauf von mehreren Tausend Pelzmuffen in **Zobel, Edelmarder, Nerz, Biber, Iltis, Eisvogel, Bisam** von 2, 3, 4, 5 bis 6⅔ Thlr. an. **Moderne schwarze Pelzmuffe in Seidenhase, Waschbär, Opossum, Scheitelaffe, Skunks** von 1, 2 bis 3⅓ Thlr. an.

Damen-Pelzbaretts in den neuesten Sachen und größter Auswahl. Russische Damen-Pelzmützen von 1 Thlr. an. Pelzteppiche, große und kleine Fußsäcke, Jagdmuffen, Herren- und Knaben-Pelzmützen zu ganz billigen Preisen. **Bestellungen, Reparaturen und Modernisirungen aller Pelzgegenstände** werden schnell und sorgfältig unter **meiner persönlichen Leitung** ausgeführt. **Preiscourant gratis und franco.** Um **Irrungen** zu vermeiden, ersuche ich das geehrte Publikum im eigenen Interesse, beim Ankauf von Pelzgegenständen zu achten auf die Adresse

29 Robert Baumeister, 29
Breslau, Nr. 29, Ring Nr. 29.

Wagen-Tragfedern.

Hiermit erlauben wir uns auf das hervorragend reich sortirte **Wagen-Tragfederlager aus der Fabrik Act.-Gesellschaft in Altreumelle, Prov. Hannover,** die Herren Interessenten ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Gleichzeitig laden wir auch die Herren Landwirthe ganz besonders ergebenst ein zur gefälligen Besichtigung unserer Ausstellung importirter **Kanadischer Acker- und Luxuswagen aus Hickory-Holz und Amerikanischer Ackergeräthe — Tauentzienstraße Nr. 9.**

Gebrüder Gläser in Hamburg.

Vertreten durch Herrn **Eugen Hoffmann, Breslau.**
Comptoir: **Tauentzienstraße Nr. 9.** [2309]

Central-Condensationen



Hohes Vacuum.

Geringer Kühlwasserverbrauch

empfiehlt

Maschinen- und Armatur-Fabrik
vormals **Klein, Schanzlin & Becker,**
Frankenthal (Rheinpfalz). [3206]

Grosse

Kölner Lotterie.

2008 Gewinne · 1. Haupttreffer Werth Mark **10000**

Ziehung

unwiderruflich am 14. November 1889.

Loose à 1 Mark — elf Loose für 10 Mark — auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet prompt nach auswärts das mit dem Verkauf der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen. [3735]



Heute sowie **jeden Mittwoch** frische

Blut- u. Leberwurst,

täglich frische und geräucherte

Bratwurst

empfiehlt [4794]

R. Tschäche,
Wurstfabrik., Gneisenaustr. 4.

Bücher zu staunend bill. Preisen.
Becker, Allgemeine Baukunde des Ingenieurs, sammt Atlas, geb., 1865, 4 M., [4822]
Das Buch der Erfindungen, 7 B., geb. 16 M.,
Dr. **Floß.** Das Kind im Brauche der Völker, eleg. geb. 2,50 M.,
Dr. **Gustav v. Hayek.** Gr. Handatlas der Naturgeschichte aller 3 Reiche, eleg. geb., statt 40 M. nur 17 M.,
Lessing's sämmtliche Werke, illustr. Ausgabe, 5 B., eleg. geb., statt 35 Mark nur 17 M.,
Dr. **Oscar Mothes.** Illustr. Baulexicon. Praktisches Hilf- u. Rathschlagebuch im Gebiete d. Hochflach-Landbaus u. s. w., 4 B., eleg. geb., statt 36 M. nur 13 M.,
Dr. **Klotz.** Handwörterbuch der lateinischen Sprache, 2 B., geb. 10 M.,
Schlosser. Allgemeine Weltgeschichte, 18 B., eleg. geb. 28 M.,
Spamers Illustr. Conversations-Lexicon, 8 B., geb. 36 M.,
Stieler's Großer geogr. Handatlas, in 90 Karten, eleg. geb. 28 Mark.
Zu haben bei **J. Leon Pordes,** Antiquar-Buchhdlg. Lemberg, Galizien.

Tiefschwarze Dinte,
ausgewogen oder in Flaschen.
Osc. Reymann, Neumarkt 18.

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER [0244]

Pianinos u. Flügel

nach neuesten Systemen gebaut, **kreuzsaitig** u. **dopp. kreuzsaitig,** sowie gute, **bestens renovirte** [3661]

gebr. Instrumente

zu billigen Preisen, auch **Ratenzahlungen,** empfiehlt **unter langjähriger Garantie**

F. Welzel,
42, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke, 1. Et.

PATENTE
besorgen und verwerthen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstr. 78

Aufbronziren

von Kronleuchtern, Lampen u. s. w., Vergoldung und Versilberung jeder Art, Reparaturen billigst bei **Fried. Winkler,** Gürtlermstr., Weidenstr. 3.

Reelle Heiraths-Partien in besseren Kreisen abs. discret durch
Julius Wohlmann,
Breslau, Oderstr. 3.

Israelitische Heirath.

Für ein Mädchen aus achtbarer Familie, 20 Jahre alt, wohlerzogen, von angenehmem Aeußeren und mit **15000 M. Mitgift,** suche ich zwecks Verheirathung einen strebsamen jungen Kaufmann mit etwas Vermögen, gleichviel welcher Branche. [3736]

Bevorzugt wird jedoch ein in der **Herrenconfections-branche** erfahrener **junger Mann,** dem es gleichzeitig geboten ist, sich an einer bereits bestehenden lucrativen **Herren-kleiderfabrik en gros** zu betheiligen.

Offerten sub T. Z. 120 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Schles. Schützen-Lotterie
zu Tschirnau i. Schl.

Ziehung unwiderruflich 16. Octbr. c.

Loose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk., 28 Stück 25 Mk.,
[3751] empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co., Breslau, Ring Nr. 44.

Einzig echtes Zahnwasser

von **Botot, Paris.** Bestes Zahnreinigungsmittel des Continents. Hauptniederlage bei [3405]
Wilh. Ermler, Kgl. Hoflief., Schweidnitzerstraße.

Eucalyptus-Mundwasser stärkt d. Zahnfleisch, conservirt d. Zähne, angenehm, erfrischend Fl. 1—1,50 Mk.
E. Stoermer's Nchf. F. Hoffschildt, Breslau, Ohlauerstr. 24/25.

Bekanntmachung.

Bei der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegiums vom 5. Juli 1867 am 18. d. Mts. erfolgten Ausloosung von Obligationen der Stadt Krotoschin sind folgende Nummern gezogen worden:

Littr. A. 35. 63. 69. 89. 90. 91. 130. 158. 159. 162. 175. 178. 200. 204. 215. 259. 284. 297. 298. 299.
Littr. B. 20. 81. 86.
Littr. C. 115.

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, den verschriebenen Capitalsbetrag gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibung vom 2. Januar 1890 ab bei unserer Gaskasse in Empfang zu nehmen. Mit dem Schlusse dieses Jahres hört die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen auf.

Aus der Verloosung des Jahres 1887 sind die Obligationen Littr. B. Nr. 1 und Littr. C. Nr. 16 und des Jahres 1888 die Obligationen Littr. A. Nr. 144, Littr. B. Nr. 24 und Littr. C Nr. 116 noch nicht präsentirt worden, weshalb deren Inhaber aufgefordert werden, die Capitalbeträge derselben bei Vermeidung weiterer Zinsverluste gegen Rückgabe der betreffenden Obligationen nebst Talons bei der Gaskasse zu erheben.

Krotoschin, den 18. Juni 1889. [038]

Der Magistrat.

Am 13. October d. Js. kommen die inhaltlich unserer Bekanntmachung vom 29. April d. Js. im diesseitigen Bezirk ausgegebenen Sonntagsfahrkarten im laufenden Jahre zum letzten Mal zur Ausgabe.

Breslau, den 26. September 1889. [3755]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Brieg—Lissa).

Vom 1. Januar 1890 ab ist die Restauration auf der Ueberladestelle Pöpelwitz anderweitig zu verpachten. Angebote sind — versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen — bis zu dem auf **Mittwoch, den 9. October d. J., Vormittags 11 Uhr,** stattfindenden Termin abzugeben. Pachtbedingungen liegen während der Amtsstunden in unserem Geschäftszimmer Nr. 20 aus, können auch gegen Einsendung von 50 Pf. von uns bezogen werden. [3727]

Breslau, im September 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg—Lissa).

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blookers Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen. Kostet pro Tasse 4 Pfennig. **Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.**

Bruchbänder bester Construction, in allen Formen und Größen, werden, auch auf briefliche Bestellung, jedem einzelnen Falle entsprechend geliefert. Broschüre: Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung** gratis. **Professor Kargacin** aus **Novi** bei **Fiume** (Oesterreich) schreibt: „Die gesandte Bandage ist ein Meisterstück u. zu meiner vollständ. Zufriedenheit ausgefallen. Dieselbe sitzt ausgezeichnet, macht mir keine Beschwerden und hält den Bruch, trotz seiner Größe, vollkommen zurück. Ich bin Ihnen um so mehr verpflichtet, da ich früher nie ein Band erhalten konnte, welches eine Zurückhaltung bewirkte!“ Annahme von Bandagen-Bestellungen in **Breslau**, Hotel **Hoffmann**, am Centralbahnhof, **am 4.** jeden Monates v. 8 U. Vorm. bis 7 U. Nachm. **Man adressire: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart,** Alleenstr. 11. [0235]

Bekanntmachung.

Die an der Kreis-Chaussee von Rybnik nach Romanshof resp. Loslau in Königlich Zamislau befindliche Hebestelle mit der Befugniß, das tarifmäßige Chausseegeld für eine Meile zu erheben, soll vom 31. December 1889 ab auf zwei hintereinander folgende Jahre anderweit verpachtet werden. [3743]

Zu diesem Zwecke habe ich einen Termin auf

den 23. October cr., Vormittags 9 Uhr, im Bureau des Kreis-Ausschusses hierselbst

anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter im Termine eine Caution von 300 Mark baar oder in preußischen Staatspapieren oder Pfandbriefen von gleichem Werthe bestellen muß.

Die Pachtbedingungen liegen in meinem Bureau während der Amtsstunden zur Einsicht aus.

Rybnik, 27. September 1889.

Der Königliche Landrath,
als Vorsitzender des Kreis-Ausschusses.
Gemander.

Gerichtlicher Verkauf.

Das E. Schoengart'sche Concurs-Waarenlager, **Breitestraße Nr. 3,** bestehend aus größeren Vorräthen **von Ober- und Unterledern aller Art, Schuh- und Stiefel-Leisten, sowie allerlei Schuhmacher-Bedarfsartikeln,** soll **nebst den Geschäftsutensilien im Ganzen** verkauft werden. [3754]

Die Besichtigung des Waarenlagers kann **Mittwoch, den 2. October 1889, von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags** an Ort und Stelle: **Breitestraße Nr. 3** geschehen, woselbst auch die gerichtliche Taxe zur Einsicht ausliegt.

Kaufofferten sind unter Beifügung einer Bietungs-Caution von 200 Mark **bis Donnerstag, den 3. October 1889, Vormittags 10 Uhr,** in meinem Bureau: **Feldstraße Nr. 11 C** abzugeben, zu welcher Zeit im Fall der Zuschlag erfolgt.

Johann Adolph Schmidt,
Concursverwalter
der E. Schoengart'schen Concursmasse.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Pferde-Verkauf.

Am Dinstag, den 8. October c., Vormittags 11 Uhr, werden wir bei unserem Depot Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98 circa 17 zu unserem Dienst ungeeignete Pferde öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Breslau, den 20. September 1889. [3375]

Die Direction.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist **die** unter Nr. 114 verzeichnete Firma:

Franz Kosian,

Inhaber Handelsmann **Franz Kosian** zu Sakrau, gelöscht worden. [3744]

Cosel, den 23. September 1889.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung V.

Nutz-Holz-Verkauf.

Throulehus-Oberförsterei Bernstadt.

Mittwoch, den 9. October cr., sollen die in den Forstrevieren Bartkerey und Weißensee pro 1890 zum Hiebe kommenden Schläge von circa 8 Hectar Größe befindlichen Bau- und Nutzhölzer, bestehend in 80- bis 120jährigen Kiefern, in Loosen von je 1 Morgen und darüber, auf dem Stocke ohne Rücksicht auf deren Beschaffenheit gegen einen Durchschnittspreis pro Festmeter an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher bei der unterzeichneten Forstverwaltung und dem Revierförster **Linke** in Bartkerey eingesehen oder von denselben gegen Erstattung der Copialien schriftlich bezogen werden.

Zusammenkunft früh 10 Uhr im Revier Bartkerey bei den „Drei Brücken“. [3742]

Bernstadt i. Schl., d. 29. Sept. 1889.

Die Throulehus-Forstverwaltung.

Auction. 4700

Freitag, d. 4. October, Vormittag v. 10 Uhr an, versteigere **ich Kaiser Wilhelmstraße 108:**

1 fast neues Wahsner'sches Billard und die altdeutsche Billard-Saal-Einrichtung (Tische, Bauernstühle 2c.), **vier große Saal-Petroleumlampen, ferner 8—10 Stück Lorbeerbäume, Wappenschilder und sonstiges Hausgeräth**

meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Königl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.

Ein Kaufmann (Christ) wünscht sich mit einem disponiblen Capital von 50- —60 000 Mk. an einem nachweislich rentablen Engros-, Fabrikat.- oder Fabrikgeschäft **zu betheiligen.** Sicherstellung des Capitals verlangt.

Offerten beliebe man unter Chiffre „G. 26“ an die Exped. der Bresl. Zeitung einzureichen. [4742]

Discretion zugesichert.

Hotel, 1479

neu gebaut, starke Frequenz, in einer **Kreisstadt Posens von 4000 Einwohn.,** ohne Concurrenz, **wegen Kränklichkeit d. Besitzers sofort verkäuflich.** Anzahlung 15000 Mark. Offerten zu richten unter **X. X. 20** an die Expedition des **„Tageblattes“ i. Lissa i. P.**

In Freiburg i. Schl.

ist auf lebhafter Straße, nicht weit vom Ringe, **ein Haus mit großem Laden,** worin seit Jahren mit gutem Erfolge ein **Gold- und Silberwaaren-Geschäft** betrieben wurde, **nebst zugehörigem Hinterhause mit großer Schlosserwerkstatt,** wegen vorgerückten Alters des Besitzers freihändig **zu verkaufen.** [3679]

Gefällige Offerten erbeten unter B. G. 119 an d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Die über **50 Jahre in Posen** bestehende **Marcus Lewyssohn'sche**

Cigarren- und Schnupftabakfabrik

ist Todes halber unter annehmbaren Bedingungen [1565]

zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Vormund Herr **Kaufmann Siegfried Kantorowicz** i. Posen.

Verkaufen ein Paar ungarische braune [3739]

Wagenpferde,

5" groß, 5 u. 6 Jahre alt, Wallache, kräftig gebaut, gute Gänger, auch zu jedem anderen Zweck verwendbar, für den ganz billigen, aber festen Preis von 1200 Mark.

Die Direction
der Kreuzburger Zuckerfabrik.

Eine lithogr. **Anstalt** mit guter Kundschaft zu **verkaufen.** Off. unter R. 42 Exped. der Bresl. Ztg.

Dr. Spranger'sche Magentropfen 1796

helfen sofort b. **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** und **Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** u. **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offnen Leib. Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf.

3- —400 laufende Meter

Dampfleitungsrohr 4810

zur direct. Dampfheizung, 90-100 mm lichte Weite, werden zu **kaufen gesucht. Simon Pfeffer.**

Kaufe jeden Posten **Leinewand, Tischtücher, Handtücher** 2c. **Partiewaaren.** Off. unter R. 38 an die Exped. der Bresl. Ztg.

☞ **Tabakleder** ☜

(Seronen) **kaufe** jeden Posten.

[4789] **S. Hirschstein, Nicolaistadtgraben 7.**

Eine wenig gebrauchte **Badewanne** mit **Heizofen** und ein **Eichen-Buffet** sind preiswerth zu **verkaufen.** Besichtigung von 2—4 Uhr **Neue Schweidnitzerstraße 14,** 1. Etage.

Die höchsten Preise für **getragene Herren-Kleidungsstücke** zahlt **Janower, Carlsplatz 3.** [4801]

Gebrauchte Civil- u. Militär-

Uniform-Sachen

kauft u. zahlt die allerhöchsten Preise **D. Juliusburger,** Stockgasse 26. Bestellungen per Postkarte erbeten.

Breitestr. 3 find. **Damen** billige Pension, liebevolle Pflege b. Hebamme **Speer,** Wittfr.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gepr. Kindergärtn. (aus d. Provinz) f. 1 Kn. f. ang. **Stellg.** b. Fam.-Anschl. in israel. Hause pr. 1. Novbr. Off. mit Gehaltsanspr. u. Zeugn.-Abschr. sub G. G. 43 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein anständiges Mädchen, welches mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist, **selbstständig kochen kann und auch die feinere Küche versteht,** wird zum **sofortigen** Antritt **gesucht.**

Meldungen mit Zeugnissen und Angabe der Ansprüche unter **E. H. 2** postlagernd **Königshütte O/S.**

Directrice-Gesuch.

Bei sehr hohem Gehalt **suche** eine Dame, die firm in der Schneiderei und Abstecken von Taillen ist. Antritt per 1. November resp. Januar. Persönliche Vorstellung Klosterstr. 90a, 2. Etage, von 12—1 Uhr.

[4819] **Albert Wohl.**

Gewandte Verkäuferinnen

aller Branchen placirt Frau **Fanni Markt, Elisabethstraße 7, I.**

Eine **tüchtige Putzmacherin** suche zum sofortigen Antritt. [3683]

Eduard Doctor, Liegnitz.

Reisender,

35 Jahre alt, mit der **Colonialwaaren- u. Leinen-Branche,** sowie der **Chocoladen- und Cichorienfabrikation** durchaus vertraut, repräsentirend, welcher längere Jahre mit **nachweislichem Erfolge** reiste, sucht Stellung. **Prima-Referenz.**

Gefl. Offerten unter **H. 24 825** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [1566]

Ein Primaner, der bereits schon **mit Erfolg** Privatunterrichtsst. gegeben, **wird gesucht.** Off. unter Chiffre P. 39 Exped. d. Bresl. Ztg.

Für unser **Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft** suchen wir ☞ **einen Commis u. einen Lehrling** ☜ zum sofortigen Antritt. Zeugnißabschriften mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an

[3741] **Gebr. Herzberg, Zabrze.**

Für mein **Manufactur- und Herren-Confections-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen der poln. Sprache mächtigen tüchtigen

Verkäufer.

J. Wiener, Kattowitz.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** suche ich per sofort resp. 1. October bei hohem Salair zwei tüchtige, selbstständige [3620]

Verkäufer,

welche der poln. Sprache mächtig sind und große Gewandtheit im Decoriren der Schaufenster besitzen.

Herrmann Seelig, Thorn, Breite Str.

Flotten Verkäufer u. 1 Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig, suche per bald. [3684]

August Mateyka in Rybnik,
Manufactur- und Modewaaren-Geschäft.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen [3737]

Destillateur,

der mit dem Ausschank vertraut sein muß, auf 3—4 Wochen zur Vertretung m. jungen Mannes.

W. J. Sander's Wwe., Haynau i. Schl.

Für meinen **j. M.,** der seine Lehrzeit am 1. Octbr. d. J. in meinem **Colonial- u. Schnittwaar.-Geschäft** beendet, **suche** ich ein anderweitiges **dauerndes Engagement.**

[3734] **L. Schwider, Dtsch.-Piekar.**

Ein j. Mann, m. d. einf. u. dopp. Buchf., d. Corresp. u. sämmtl. Comptoirarb. bestens vertr., mit Pa.-Zeugn., **sucht** per sofort **Stellung** als **Buchhalter oder Comptoirist.**

Auf Wunsch pers. Vorstell. Off. sub O. K. hauptpostlag. erb. [4802]

Manufactur.

Für **meinen Sohn,** welcher in Breslau die **Leinen- und Baumwollenwaaren-Branche** gründlich erlernt, mit allen Comptoirarbeiten vertraut, schön schreibt und sehr brauchbar ist, **suche ich baldigst Stellung** hier oder in der Provinz.

Gefl. Off. erbitte unter **B. 1782** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Einen geübten Kanzlisten zum sofortigen Antritt sucht

Meyer,

Rechtsanwalt und Notar

[3686] in Liegnitz.

Maschinenzeichner

für **Hausarbeiten** gesucht. Offerten unter Z. 121 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [3756]

Ein Schäfer u. Viehzüchter, mit der Thierarzneipflege g. vertr., bekl. langjähr. Stellung, m. g. Zeugn., verh., 2 Söhne, **w. Stellung** vom 1. Januar 1890. Gefl. Off. unter Chiffre K. 10 **Tost.** [4491]

Schuhm. u. Sattler z. Tuchschuhnähen m. s. **Vincenzstr. 14,** i. L.

Ein junger Mann, gelernter Lohgerber (militairfrei), **sucht** in einem **Lederausschnitt-Geschäft** per bald **Stellung als Volontair.** Offerten unter **A. K. 100 postlagernd Neumarkt i. Schles.** erbeten.

Ein Lehrling,

im Besitze des Einj.-Freiw.-Zeugn. u. mit schöner Handschr., wird für ein hies. Hanf- u. Productengesch. gesucht. Off. sub Z. F. 37 Exped. Bresl. Ztg.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung, gegen monatliche Vergütigung, kann sich melden bei [4782]

Ferdinand Rosenstock, Moritzstraße 9.

Für mein **Putz-, Seiden-Band- und Modewaaren-Geschäft** suche ich per bald bei freier Station einen

Lehrling

mit nöthiger Schulbildung. [1556]

Liegnitz. D. Buchholz.

Ein **Lehrling** mit schöner Handschrift zum sofortigen Antritt **gesucht.**

Fanty & Joachimssohn.

Für das Bureau eines bedeutenden Fabrikgeschäftes in Hamburg, welches auch exportirt, wird zu möglichst baldigem Antritt [1554]

☞ **ein Lehrling** ☜

mit guten Schulkenntnissen gegen Vergütung von Mk. 200 bis Mk. 300 pro Jahr gesucht. Offerten unter **F. K. 1000, Hamburg Postamt 7.**

Für unser Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft **suchen** wir einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. [4803]

Firle & Anders.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen u. schöner Handschrift **findet** auf dem Comptoir einer **großen Bauholzhandlung** in **Breslau** unter günstigen Bedingungen **Engagement.** [4754]

Schriftl. Meldungen unt. E. L. 35 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Lehrling

mit schöner Handschrift **findet** in meinem Engros-Geschäft sofortige **Aufnahme.** [4799]

Siegmund Bresler, Junkernstr. 11, I. Et.

1 Lehrling

mit guter Schulbildung **findet** in meiner Damen-Mäntel-Fabrik sogleich **Aufnahme.** [4816]

Herrmann May, Breslau.

1 Lehrling

mit guter Schulbildung bei angemessener Vergütigung **gesucht.**

[4815] **Wilhelm Prager, Ring 18.**

Ein Lehrling

für ein Leinen- und Wäsche-Geschäft **wird** zum baldigen Antritt **gesucht.**

Meldungen bei [4821]

Louis Lebrecht & Co., Ring 50.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Im östlichen Theile der mittleren Stadt **wird** für einen jungen Mann **p. bald Zimmer** zu miethen **ges.** Wenn mögl. m. Pension. Off m. Preisang. u. J. T. 41 Briefk. Bresl. Z.

Ein junges Ehepaar

sucht 1 Wohnung, ca. 15 Minuten vom Ringe, bestehend aus 3 Zimm., Mittelcabinet u. Beigelaß. Offerten **mit Preisangabe** unter Chiffre E. H. 44 Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Alexanderstr. 38

die erste Etage im Ganzen oder jede Hälfte apart mit Gartenbenutzung **sofort** oder per **1. Octbr. zu verm.** Näheres **im Comptoir** parterre.

Büttnerstr. 10|11,

(auch Eingang Herrenstr. 24), ist in der zweiten Etage eine schöne Wohnung, 5 Zimmer, Cabinet, große Küche, Entree 2c., **zu vermiethen.** Näheres im Hofe parterre, **beim Haushälter.** [3325]

Flurstraße 3

ist das herrschaftliche Hochparterre, bestehend aus einem Salon, sechs Zimmern, Cabinet, Küche, Speisekammer, Mädchengelaß, Badezim. 2c., sofort zu vermiethen. Näheres das. 1 Treppe **im Comptoir.** [3705]

Graupenstraße 16

1. Etage, im Ganzen oder getheilt, event. zu Geschäftszwecken zu verm.

Ring Nr. 1

ist in der 2. Et. ein **Vorderzimmer** als **Comptoir** oder möblirt **zu vermiethen.** [042]

Schweidnitzerstr. 49

ist der dritte Stock per Ostern zu vermiethen. [4806]

Näheres **im Gewölbe.**

Ohlauufer 12, s. sch. Lage, e. comfortables Hochpart. (3 zweifstr., 1 einfstr. Z., Mittelcab. 2c., v. Beig.) **sof.** oder s. sp. **preismäßig** zu vm.

---

2 große Zimmer sind in der Nähe der **Herren-, Büttner- und Nicolaistraße** sofort **als Lager-Räume** billig zu verm. [4793]

Offerten unter P. 45 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Geschäftshaus am Ringe

in Breslau, mit 3 Etagen, Laden mit grossem Schaufenster, Nebenräumen und trockenen Kellern **ist** zu vermiethen oder zu verkaufen. Offert. unter S. 40 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [4785]

Schweidnitz, Markt 5, Hotel zum gold. Zepter.

In vorzüglichster Geschäftslage der Stadt ist ein **großer Laden zu vermiethen** und den 1. April 1890 zu beziehen. [3738]

Rob. Treudtler, Hotelbesitzer.

Gegenüber der Getreidehalle,

Hummerei 25, 1. Etage, bisher Bureau, v. 1. April zu vermiethen.

Ohlauerstraße Nr. 64 Geschäftslocal 1. Et. 4813

p. bald zu verm. Näheres bei **Krotoschiner,** 2. Et.

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. October.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	766	10	N 4	bedeckt.	
Aberdeen	765	9	NNW	bedeckt.	
Christiansund	765	6	O 1	wolkenlos.	
Kopenhagen	759	10	O 2	bedeckt.	
Stockholm	767	9	N 4	Regen.	
Haparanda	766	4	still	Regen.	
Petersburg	767	8	SO 2	Nebel.	
Moskau	768	8	OSO 1	wolkig.	
Cork. Queenst.	765	9	NNW 3	heiter.	
Cherbourg	759	11	N 6	bedeckt.	
Helder	756	11	N 1	wolkig.	
Sylt	757	10	OSO 1	bedeckt.	
Hamburg	756	9	O 1	Nebel.	Regenschauer.
Swinemünde	757	9	O 2	Regen.	
Neufahrwasser	757	11	NO 2	bedeckt.	
Memel	759	11	O 1	bedeckt.	
Paris	757	8	N 1	bedeckt.	
Münster	756	6	N 1	Nebel.	
Karlsruhe	755	7	O 1	bedeckt.	
Wiesbaden	755	8	still	bedeckt.	
München	754	6	W 3	Regen.	
Chemnitz	755	7	NO 3	Regen.	Nachts Nebel.
Berlin	756	9	O 3	Regen.	
Wien	755	9	still	bedeckt.	
Breslau	752	8	NO	Regen.	
Isle d'Aix	759	11	NNW 6	h. bedeckt.	
Nizza	752	9	O 3	h. bedeckt.	
Triest	753	13	SO 1	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine sehr flache Depression bedeckt ganz Europa; das Gebiet niedrigsten Druckes unter 753 mm über Nord-Italien und Oesterreich-Ungarn wird umgeben von einem Gebiete von 765 mm, welches sich von West-Irland über Nord-Skandinavien nach Südwest-Russland erstreckt. In Deutschland ist bei leichten meist nordöstlichen bis südöstlichen Winden das Wetter trübe, in Mittel-Deutschland regnerisch, im Nordwesten vielfach nebelig. Die Temperatur liegt ausser im Nordosten einige Grade unter der normalen. Nicht erhebliche Niederschläge fanden meist statt. Triest meldet 36 mm Regen, Serajewo und Nizza hatten Gewitter.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.